Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Freitag, den 3. September 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. 9. Jahrgang. — No. 209

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Canadischen Radlern drohen Scheerereien.

Washington, D. C., 3. Sept. Die Schatzamts-Beamten sind in Verlegenheit wegen des Zweirades. Nach dem neuen Zollgesetz können Canadier mit ihren Zweirädern nicht über die Grenze herüberkommen, ohne einen Zoll von zehn Prozent auf ihre Stahlrosse zu zahlen, selbst wenn sie sich nur wenige Stunden in den Ver. Staaten aufhalten wollen! Es sind mehrere Hunderttausend Zweiräder an der canadischen Grenze entlang vorhanden, und eine wörtliche Durchführung des Zollgesetzes würde daher in weiten Kreisen große Beschwernisse verursachen. Die Angelegenheit wird an den General-Anwalt McKenna verwiesen werden, welcher einen geeigneten Rath geben soll.

Die Cholera in Britisch-Columbia.

Tacoma, Wash., 3. Sept. Frau J. W. Brechtel dahier hat von ihrem Gatten aus Sandon, B. C., Nachricht erhalten, daß dort die Cholera bösartig grassire, und die Bevölkerung um ihr Leben fliehe. Ueber die Zahl der Todesfälle wird noch nichts mitgetheilt.

Selbstmord eines Zeitungsmenschen.

Philadelphia, 3. Sept. Geo. A. Harris, ein bekannter Zeitungsmann, der zum Stab des „Philadelphia Inquirer" gehörte, hat Selbstmord durch Erschießen begangen.

Ausstand trotz Lohnerhöhung.

McKeesport, Pa., 3. Sept. Etwa 800 Angestellte der „National Tube Works" sind an den Streik gegangen. Am Montag hatte die Gesellschaft die Löhne um 10 Prozent erhöht, aber gleichzeitig Diejenigen entlassen, welche während des warmen Wetters als Aushelfer angestellt werden. (Die sogenannten „Spell Hands".) Das findet sonst erst gegen Mitte September statt, und die Uebrigen beschlossen, dagegen zu streiken.

Zu Ehren des Präsidenten.

Fremont, O., 3. Sept. Unsere Stadt prangte gestern im Festschmuck, da Präsident McKinley zur Reunion seines alten Regimentes, des 23. Regimentes der Ohioer Freiwilligen Infanterie hier erschien. Er wohnte dem Lagerfeuer in „Spiegel's Grove" bei (wo sich das Heim des früheren Präsidenten Hayes befindet); etwa 30,000 Personen versammelten sich dort. Der Präsident wurde enthusiastisch empfangen und hielt auch eine kurze Ansprache. Nach ihm sprachen Kriegsminister Alger, Bundesrichter Hammond von Tennessee, Mark Hanna, Major Holden vom Clevelander „Plain Dealer" und noch eine Reihe Anderer.

Heute Vormittag um 7 Uhr fuhr der Präsident auf seinem Spezialzug nach Columbus weiter, wo er die Staats-Ausstellung besucht.

Drei Parteien vereint.

Lincoln, Nebr., 3. Sept. Das Zusammengehen der Silberdemokraten, Silberrepublikaner und Volksparteiler Nebraskas ist jetzt zur Thatsache geworden. Die drei Konventionen einigten sich schließlich auf die Aufstellung folgenden gemeinsamen Wahlzettels: John J. Sullivan (Demokrat) als Mitglied des Staats-Obergerichts; E. v. Forell (Volksparteiler) und Geo. T. Kenower (Silberrepublikaner) als Regenten der Staats-Universität. Es bleibt abzuwarten, ob die Silberrepublikaner keine weiteren Schwierigkeiten machen werden; denn etwa ein Drittel der Delegaten dieser Partei war schon abgereist, als die Verschmelzung wirklich zustande kam.

Ein Attentat zu befürchten?

Columbus, O., 3. Sept. Dem Bürgermeister Samuel L. Black ging heute ein Drohbrief zu, dessen Schreiber seine Absicht ausspricht, den Präsidenten McKinley, welcher gegenwärtig hier die Ohio'er Staats-Ausstellung besucht, und heute zwei Reden hielt, zu ermorden, ehe er Columbus verlasse. Der Bürgermeister weigerte sich, den Brief der Oeffentlichkeit zu übergeben oder den Namen des Schreibers bekannt zu machen, und obwohl er geneigt ist, in dem Brief nur einen „gruseligen Scherz" zu sehen, hat er eine Extra-Polizeiwache beordert, stets um die Kutsche des Präsidenten herum zu sein.

Stahlroß nicht beschlagnahmbar.

Oakland, Cal., 3. Sept. Richter Ellsworth hat eine Entscheidung abgegeben, wonach ein Zweirad persönliches Eigenthum ist und daher nicht gerichtlich gepfändet werden kann, wenn der Besitzer oder die Besitzerin es im täglichen Berufe benützt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Paris von Southampton.

New York: Karlsruhe von Bremen.

Boston: Canada von Liverpool.

Baltimore: Nederland von Antwerpen.

Neapel: Fulda von New York nach Genua.

London: Mohawk von New York.

Hamburg: Normannia und Palatia von New York.

Abgegangen.

Neapel: Werra, von Genua nach New York.

Beide Parteien hartnäckig.

Die Kohlengräber-Streik-Lage.

Columbus, O., 3. Sept. Es wäre nicht zu verwundern, wenn trotz aller hoffnungsvollen Andeutungen in Bezug auf ein unmittelbar bevorstehendes Ende des nationalen Grubenstreiks die Streikführer das Kompromiß-Anerbieten der Grubenbesitzer (das im Namen M. A. Hannas und Anderer gestellt wurde und auf eine Lohn-Rate von 64 Cents pro Tonne hinausläuft) zurückweisen würden. Anfänglich schienen die Ersteren diesem Vergleich günstiger gesinnt zu sein; aber Manche sind wohl wieder fester geworden, nachdem in den letzten 24 Stunden aus der Masse der Streiker heraus viele Kundgebungen zu Gunsten unbedingten Festhaltens an der 69 Cents-Rate erfolgt war. Andererseits scheinen die Grubenbesitzer nicht im Geringsten geneigt zu sein, über jenen Kompromiß-Vorschlag hnaus nachzugeben. Sie sagen, sie hätten alle Zugeständnisse gemacht, die sie zu machen imstande sind.

Indeß wurden die geheimen Verhandlungen zwischen den Vertretern beider Parteien auch heute fortgesetzt und nach den letzten Berichten darüber ist doch noch Aussicht, — wenn nicht auf einen Friedensschluß ohne Weiteres, so doch auf irgend ein Abkommen vorhanden, das der Anfang vom Ende des Streiks sein könnte.

Zu Yorktown bei Hazleton, Pa., machten etwa 2000 Grubenarbeiter einen Angriff auf das Wohnhaus des Superintendenten Jones und schlugen alle Thüren zusammen.

Charleston, W. Va., 3. Sept. Die Kohlengräber zu Acme haben sich ebenfalls dem Streik angeschlossen, und die Betriebsstockung im Kanawha-Distrikt ist jetzt eine vollständige.

Wellston, O., 3. Sept. Der Bürgermeister der Stadt hat einen von ihm und anderen hervorragenden Bürgern unterzeichneten Aufruf erlassen, worin er auseinandersetzt, daß große Noth unter den hungernden Kohlengräbern herrscht, deren es im County Jackson 4500 gibt, eingerechnet ihre Familien im Ganzen 22,000 Köpfe. Es wird dann des Weiteren auf die Hungerlöhne aufmerksam gemacht, sowie auf die Thatsache, daß die hiesigen Bürger bereits alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel erschöpft hätten, weshalb auch Andere sich an dem Unterstützungswerk betheiligen möchten.

Streik im Zigarretten-Geschäft.

New York, 3. Sept. Mehrere Tausend Zigarrettenmacher — oder vielmehr, meistens Zigarrettenmacherinnen — und Kleidermacher sind auf der Ostseite gleichzeitig am Ausstand. Diese Arbeitsklassen gehören zu den schlechtestbezahlten des Landes. Es heißt, die Zigarrettenmacherinnen würden gern ihren Beruf aufgeben und sich mit den Männern, denen sie Konkurrenz machen, verheirathen, — wenn nur diese erst höhere Löhne erhielten.

Das Perlsuche-Fieber.

Helena, Ark., 3. Sept. Noch immer greift das Perlen-Fieber, welches durch Perlenfunde im St. Francisfluß und benachbarten Gewässern entstanden ist, weiter um sich, und Viele vernachlässigen darüber sogar ihre Ernte-Arbeiten. Manche Baumwollenpflanzer erklären, es werde ihnen wegen dieses Fiebers schwer fallen, Leute zu finden, um ihre Baumwoll-Ernte zu borgen.

Wolkenbruch in Arizona.

Needles, Ariz., 3. Sept. Ein Wolkenbruch hat die Straßen unseres Städtchens in vollständige Flüsse verwandelt. In den Geschäftsstraßen steht das Wasser mindestens 3 Fuß hoch, und fast jedes Haus hat mehr oder weniger gelitten, ebenso die Geleise der Sante Fe-Bahn.

Ausland.

Jene anstößige Kaiserrede.

Sie findet in vielen Kreisen Widerspruch.

Berlin, 3. Sept. Die Verblüffung über die „Gottesgnaden-Rede" des Kaisers in Koblenz hält noch immer an, und die Opposition gegen den Standpunkt, welchen der Kaiser in jener Rede einnahm, kommt entschieden zur Sprache. Dabei wird auch die Behauptung, Wilhelm I. habe aus sich selbst heraus Deutschland Einigkeit und das Reich wiedergegeben, stark kritisirt.

Die „Vossische Zeitung" schreibt: „Daß Wilhelm der Erste die Einigung Deutschlands geplant hat, ist ein Irrthum. Bismarck drängte zur Entscheidung". Und auf die Gotesgnaden-Idee antwortet das Blatt, die Minister seien nicht nur dem Schöpfer, sondern auch der Volksvertretung verantwortlich.„ Der König ist nicht ein Hirte und das Volk ist keine Herde. Der Monarch ist des Staates erster Diener."

Die „Freisinnige Zeitung" weist auf den Abschnitt des Tagebuches Kaiser Friedrichs hin, welchem zu Folge Wilhelm der Erste noch am Tage vor der Kaiserproklamation in Versailles erklärt hat, er halte nur zu Preußen.

Auch in konservativen Kreisen stößt die Rede auf Opposition. So erklärt die agrarisch-konservative „Deutsche Tages Zeitung": „Wir Alle sind, was wir sind, von Gottes Gnaden. Wir Alle sind berufen, an der Zukunft des Volkes mitzuwirken."

Manöver-Unglück.

Eine Ponton-Brücke bricht zusammen.

Weimar, 3. Sept. Bei den Militär-Manövern, welche in dieser Gegend stattfinden, brach heute eine Ponton-Brücke zusammen, während das 94. Thüringische Infanterie-Regiment sie überschritt.

Eine, noch nicht genau bekannte Anzahl Soldaten und mehrere Trompeter ertranken oder wurden durch Brückenbalken getroffen und getödtet.

Hahnkes Leiche endlich gefunden.

Berlin, 3. Sept. Die ununterbrochenen Bemühungen, die Leiche des Leutnants zur See v. Hahnke (Sohnes des Militärkabinets-Chefs) zu finden, welcher bekanntlich auf der letzten Nordlandfahrt des Kaisers bei einer Zweiradfahrt im Sandvensee in Norwegen verunglückte — nach anderer Darstellung Selbstmord beging — sind endlich von Erfolg gekrönt worden. Die Leiche wurde bei Odde, unterhalb des Wasserfalls jenes Sees, gefunden; sie wird jetzt von einem Aviso-Boot der kaiserlichen Marine abgeholt und nach der Heimath übergeführt werden.

Hat keine weiteren Folgen.

Berlin, 3. Sept. Die Angabe, daß die deutsche Regierung eine amtliche Erklärung von der französischen über die Antwort des Premierministers Meline auf die Glückwunsch-Depesche der Elsaß-Lothringischen Gesellschaft zum französisch-russischen Bündniß verlangen wolle, wird amtlich als grundlos erklärt. Melines Taktlosigkeit dürfte also keine weiteren Folgen haben.

Ist Frankreich gefoppt worden?

Magdeburg, 3. Sept. Wie das „Liebenwerda'er Wochenblatt" meldet, soll Kaiser Wilhelm dem Direktor Hallbauer, von den Eisenhütte-Werken im Lauchhammer, gegnüber gesprächsweise erklärt haben: „Wir haben in Rußland die Sahne abgeschöpft."

Auch diese kaiserliche Aeußerung erregt bedeutendes Aufsehen.

Mord- und Selbstmord-Tragödien.

Düsseldorf, 3. Sept. Die Postschaffners-Frau Beuven hat in einem Anfall krankhafter Schwermuth ihre drei Kinder ermordet und stand gerade im Begriff, sich selbst zu entleiben, als sie verhaftet wurde. Ihr Geisteszustand wird jetzt amtlich untersucht werden.

Berlin, 3. Sept. Ein Fleischergeselle Namens Hermann Letzel hat seine Braut Amalie Rohde nach vorangegangenem Wortwechsel erstochen und dann Selbstmord begangen.

Der Kaiser-Pavillon brannte ab.

Koblenz, 3. Sept. Die Illumination der Rhein- und Moselufer anläßlich der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals dahier hat einen unprogrammmäßigen Abschluß gefunden. Durch eine Rakete wurde der Kaiserpavillon in Brand gesetzt und von den rasch auflodernden Flammen vernichtet.

Der Soldatenschinderei beschuldigt.

Worms, 3. Sept. Gegen den Sergeanten Schaeble vom 4. Hessischen Infanterie-Regiment (Prinz Karl Nr. 118) dahier ist die Anklage erhoben worden, seine Untergebenen in schrecklicher Weise mißhandelt zu haben. Eine genaue Untersuchung des Falles ist angeordnet.

Sedan-Feier mit Hindernissen.

Wien, 3. Sept. Auch die Deutschen in Oesterreich haben, als politische Demonstration unter den obwaltenden Verhältnissen, den Sedan-Tag begangen. Dabei ist es denn wiederum zu Unruhen gekommen. In unserer Stadt räumte die Wache den Saal, in welchem die Feier stattfand. Das deutschnationale Reichsrathsmitglied Wolf kritisirte in seiner Rede die Ereignisse in Eger, worauf die Polizei einschritt.

Dieses scharfe Vorgehen gegen die Deutschen selbst in Wien läßt die Ansicht, daß der österreichische Ministerpräsident, Graf Badeni, sich völlig den Tschechen ausgeliefert habe, immer wahrscheilicher werden. So wird auch bekannt, daß der Ministerpräsident sich mit den Führern der Rechten über einen Aktionsplan gegen die Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien geeinigt hat.

Der indische Aufstand.

Simla, 3. Sept. Eine britisch-indische Straf-Expedition von 20,000 Mann soll in nächster Zeit nach dem Gebiet der aufständischen Afridis gesandt werden.

Infolge des neuesten Sieges von Oberst Abbott über eine Streitmacht der Orakzais, welche das Lager von Hangu bedrohte, ist die unmittelbare Gefahr für dieses vorüber. Uebrigens ist dieses Lager in eine Festung verwandelt und mit Munition und Vorräthen wohl versehen worden.

Der Mullah von Hoddah droht, Shabkadar anzugreifen.

Wie es heißt, ist die britisch-indische Regierung von den Erklärungen des Emirs von Afghanistan bezüglich der angeblichen Theilnahme afghanischer Unterthanen an dem Aufstand befriedigt.

Zum Tode verurtheilt.

Konstantinopel, 3. Sept. Acht Armenier wurden heute wegen der Bomben-Attentate, die sich am 14. August hier ereigneten, zum Tode verurtheilt.

Die türkisch-griechische Frage.

Sie will gar nicht vom Fleck kommen.

Athen, 3. Sept. Auf der Insel Kreta hat wieder ein Kugelwechsel zwischen Insurgenten und türkischen Truppen stattgefunden. Doch soll Niemand dabei getödtet oder erheblich verletzt worden sein.

Die russische Regierung besteht bei den Friedens-Verhandlungen anhaltend auf ihrer Forderung, daß die türkischen Truppen Thessalien räumen sollen, ohne eine Erledigung der Finanzfrage zur Vorbedingung zu machen.

Die deutsche Regierung hat es in einer neuerlichen schriftlichen Erklärung abgelehnt, auf das Anerbieten der griechischen Regierung einzugehen, gewisse Einkünfte als Garantie für die Kriegs-Entschädigung und für die Bezahlung alter Schulden abzutreten. Sie weigert sich, überhaupt sich auf Erörterung der alten Anleihe einzulassen, ehe die Friedenskonferenz der Großmächte zu einer bestimmten Entscheidung üebr die ganze Finanzfrage gelangt sei. Diese Antwort Deutschlands hat einen peinlichen Eindruck hier gemacht. Der deutsche Gesandte hatte gestern eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Ralli, welcher dann nebst den anderen Ministern mit dem König konferirte.

Opfer von Nihilisten?

Paris, 3. Sept. Die Leiche einer schönen Frau, vermuthlich einer Russin, wurde aus der Seine gezogen. Alle Umstände deuten auf Mord. In den Rücken des Körpers waren die Worte eingeschnitten: „Tod den Verräthern!" Die That wird auf Nihilisten zurückgeführt.

Präsidentenwahl in Venezuela.

Caracas, 2. Sept. Gestern begann die Präsidentenwahl für die Republik Venezuela, und allem Anschein nach wird General Ignacio Andrade, der liberale Kandidat, zum Präsidenten gewählt werden. An allen ländlichen Stimmplätzen, von denen man bis jetzt gehört hat, erhielt er mehr Stimmen, als die übrigen Kandidaten (der Konservative Dr. Rosas Paul und der Fortschrittlich-Konservative General Hernandez).

Bis jetzt scheinen keine Ruhestörungen in Verbindung mit den Wahlen vorgekommen zu sein.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Sah seinen Tod voraus.

In der „Royal" Herberge, wo er seit letztem Dienstag zu übernachten gepflegt hatte, ist heute Morgen um 6 Uhr der Handlungsreisende Louis Jordan aus Cincinnati todt in seinem Bette gefunden worden. Im Laufe der Nacht hatte Jordan den Clerk der Herberge angerufen und ihm geklagt, er sei krank, man möge ihm einen Arzt holen. Der Clerk bedeutete ihm, daß ein Arzt Geld für seinen Besuch verlangen würde, worauf Jordan resignirt erwiderte, Geld hätte er nicht. Der Clerk hat ihm dann einen Schluck Whisky zu trinken gegeben, worauf Jordan erklärte, ihm wäre nun wieder besser zu Muthe, vielleicht werde die Krankheit vorübergehen. Heute Morgen war der Mann todt. Baares Geld hat man in den Kleidern des Verstorbenen nicht gefunden, dagegen ein Sparkassenbuch der Market National Bank in Cincinnati, wonach Jordan $557 bei dieser Bank stehen hat. Ferner steckten in einer Rocktasche des Todten drei versiegelte Briefe, an die Gattin Jordans, an seinen Bruder, Nr. 1720 Fairfax Avenue, Cincinnati, und an den Postmeister von Peoria, Jll., adressirt. Aus dem Vorhandensein dieser drei Schreiben, welche vorläufig noch nicht eröffnet worden sind, schließt die Polizei, daß Jordan sein baldiges Ableben vorausgesehen haben muß. Man wird sich bemühen, festzustellen, ob er vielleicht selber etwas gethan hat, um dasselbe herbeizuführen.

Aussichtsloser Streik.

Seit einigen Tagen wird bei den Ausgrabungen für das Fundament des neuen Bundesgebäudes nicht mehr zehn, sondern nur acht Stunden täglich gearbeitet. In dieser Beziehung haben die Kontraktoren, McArthur Bros., der organisirten Arbeiterschaft ein Zugeständniß gemacht. Aber die zweite Forderung haben sie abgewiesen. Sie sollen für den achtstündigen Arbeitstag den bisherigen Lohn von $1.50 bezahlen. Dessen weigern sie sich. Es bleibe auch unter dem neuen Arrangement bei dem ausbedungenen Stundenlohn von fünfzehn Cents. Etwa die Hälfte der 200 Arbeiter gingen heute, um womöglich den vollen Lohn zu erzwingen, an den Streik. Ihre Plätze wurden mit bereitstehenden Anwärtern aus der Reserve-Armee von Beschäftigungslosen besetzt.

* Auf dem Calvarien-Friedhofe sind heute Vormittag die sterblichen Ueberreste von Frau Mary O'Brien, einer der ältesten Ansiedlerinnen Chicagos, zur letzten Ruhe bestattet worden. Die Verstorbene ist 101 Jahre alt geworden. Sie stammte aus Irland und war im Jahre 1847 nach Amerika ausgewandert. Während ihrer letzten Lebensjahre hatte die uralte, aber noch immer sehr rüstige Frau im Hause ihres Sohnes Dennis O'Brien, Nr. 115 Newberry Ave., gewohnt.

Die beiden Ringe.

Schweres Belastungsmaterial gegen Luetgert.

Was Frau Harris und Frau Tews auf dem Zeugenstand aussagen.

Luetgert trägt eine erkünstelte Selbstbeherrschung zur Schau.

Der Zudrang des Publikums nimmt noch immer zu.

Wenn man heute, am elften Tage des sensationellen Mordprozesses, das Fazit der bisherigen Verhandlungen zieht, so lautet dies sehr zu Ungunsten des Angeklagten Leutgert. Die Vertreter der Staatsanwaltschaft haben ohne Zweifel schwer gravirendes Beweismaterial gegen ihn vorgebracht, das zu entkräftigen seinen Vertheidigern um so schwerer fallen dürfte, als Letztere immer noch planlos umhertappen und unter sich nicht einmal einig zu sein scheinen. Während die Anklage, einen festen und zielbewußten Kurs verfolgend, einen immer enger werdenden Kreis von Umstandsbeweisen um den Beschuldigten zieht, verlegt sich die Vertheidigung auf allerlei unnütze Fragen, die ihrem Klienten mehr schaden, denn gut thun; Schritt für Schritt läßt sie sich aus ihren Positionen verdrängen und sieht nicht einmal die Fallen, die ihnen von gegnerischer Seite gestellt werden. Das zeigte sich vor Allem gestern beim Kreuzverhör Kapt. Schuettler's, als Letzterer von Anwalt Phalen förmlich dazu gedrängt wurde, Aussagen über seine New Yorker Nachforschungen nach Grotte zu machen, welch' Letzterer bekanntlich Frau Luetgert in der östlichen Metropole gesehen haben und den die Vertheidigung als Haupt-Entlastungszeugen vorführen will. Als gewiegter Rechts-Praktiker hätte es Anwalt Phalen unbedingt vermeiden müssen, einem Zeugen der Anklage auch nur die geringste Gelegenheit zu geben, schon vorher die Glaubwürdigkeit Grottes so in Frage zu stellen, wie dies gestern seitens Kapt. Schuettlers vor den Geschworenen geschah. Es war überhaupt ein böser Tag für Luetgert. Bisher hatte der Angeklagte eine geradezu erstaunliche Selbstbeherrschung besessen, als gestern aber vom Zeugenstand die Geschichte von dem Auffinden der Ringe an sein Ohr drang, als dann der Richter die beiden Ringe den Geschworenen zeigte und auch Luetgert ihrer ansichtig wurde, da überzog Leichenbläße sein Gesicht; er rückte unruhig auf seinem Lehnstuhl hin und her und starrte wie abwesend vor sich hin. Dann faßte er sich plötzlich wieder, neigte sich zu seinem Anwalt hin und flüsterte diesem einige Worte zu. Im Gerichtssaal herrschte während all' dieser Zeit förmliche Todtenstille; man wollte sich eben kein Wörtchen entgehen lassen, da Jedermann wohl ahnte, daß die Geschichte von dem Auffinden der Ringe das schwerste Belastungsmaterial gegen den Angeklagten bildet. Als Luetgert am Schluß der Nachmittagssitzung abgeführt wurde, wagte er kaum aufzublicken, während er an den früheren Tagen seine nächste Umgebung mit geradezu keckem Blick zu mustern pflegte.

Kapt. Schüttler im Kreuzverhör.

Die heutigen Verhandlungen wurden mit der Fortsetzung des Kreuzverhörs von Kapt.. Schuettler begonnen, das indessen nichts Neues zu Tage förderte. Auch die Aussagen des nächsten Zeugen, des Polizei-Lieutenants Hutchinson von der Sheffield Ave.-Revierwache bestätigten nur, was sein direkter Vorgesetzter auf dem Zeugenstand über seinen ersten Besuch in der Wohnung Luetgert's, am Nachmittag des 8. Mai, erzählt hatte. Auch Lieut. Hutchinson legte vor allem Gewicht darauf, daß der 12 Jahre alte Sohn des Angeklagten damals nichts von einem Geräusch erwähnte, das er in der Nacht vom 1. auf den 2. Mai im elterlichen Hause vernommen haben wollte, wie er dies später auf dem Zeugenstand aussagte.

Weit wichtiger waren die Angaben des Geheimpolizisten Dean, der als nächster Belastungszeuge aufgerufen wurde. Dieser war es bekanntlich, welcher die beiden Ringe im dritten Bottich der Wurstfabrik fand, und seine Aussagen wurden daher mit gespanntestem Interesse verfolgt. Zeuge erzählte noch einmal ganz ausführlich, wie das Innere und die nächste Umgebung des Bottichs ausgeschaut, wie er in den Letzteren gestiegen, den Satz, der sich am Boden angesammelt, losgekratzt, und wie er darin dann die beiden Ringe vorgefunden habe. Letztere habe er dem Inspektor Schaack zum Aufbewahren übergeben. Zeuge identifizirte dann die beiden, ihm vom Hilfs-Staatsanwalt McEwen vorgelegten Ringe. Letztere, so sagte Zeuge weiter aus, hätten ineinander gelegen und an beiden habe eine schleimige Masse geklebt, als er sie aus dem Bodensatz des Bottichs gehoben. In dem Reifen des größeren Ringes seien auf der Innenseite die Buchstaben „L. L." eingravirt gewesen, während die Zahl „18" den Karatgrad angegeben habe. Die Vertheidigung unterwarf den Zeugen einem scharfen Kreuzverhör, ohne ihn indessen irgendwie in Widersprüche verwickeln zu können.

Ueberaus wichtige Aussagen machte dann die Belastungszeugin Frau Ida Harris von Nr. 402 Cleveland Ave. Dieselbe erzählte zuvörderst, daß sie die verschwundene Frau Luetgert wohl gekannt habe; nach der Geburt ihres, Frau Luetgerts, jüngsten Kindes sei sie, Zeugin, oftmals im Hause der Verschollenen gewesen und habe dort eines Tages Gelegenheit gehabt, die beiden Ringe derselben, die sie von ihrer Hand genommen, genau zu betrachten. Sie erinnere sich, auf dem inneren Ringreifen in deutscher Schriftart die Buchstaben „L. L." gesehen zu haben. Dieselben wären zwar etwas abgetragen, immerhin aber noch deutlich erkennbar gewesen. Zeugin identifizirte auf's allerbestimmteste die ihr vorgelegten Ringe als diejenigen, die sie an den Händen von Frau Luetgert gesehen. Ex-Richter Vincent versuchte im Kreuzverhör sein Möglichstes, Zeugin zu verwirren. Dieselbe blieb aber standhaft bei ihren früheren Aussagen und erwies sich dadurch als ein überaus wichtige Belastungszeugin.

Frau Sophie Tews, von Nr. 222 Evergreen Avenue, eine Kousine der Verschwundenen, wurde hierauf über das Aussehen der Ringe näher befragt. Sie beschrieb dieselben auf's Genaueste und identifizirte dann ebenfalls die ihr vorgelegten Ringe als das Eigenthum der Frau Luetgert. Zeugin machte dann noch folgende gravirende Aussagen: „Am Morgen des 8. Mai in aller Frühe schon kam Luetgert zu uns. Auf die Frage meines Mannes, ob er, Luetgert, noch keine Spur von seiner Frau habe, antwortete er, er habe zwei Geheimpolizisten engagirt, denen er zwanzig Dollars gegeben. Im Laufe des weiteren Gesprächs meinte Luetgert noch, daß seine Frau nur wenig Liebe zu ihren Kindern gezeigt und namentlich ihren jüngsten Sohn nicht recht habe leiden können. Bicknese, sein Schwager, habe Unrecht gethan, als er der Polizei ohne sein, Luetgerts, Wissen und Willen, von dem Verschwinden seiner Gattin Meldung gemacht."

Die Vertheidigung verzichtete darauf, die Zeugin einem Kreuzverhör zu unterwerfen.

Frau Alwina Stange, von Nr. 423 Cornelia Str., ein ehemaliges Dienstmädchen Luetgert's wußte nur die Aussage zu machen, daß der Angeklagte sich häufig mit seiner Gattin zu zanken pflegte.

Bailif Overhoe hegt die Absicht, von morgen ab die Thüren des Gerichtssaales schon um 7 Uhr Morgens öffnen zu lassen, um auf diese Weise dem immer stärker werdenden Andrange des Einlaß begehrenden Publikums nach Möglichkeit vorbeugen zu können. Sobald der Gerichtssaal gefüllt ist, soll das Betreten der angrenzenden Korridore jedem Unbetheiligten verboten werden.

Aus Tonawanda, N. Y., kam gestern Abend die Nachricht nach Chicago, daß sich daselbst eine Frau aufhalte, in der man die verschollene Frau Leutgert vermuthet. Anwalt Vincent erklärte heute auf Befragen, daß er sofort Anstalten getroffen habe, um diesen Bericht auf seine Richtigkeit hin untersuchen zu lassen. Die Staatsanwaltschaft dagegen legt der Nachricht absolut keinen Werth bei.

Ein seltsamer Zwischenfall.

Es war ein äußerst kritischer Moment für Luetgert, als die beiden Ringe dem Zeugen Dean zur Identifizirung vorgelegt wurden. In den Augen des Angeklagten lag etwas von Angst und Furcht, und um den Eindruck der Szene noch zu erhöhen, passirte gerade in diesem Augenblick ein Leichenzug das Kriminalgerichtsgebäude. Die schwermuthsvollen Klänge eines Trauermarsches drangen in das Gerichtszimmer, und abergläubische Gemüther werden jedenfalls in diesem seltsamen Zusammentreffen eine böse Vorbedeutung für den Angeklagten gesehen haben.

Unwirsch über die Störung rief Richter Tuthill den Gerichtsdiener herbei und befahl ihm, hinunterzueilen und der Störung ein Ende zu machen. Luetgert selbst wandte sich, um seine innere Bewegung zu verdecken, an seinen neben ihm sitzenden Sohn Arnold, mit dem er sich in ein scheinbar gleichgiltiges Gespräch vertiefte.

Der Richter ließ heute die übliche Mittagspause etwas früher eintreten, da die weiter vorgeladenen Belastungszeugen noch nicht zur Hand waren.

Dem aufmerksamen Beobachter kann es nicht entgangen sein, daß der Angeklagte Luetgert sich in seinem Aeußeren in den letzten Tagen merklich verändert hat. Sein Gesicht zeigt eine unangenehme fahlgelbe Farbe, die von dem dunklen Kopfhaar stark absticht; die kleinen stechenden Augen blicken in einemfort unstät umher, während sich die Falten im Gesicht des Arrestanten noch stärker, als bisher bemerkbar machen. Luetgerts ganze Erscheinung bietet heute das Bild eines Mannes, der schwer um seine nächste Zukunft besorgt und dessen Gewissen nicht ganz rein ist. Selbst das Lächeln, das hie und da um seinen Mund spielt, wenn sich der Angeklagte mit seinen Bekannten unterhält, ist sichtlich nur ein erzwungenes und vermag nicht die wahren Gefühle zu verbergen, die das Innere beseelen.

Voelker auf dem Zeugenstand.

In der Nachmittagssitzung wurde als erster Zeuge der Nr. 178 La Salle Ave. wohnende Chemiker Aug. Voelker vernommen. Derselbe sagte aus, daß er zu verschiedenen Malen für Luetgert Analysen von Flüssigkeiten vorgenommen und während seiner Thätigkeit als Versandtclerk in der Fabrik die Wurstfabrikation genau kennengelernt habe. Er gab hiervon eine detaillirte Beschreibung und erklärte weiterhin auf Befragen, daß während seiner Thätigkeit in der Luetgert'schen Fabrik die Bottiche in den Kellerräumlichkeiten niemals in Gebrauch gewesen seien. Luetgert habe ihm aber vorher einmal erzählt, daß in diesen Bottichen Fleisch eingekocht würde. Arsenik oder Aetznatron sei in keiner Weise bei der Wurstfabrikation in Anwendung gebracht worden. Zeuge erzählte dann auch noch folgende bezeichnende Geschichte: „Es war eines Tages im September 1894. Frau Luetgert, eine andere Dame und ein Mann kamen damals in die Office meines Arbeitgebers und es entspann sich ein Gespräch zwischen den Vieren, das sich um Geldangelegenheiten drehte. Luetgert wurde schließlich sehr aufgebracht und versetzte seiner Gattin sowie den beiden anderen Personen einen furchtbaren Schlag, sodaß die Drei eiligst davonstürmten, immerfort rufend: „Hilfe! Hilfe! Er tödtet uns. Er hat einen Revolver in der Hand."

Zeuge Voelter beharrte im Kreuzverhör auf seinen Aussagen und verwickelte sich nicht in Widersprüche.

Um 2 Uhr vertagte sich der Gerichtshof bis morgen Vormittag, da gewisse von der Anklage gewünschte Zeugen nicht zur Hand sein können.

Richter Tuthill, die Geschworenen, sowie die beiderseitigen Anwälte statteten heute Nachmittag der Luetgert'schen Fabrik einen Besuch ab. Den Berichterstattern, wie überhaupt irgendwelchen anderen Personen war es nicht erlaubt, das Innere der Fabrik zu betreten.

Sensationeller Selbstmord.

Ein reicher Californier stürzt sich zum Fenster eines Schnellzuges hinaus.

Als heute Morgen um halb acht Uhr der Ueberland-Zug der Northwestern-Bahn hier eintraf, meldete Zugführer Roundy, daß er während der Nacht in Jowa einen Passagier verloren habe. Derselbe, ein gewisser W. A. Ward aus San Francisco, sei in Jowa zum Fenster eines Pullmanwagens herausgesprungen. Vermißt habe man ihn erst gegen Morgen. Roundy hatte seine Meldung noch kaum beendet, als aus Wheatlands, Ja., die telegraphische Nachricht eintraf, man habe in der Nähe dieser Station neben dem Bahndamm die Leiche eines nur mit einem Nachthemde bekleideten Mannes gefunden. Weder das Zugpersonal, noch die Mitreisenden haben an Ward irgend etwas Auffälliges bemerkt. Richtig muß es mit demselben aber doch nicht gewesen sein, denn die hiesige Polizei hat gestern Nachmittag eine Depesche erhalten, in welcher sie ersucht wird, heute Morgen einen zuverlässigen Mann nach dem Northwestern-Bahnhof zu schicken, der die Ankunft des Pullmanwagens abwarten und sich dann nach der Kabine „B" des zweiten Pullmanwagens bemühen möge. Diese Kabine hat nun Ward inne gehabt, und wie der Zugführer sich erinnert, hat Ward die sonderbare Depesche auch selber aufgegeben. Näheres über die Persönlichkeit Wards ist nicht bekannt. Nach seinen Kleidern und seinem Gepäck zu urtheilen, muß er ein sehr wohlhabender Mann gewesen sein.

Später.—Man hat ermittelt, daß Ward ein Engländer gewesen ist. Sein voller Name war Russell D. Ward. Er soll kürzlich mit der Gattin eines in Los Angeles ansässigen Millionärs Namens Bradbury durchgebrannt sein. Ehe er gestern von Freemont, Neb., aus an die hiesige Polizei telegraphirte, depeschirte er auch an einen Bekannten in Los Angeles. Das Telegramm, welches er an diesen schickte, lautete inhaltlich: „Wenn Frau Bradbury noch etwas von mir will, muß sie zu mir kommen, ich bin auf dem Wege zu meiner Gattin in England."

Gegen Schintz.

Eine neue Unterschlagungs-Anklage ist gegen den Bankerotteur Theodor H. Schintz erhoben worden, und zwar von Frau J. W. Bordmann. Die Klägerin beschuldigt den Advokaten der Veruntreuung von $90 Zinsen, die er von einem gewissen Charles Strom für sie erhoben hat. Wie Frau Bordmann angibt, hat Schintz für sie gegen $30,000 in Hypotheken angelegt, und zwar, wie sich nachträglich herausgestellt hat, in Hypotheken, die fast durchweg werthlos, oder beinahe werthlos sind.

Feuersbrunst in South Chicago.

In dem leer stehenden Hause Nr. 8736 Commercial Avenue kam heute Morgen kurz nach zwei Uhr ein, wie man annimmt, durch Brandstiftung verursachtes Feuer aus, durch welches das dem John Rachoski gehörige Gebäude zum Betrage von $200 beschädigt worden ist. Ein Schaden von annähernd gleicher Höhe wurde auch an dem anstoßenden Hause des Bäckers J. Odowski angerichtet.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön und wärmer heute Abend und morgen; lebhafte südöstliche Winde.

Illinois, Indiana und Missouri: Schön heute Abend und morgen; steigende Temperatur; südöstliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; anhaltend warm; starke südöstliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 67 Grad; Mitternacht 68 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr [illegible] Grad und heute Mittag [illegible] Grad über Null.

J. C. Lutz & Co
1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Spezielle Preise ... für ... Samstag und Montag.

Spezielle Preise für Schulschuhe.

$2.00 feine Glace-Schuhe für Mädchen—Heel oder Spring-Heel—farbig oder schwarz—ein großer Bargain $1.39
$1.50 Dongola Glace, Schnür- oder Knöpfschuhe für Mädchen — Größen 12—2 — thatsächlich $1.50 werth, jetzt 98c
Solid lederne Schuhe für Knaben—gute Moden—Größen 12 bis 2—zum Verkauf zu 85c
Größen 3 bis 5½—zum Verkauf zu 98c
Unsere $1.19 Schulschuhe für Knaben sind die besten im Markte—Probirt ein Paar.
$2.50 feine Glace Knöpf- oder Schnürschuhe für Damen—alles neumodische Schuhe—Verkaufspreis $1.69
Feine Sonntagschuhe für Männer — gut gemacht und passen wie ein $2.00 Schuh—zum Schnüren und Gummizug — irgend eine Größe 98c
$3.50 kalblederne Schnürschuhe für Männer—handgenäht—ein erster Klasse Schuh und jedes Paar garantirt $3.50 werth—Größen 6 bis 8½—noch niemals zuvor wurden solche Bargains offerirt $1.48

Bargains in Knaben-Schul-Anzügen.

Reinwollene Cheviot-Schul-Anzüge für Knaben—in schwarz, blau und grauen Mischungen Größen 6 bis 14—werth $2.75—Samstags- und Montags-Verkauf $1.98
Reefer Suits für Knaben in grauem und braunem wollenen Cheviot — großer Matrosen-Kragen — Größen 3 bis 8 — werth $2.00 — Verkaufs-Preis 98c
Wollene Kniehosen für Knaben in blau und schwarz und fancy Mischungen — gut gemacht und reichlich 39c werth — Größen 4 bis 14 — Samstag und Montag 25c
Ganzwollene fancy Cassimere und schwarze und blaue Cheviot Kniehosen für Knaben — gut gemacht—Größen 4 bis 14—werth 75c 50c
Fancy Mixture Strohhüte und Stanley Kappen für Knaben — werth 50c — Verkaufs-Preis 15c
Neue schwarze und braune weiche Fedora-Hüte mit seidenem Futter, werth $2, Samstag Montag 75c
Fancy Percale gebügelte Männerhemden, mit Leinen-Kragen und Manschetten, werth 75c 39c

Schul-Sachen.

Gute Tinte, die Flasche 2c
Federhalter, das Dutzend 1c
Bleistifte mit Radirer, 2 für 1c
Bleistift-Tablets, 2 für ...... 1c und aufwärts
7c Aladin Tinte-Tablets zu 3c
7c Schreibhefte zu 3c
Flag Schieferstifte, 4 in der Schachtel 1c
Gefüllte Pencil-Kasten zu 2c
Teppich-Schultaschen, aufwärts von 10c
Appletons Readers, 1. 2. 3. 4. 5.
16c 26c 33c 44c 76c
No. 5 ganzseidenes Band, alle Schattirungen, die Yard 2c
5c Qualität farbiges Strumpfband-Elastic, 2 Yards für 5c
Kinder-Taschentücher mit farbigen Rändern, zu 1c
50 Dutzend 10c unzerbrechliche feine Kämme zu 5c

Dritter Floor-Bargains.

165 Paar elegante Nottingham Spitzen-Gardinen, in Brüsseler Effekten, 50 Zoll breit, 3½ Yds. lang, werth $1.25, das Paar 89c
8/4 türkisch-rothe befranste Tisch-Decken mit farbig. Rand, werth $1.50, zum Verk. zu 75c
128 extra große Silkaline überzogene Bett-Comforters, mit weißer Watte gefüllt, werth $1.50—zu 98c
Ausgesuchte Muster in Tapestry Brussels Carpet—gute Qual.—ganzwollene Oberfläche—per Yard zu 55c
Nähen und Legen gratis!
80c Muslin-Beinkleider für Damen, mit tiefem Saum und Cluster von Tucks 19c
19c echtfarbige große Gingham-Schürzen für Damen zu 12½c
Muslin-Nachtkleider für Damen, hübsch garnirt mit Stickerei an Hals, Aermeln und Yoke, werth $1.50, zu 98c

Glaswaaren zum Kostenpreis.

Porzellan Sauce-Tellerchen mit Goldrand zu 2c
Fancy Weingläser zu 2c
Wassergläser mit Fuß zu 2c
4½zöll. gläserne Sauce-Tellerchen zu 2c
8zöll. fancy Beerenschüsseln zu 10c
4zöll. fancy dekorirte Gasglocken 10c
Fancy dekorirte Tassen und Untertassen für Kinder, das Paar 3½c
Fancy gläserne Cream Sets, bestehend aus Zucker-Dose, Butter-Teller, Löffel-Halter und Cream Pitcher 15c
Porzellan Oat Meal Sets, bestehend aus Bowle, Teller und Cream Pitcher 19c

Groceries.

Diese Preise werden Euch überzeugen, daß wir das einzige Bargain-Center in Groceries in der Stadt Chicago sind. Wir geben Euch noch eine Gelegenheit, Mehl zu dem alten billigen Preise zu kaufen. Versäumt sie nicht.

Lutz's bestes Minnesota Patent-Mehl, garantirt so gut wie Pillsbury's, das Barrel $5.35
Lutz's bestes Minnesota Patent-Mehl, garantirt so gut als Pillsbury's, das ½ Barrel $2.68
Lutz's bestes Minnesota Patent-Mehl, garantirt so gut als Pillsbury's, das ¼ Barrel $1.35
Lutz's bestes Minnesota Patent-Mehl, garantirt so gut als Pillsbury's, das ⅛ Barrel 68c
18 Pfd. Pumpernickel-Mehl für 20c
20 Pfd. feinster granulirter Zucker für $1.00
Fancy Santos Kaffee, werth 20c, oder Geld zurückerstattet, d. Pfd. 13c
Hochfeine Creamery Butter, das Pfd 13c
Nelson Morris Supreme California Schinken, das Pfd 6⅞c
3-Pfd.-Büchse Boston Baked Beans mit Tomatoe Sauce für 5c
Fancy neue große weiße holländische Häringe, 3 für 5c
Bester deutscher Hand-Käse, Stück 1c
Fein parfümirte Toiletten-Seife, wt. 5c, Stange 2c
Fancy große Stange Toiletten-Theer-Seife, werth 5c, die Stange 2½c
Heiße geröstete Peanuts, Qt 3c
Beste deutsche süße Chokolade, Stück 5c
Columbia River Lachs, Büchse 8c
Beste deutsche Met-Wurst, Pfd 9c
Hochfeiner Thee, jede Sorte, Pfd 18c
Unser berühmter Java-Kaffee, werth 35c, Pfd. 25c

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In New Mexiko soll ein Aufstand der 300 Indianer der Apache-Reservation drohen.

— Dem Kontrolleur des Bundes-Schatzamtes wurde der Bankerott der „First National Bank" in Greensburg, Ind., gemeldet.

— In Columbus, O., wurde Frank Müller, ein polnischer Russe, wegen Ermordung der Gattin seines Arbeitgebers mittels Elektrizität hingerichtet.

— Zu Virginia, Ill., fiel das, erst 12 Monate alte Kind von James Norris in einen mit Wasser gefüllten Kübel und ertrank.

— Durch Explosion und Feuersbrunst wurde die Papiermühle von Manning & Paine zu Troy, N. Y., in der Höhe von $100,000 beschädigt.

— Bei Strathroy, in der canadischen Provinz Ontario, stieß ein Güterzug mit einem Personenzug der Grand-Trunk-Bahn zusammen. Ein Lokomotivführer wurde getödtet, und zwei andere Bedienstete schwer verletzt.

— Zu Nashville, Tenn., brannte das Flaschengetränk-Geschäft von Diehl & Lord nieder; fünf Pferde im Stall kamen ebenfalls in den Flammen um. Durch die Explosion mehrerer mit Kohlensäure gefüllter Gefäße wurden vier Zuschauer verletzt.

— Spezialdepeschen aus unserer Bundeshauptstadt zufolge steht die Einberufung einer Extra-Sitzung des Kongresses bevor. Man glaubt, daß der amerikanische Gesandte Woodford an Spanien Forderungen betreffs Cubas stellen werde, welche dies nöthig machen würden. Außerdem sollen die Hawaii'sche Angelegenheit und eine Reformirung unseres Papiergeld-Systems in dieser Session verhandelt werden.

— Hermann Nack, der formelle Gatte von Augusta Nack in New York, die mit ihrem Geliebten Martin Thorn angeklagt ist, W. Guldensuppe ermordet zu haben, hat dem Staatsanwalt sehr sensationelle Mittheilungen über das Vorleben seiner Gattin gemacht. Er sagt, daß diese, die als „Hebamme" ohne Diplom praktizirt, seit Jahren ihr Hauptgeschäft mit der Ermordung von Kindern mache und seit zehn Jahren jedes Jahr zwei bis drei kleine Kinder umbringe! Einmal hätten sich in seiner Wohnung 6 Kinderleichen in Spiritus aufbewahrt befunden. Eine Anzahl Aerzte und Leichenbestatter soll ebenfalls an diesem Verbrechen betheiligt sein.

Ausland.

— Der türkische Sultan hat dem armenischen Patriarchen das Großkreuz des Osmanieh-Ordens verliehen.

— Man glaubt nicht, daß die italienische Regierung der Bewegung für Aufhebung der Getreidezölle Folge leisten werde.

— Die Angabe, daß eine Truppen-Abtheilung aus der südamerikanischen Republik Bolivia in die Nachbarrepublik Peru eingefallen sei, wird amtlich für unwahr erklärt.

— Der König von Siam stattete dem Ex-Kanzler Bismarck den angekündigten Besuch ab, frühstückte bei ihm und hatte eine lange Unterhaltung mit ihm.

— Aus St. Petersburg, Rußland, wird gemeldet: Eine Spezialkommission wird nächstens zusammentreten und die Frage allgemein und obligatorischen Schul-Unterrichts erörtern.

— Der Senat der südamerikanischen Republik Peru hat die Abschaffung der Export-Gebühren auf Silber gutgeheißen. Auf peruanisches Gold wird noch weiterhin Ausfuhr-Gebühr bezahlt werden müssen.

— Sämmtliche Blätter in der spanischen Hauptstadt Madrid bringen sehr heftige Artikel gegen den neuen amerikanischen Gesandten General Woodford und haben dadurch eine weitverbreitete Erbitterung gegen die Ver. Staaten erzeugt.

— Gustav Daubenspeck, der, wie erwähnt, in Brüssel unter der Beschuldigung verhaftet wurde, in ein Komplott gegen das Leben des Kaisers Wilhelm verwickelt zu sein, ist jetzt wegen ungenügender Beweise freigelassen worden.

— Es verlautet gerüchtweise, die französische Regierung beabsichtige eine Auflösung der Kammer und einen Appell an das Land, da sie glaube, die Popularität des Ministeriums Meline sei jetzt infolge des französisch-russischen Bündnisses groß genug, um die ganze radikale Opposition hinwegzufegen.

—Eine Berliner Zeitung läßt sich melden, daß der russische Zar und die Zarin gegen Mitte September nach Darmstadt kommen und 10 Tage daselbst bleiben würden. Es ist möglich — fügt das Blatt hinzu — daß der Zar auch mit Kaiser Wilhelm zusammentrifft, obwohl dieser, seinem bisherigen Programm zufolge, um jene Zeit in Ungarn sein muß.

— Wie man aus Wien meldet, hat man endlich den Verüber der vielen Diebstähle festgenommen, die während des Sommers auf den Schlafwagen österreichischer Eisenbahnen vorkamen und eine förmliche Panik unter dem reisenden Publikum erzeugten. Der Verhaftete nennt sich Varisit und gibt an, von einem bosnischen Infanterie-Regiment desertirt zu sein.

— Die Gewitterstürme und der Regen, welche die ganze Woche hindurch in Großbritannien und vielfach auch auf dem europäischen Festland herrschten, gipfelten in England in einem heftigen Sturm, welcher großen Schaden an den Bäumen und den Saaten anrichtete und im englischen Kanal viele Schiffsunfälle verursachte. Viele Theile des Themse-Thales wurden überschwemmt.

— Nach den letzten Nachrichten aus der südamerikanischen Republik Venezual Hernandez von der Mitbewerbung um das Präsidenten-Amt zurückgetreten, und ist daher die Erwählung von General Ignacio Andrade, dem liberalen Kandidaten, absolut sicher. Nur die Popularität des Letzteren soll den Rücktritt der Anderen verursacht haben.

— Berliner Blätter sagen, der französische Premierminister Meline habe durch seine Antwort auf den Glückwunsch der Elsaß-Lothringischen Gesellschaft zu dem französisch-russischen Bündniß Mangel an Takt gezeigt, denn er habe die Mitglieder jener Gesellschaft zu einem Akt ermuthigt, welcher vom deutschen Standpunkt aus Hochverrath sei. Uebrigens sei zu hoffen, daß der Zwischenfall freundschaftlich beigelegt werde. Es verlautet bestimmt, daß die deutsche Regierung hierüber, sowie über die Ausschreitungen vor der deutschen Botschaft in Paris eine Erklärung fordern werde.

— Der 27. Jahrestag der Schlacht bei Sedan wurde diesmal in Deutschland im Allgemeinen viel ruhiger gefeiert, als gewöhnlich; es heißt, daß man Alles habe vermeiden wollen, was die Franzosen reizen könnte. Meistens beschränkte sich die Feier auf das Schulkinder-Fest und die Beflaggung der öffentlichen Gebäude. Demokratische Blätter treten für die Abschaffung der Sedan-Feier ein; auch das liberale „Berliner Tageblatt" sagt, wenn Frankreich gelernt haben werde, sich an unwiderrufliche Thatsachen zu gewöhnen, so werde die Feier dieses Tages überflüssig sein.

— Ueber das, schon erwähnte neueste Bergsteiger-Unglück am Mont Pleureur (nicht Fleurier) im Schweizer Kanton Wallis wird noch mitgetheilt: Von Sion aus (der Hauptstadt des Kantons) waren 8 Personen unter Führung des Pastors Gonin nach La Salle aufgebrochen, um jenen Berggipfel zu ersteigen, welcher 12,155 Fuß hoch ist. Sie theilten sich in zwei Partien von je Vier, und die erste Partie hatte schon den Gipfel erreicht, als die zweite in eine Schlucht 1000 Fuß tief hinabgerissen wurde! Alle diese wurden getödtet; es waren Pastor Gonin, zwei Schulknaben aus Lausanne und ein junger Engländer Namens Bernard. Ein Führer, welcher ausgesandt wurde, um nach den Verunglückten zu sehen, kehrte mit der Kunde zurück, daß von dem Kamme aus, wo dieselben abstürzten, nur ein Bein und eine Jacke sichtbar seien, welche aus dem Schnee emporragten.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Bryan und Altgeld werden am Montag nicht in Chicago sprechen.

Präsident Carroll vom Baugewerkschaftsrath und Mayor Harrisons Stadthausmeier Robert Emmett Burke haben sich vergeblich nach Lincoln, Nebr., bemüht, um Herrn Wm. J. Bryan zum Festredner für das Piknik zu gewinnen, mit welchem die hiesige organisirte Arbeiterschaft am Montag „das Fest der Handwerker" feiern will. Herr Bryan hatte für den Arbeitertag schon eine Einladung nach St. Louis angenommen und konnte die gegebene Zusage nicht wohl rückgängig machen. Auch bei Ex-Gouverneur Altgeld ist der lokale Festausschuß mit seiner Einladung zu spät gekommen. Herr Altgeld wird am Montag vor den Arbeitern Philadelphias sprechen.

Der Baugewerkschaftsrath will sich mit der Ablehnung seiner Forderungen, die er am Mittwoch von der Erziehungsbehörde erfahren hat, nicht abspeisen lassen. Seine Vertreter wollen, sofern die Schulrathssitzung am nächsten Mittwoch besser besucht sein sollte, ihre Forderung von Neuem stellen. Für den Fall, daß ihnen eine neue Abweisung zutheil werden sollte, erwarten sie von Mayor Harrison, daß er ihnen mit einem kleinen Staatsstreich zu Hilfe kommen und den Schulrath durch Absetzung mehrerer Mitglieder umkrempeln wird.

Die „Chicago Mantel and Tile Dealers' Association" hat die staatliche Schiedsbehörde ersucht, die zwischen ihr und dem Gewerkverein der Ziegelmosaikarbeiter herrschenden Zwistigkeiten zu schlichten. Der Meisterverband wirft dem Arbeiterverein Kontraktbruch vor.

Erlitt schwere Brandwunden.

Der Polizist Fred. Mühlberger bemerkte gestern zu früher Morgenstunde, als er in seinem Revier die Runde machte, in dem zweistöckigen Hause No. 44 Belle Plaine Avenue Feuer. Er gab unverzüglich den Alarm, drang dann, ein Fenster des Erdgeschoßes zertrümmernd, in das Haus und wollte, um die Bewohner des Hauses zu wecken, die Treppe zum zweiten Stock emporsteigen. Dichter Rauch, welcher ihn zu ersticken drohte, verhinderte ihn hieran. Als die Feuerwehr auf dem Platze erschien, erwachten die Insassen des brennenden Hauses von dem Lärm der Spritzen. Den Löschmannschaften gelang es, den Hausflur einigermaßen von Rauch frei zu machen, und die gefährdeten Leute, Herr Vitalis Bathe und Frau, gelangten unverletzt in's Freie. Herr Bathe beging nachher den verhängnißvollen Fehler, die Kellerthür des Hauses aufzustoßen. Aus dieser drang ihm ein Flammenstrom entgegen, der ihn zu Boden warf und seine Kleider in Brand setzte. Es gelang ihm, sich aufzuraffen und die ihn umzingelnden Flammen zu ersticken, doch hatte er so schwere Brandwunden erlitten, daß er nach dem Alexianer-Hospital geschafft werden mußte und dort jetzt in bedenklichem Zustande darniederliegt. Frau Bathe ist durch die ausgestandene Angst ebenfalls auf das Krankenlager geworfen worden. Das Haus ist fast vollständig niedergebrannt. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf $1200. Er ist durch Versicherung gedeckt.

Feuer.

Im Kellerraum des dreistöckigen Hauses Nr. 3549 Cottage Grove Ave. brach gestern in noch unaufgeklärter Weise Feuer aus. Die Polizisten Heilmann und McMahon retteten mit Lebensgefahr eine Frau aus den Flammen, die sich gleich darauf entfernte, ohne ihren Namen genannt zu haben. Im Erdgeschoß des gefährdeten Gebäudes befindet sich die Spezerei-Handlung von F. H. Rosenbaum. Die Feuerwehr schaffte aus diesem Lokal eine Quantität Gasolin auf die Straße. Dort entzündete sich dasselbe und setzte das Holzpflaster in Brand. Die Löschmannschaften hatten eine Stunde lang zu thun, um zu verhindern, daß die hochauflodernden Flammen die benachbarten Gebäude ergriffen. Der Straßenbahnverkehr durch die Cottage Grove Ave. mußte in der Zwischenzeit eingestellt werden. Der angerichtete Schaden beziffert sich auf $1000.

Frau J. S. Sullivan, Nr. 5484 Monroe Ave. wohnhaft, ging gestern Abend den Wanzen in ihren Betten mit Gasolin zu Leibe. Sie war dabei unvorsichtig, und der gefährliche Stoff entzündete sich. Die Kleider der Frau geriethen in Brand, und sie hat Verletzungen erlitten, welche ihren Tod verursachen mögen.

Politisches.

Eine Mandamusklage gegen den Schulrath.

Ex-Gouv. Altgeld ein Verfechter des Katheder-Sozialismus.

Der städtische Schulrath beschäftigt etwa 600 Clerks, Maschinisten und Hausmeister, die dem klassifizirten Dienst des Zivildienstgesetzes unterstellt sind. Von diesen Aemtern sind nun augenblicklich eine Anzahl neu zu besetzen und der Schulrath beabsichtigt, dies zu thun, ohne Rücksicht auf die Bestimmungen des Zivildienstgesetzes zu nehmen. Dagegen hat nun gestern Präsident Kraus, von der Zivildienstbehörde, energisch Front gemacht, indem er eine Mandamusklage gegen den Schulrath eingereicht hat, wodurch Letzterer gezwungen werden soll, alle Vakanzen in den vorgenannten Aemtern strikt auf Grund des Zivildienstgesetzes auszufüllen.

* * *

Ex-Gouverneur Altgeld gedenkt am Arbeiter-Tag in Philadelphia eine Rede zu halten, die zweifelsohne im ganzen Lande Aufsehen erregen wird. Er wird darin gleichsam sein politisches Zukunftsprogramm entwickeln, das nichts mehr und nichts weniger als eine Indossirung staatssozialistischer Forderungen ist. Unser früherer Gouverneur tritt für die Verstaatlichung aller Produktionsmittel und die Umwandlung aller Transportanstalten in Staatsanstalten ein; er befürwortet, daß die Straßenbahnen, Gaswerke u. s. w., u. s. w., munizipales Eigenthum sein sollen und erklärt sich als unversöhnlicher Gegner jedweden Monopols, das bekämpft werden müsse, bis es vollständig ausgerottet sei. Die Rede Altgeld's wird sicher nicht unbemerkt bleiben, und beide großen nationalen Parteien werden früher oder später Stellung zu den darin berührten Punkten zu nehmen haben. Herr Altgeld ist auch sehr zu Gunsten der postalischen Sparbanken, möchte indessen gerne sehen, daß das eingezahlte Geld direkt dem Bundes-Schatzamt zuflösse und zur Deckung in Regierungsausgaben verwandt würde.

* * *

Gestern war die zweite Rate der Schankwirthschaftslizensen fällig, und der Stadtkollektor vereinnahmte insgesammt $23,667.14. Demnach kamen 142 Wirthe pünktlich ihrer Pflicht der Stadt gegenüber nach.

* * *

Mayor Harrison wird heut noch nicht aus der Sommerfrische zurückkehren. Er hat seinem Privatsekretär Lahiff die Mittheilung zukommen lassen, daß er vor Mitte nächster Woche nicht hier sein werde. Die übliche Arbeitertags-Proklamation hat der Mayor von seinem Sommeraufenthalte aus erlassen und bestimmt, daß am nächsten Montag alle städtischen Bureaux, mit Ausnahme derjenigen der Polizei und Feuerwehr, sowie des Gesundheitsamtes, geschlossen bleiben sollen.

* * *

Der Westseite-Straßenbahngesellschaft wurde gestern die Erlaubniß ertheilt, ihre Geleise an Throop-, Maine- und Laurel Straße legen zu dürfen. Bereits am 4. Februar hatte die Gesellschaft vom Stadtrath die Konzession hierfür erhalten.

* * *

Gestern hat der stadträthliche Wahl-Ausschuß, aus den Aldermen Kenna, Brenner und Coughlin bestehend, die Nachzählung der bei den letzten Stadtrathswahlen in der 7. Ward abgegebenen Stimmen beendet. Während bei der offiziellen Zählung Alderman Murphy's Mehrheit über seinen Gegner Fick nur 104 Stimmen betrug, ist dieselbe jetzt mit 421 Stimmen angegeben, doch behauptet Fick, daß die erwähnten Stadtväter stark zu Gunsten ihres Kollegen gemogelt hätten. Der Wahlstreit soll jetzt vor den Gerichten zum Austrag gebracht werden.

Ein Spielplatz.

Zwischen der Blanche und der Holt Straße in der 16. Ward, auf beiden Seiten von Geleisen der Northwestern-Bahn eingeschlossen, befindet sich ein großer freier Platz, der bisher gänzlich unbenutzt dagelegen hat. Auf Veranlassung des Northwestern University Settlement hat jetzt die vorgenannte Bahn, welcher dieses Grundstück gehört, dasselbe zu einem Spielplatz für die zahlreiche Nachkommenschaft der umwohnenden polnischen Bevölkerung hergegeben. Herr Livingston Fargo hat die Mittel zur Einzäunung des Platzes geliefert, einen überdachten Pavillon darauf bauen lassen, einige Schaukeln und Turngeräthschaften aufgestellt, Sand anfahrn lassen u. s. w., mit dem Resultat, daß sich seit letztem Montag, wo der neue Spielplatz zum ersten Male eröffnet worden ist, täglich Tausende von Kindern darauf tummeln. Polizist Onthank von der West Chicago Ave.-Station und eine vom University Settlement angestellte Matrone führen die Aufsicht über die Kleinen. Morgen, Samstag, wird unter Mitwirkung einiger polnischer Geistlichen aus der Nachbarschaft eine offizielle Einweihungsfeier stattfinden.

Die Gegend, in welcher dieser Spielplatz geschaffen worden ist, liegt meilenweit von den nächsten öffentlichen Parks entfernt, welche den Kindern des Bezirkes auch aus andern Gründen als dem der Entfernung unerreichbar sind. Die Einrichtung des Platzes für die Kinder ist somit als eine höchst anerkennenswerthe Wohlthat zu betrachten. Angeregt worden ist dieselbe durch das Beispiel der Damen vom Hull House, welche in der Nähe ihrer Niederlassung an der Polk Straße einen ähnlichen Spielplatz geschaffen haben.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Industrie-Ausstellung.

Heute Nachmittag findet wiederum eine Versammlung der hiesigen Geschäftsleute statt.

Die hiesigen Geschäftsleute und Fabrikanten gehen bekanntlich mit der Absicht um, für Chicago wiederum eine Industrie-Ausstellung in's Leben zu rufen, wie sie hier früher, d. h. vor der Weltausstellung, alljährlich mit großem Erfolge abgehalten worden ist. Zu diesem Zwecke fand gestern Nachmittag im Great Northern Hotel eine gutbesuchte Versammlung statt, zu der sich auch die Mitglieder der „Commercial Association" in großer Zahl eingefunden hatten. Den Vorsitz führte Herr John T. Shayne von der Firma John T. Shayne & Co., der zu gleicher Zeit auch als Hauptbefürworter des Projektes fungirte und seine Ansichten über dasselbe in längerer, beifällig aufgenommener Rede ausführlich erörterte. Herr Shayne erklärte, er habe schon vor mehreren Monaten im Verein mit Col. John T. Dickinson, dem Präsidenten der „Chicago Exhibition Co.", und mit Herrn Charles De Ano Gray die Idee zur Abhaltung einer derartigen Ausstellung in Anregung gebracht, und er sei auch noch heute Willens, seine ganze Kraft für die Verwirklichung des Unternehmens einzusetzen. Er müsse jedoch darauf hinweisen, daß es für dies Jahr zu spät sein würde, um noch eine erfolgreiche Industrie-Ausstellung zu Wege zu bringen. Im Interesse der Fabrikanten werde es sich daher empfehlen, das Projekt, soweit es sich um das laufende Jahr handle, fallen zu lassen und statt dessen mit aller Energie darauf hinzuarbeiten, daß Chicago im nächsten Jahre eine Ausstellung erhalte, die den Veranstaltern wirklich Ehre mache.

Weitere Ansprachen wurden von den Herren B. C. Young, A. M. Rothschild, T. Smith von der Firma „J. H. Fenton & Co." und von Frank Cooper von der Firma Siegel, Cooper & Co." gehalten. Die Redner waren durchweg dem Projekt günstig gesinnt. Zum Schluß wurde ein aus hervorragenden Geschäftsleuten bestehendes Komite ernannt, das sich heute Nachmittag, um 5 Uhr, mit den Beamten der „Commercial Association" wiederum im Great Northern Hotel versammeln soll, um darüber zu entscheiden, ob die geplante Ausstellung noch in diesem Herbste oder erst im nächsten Jahre abgehalten werden soll. Zu Mitgliedern dieses Komites ernannte der Vorsitzende Shayne die folgenden Herren:

Frank H. Cooper von der Firma Siegel, Cooper & Co.; A. M. Rothschild; L. M. Stumer vom Emporium; Otto Young von The Fair; David Mayer von der Firma Schlesinger & Mayer; R. R. Donnelly von der Firma Donnelly & Sons; Charles A. Stevens, H. G. Selfridge von der Firma Marshall Field & Co.; Charles De Ano Gray; John V. Farwell jr.; Bürgermeister Carter H. Harrison; John Sebastian von der Chicago, Rock Island & Pacific Bahn; L. Rising von der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn; Col. John T. Dickinson und H. H. Kohlsaat.

Als Ausstellungsplatz ist das Koliseum in Aussicht genommen.

Apollo-Theater.

Mit dem nächsten Sonntage wird die Saison im Apollo-Theater an der Blue Island Avenue, nahe der 12. Straße, eröffnet. Es ist dem Direktor, Herrn Emil Klöpfel, gelungen, ein Personal zusammenzustellen, wie es kaum besser gewünscht werden kann. Für die Eröffnungsvorstellung steht die in Berlin über 400 Mal gegebene Gesangsposse „Unsere Don Juans" auf dem Repertoire. Sämmtliche Rollen sind auf's Vortrefflichste besetzt, so daß eine wirklich gute Vorstellung mit Sicherheit zu erwarten steht. Das Stück selbst ist überaus reich an komischen Szenen, wobei namentlich auf die große „Don Juan-Ballade" im 4. Bilde aufmerksam gemacht werden muß. Die Proben sind schon seit längerer Zeit mit regem Eifer betrieben worden. Das Personalverzeichniß für die kommende Saison stellt sich wie folgt: Damen — Rosa Normann, Emma Weber, Linda Schmidt, Marie Schlebach, Dora Berger, Anna Höfer. Herren — Arnold Reihmann, Carl Gundler, Direktor Emil Klöpfel, Adolf Schliephack, Bernhardt Liebe, Arthur Lasse, Fritz Höfer; Musikdirigent — Hartmann Müller.

Bei heißem Wetter

wenn sich ein juckendes Gefühl auf der Haut des Körpers einstellt, das durch ein gewöhnliches Bad nicht zu entfernen oder zu mildern ist, wird

Glenn's Schwefel-Seife

in einem warmen Bade sofortige Linderung verschaffen. Die Zeit, wo sich derartige Unannehmlichkeiten einstellen, naht heran, und es wird ein Trost sein für Alle, welche derselben unterworfen sind, zu wissen, daß ein warmes Bad und

Glenn's Schwefel-Seife

unfehlbar wirken, wenn alle anderen Mittel fruchtlos bleiben.

Verkauft von Apothekern.

Hill's Bart- Haar- Färbemittel, schwarz oder braun.

Die Schule beginnt am nächsten Dienstag!

Ihr wollt doch, daß Euer Sohn so gut gekleidet ist wie die andern Schüler — ein ärmlich gekleideter Junge fühlt immer, als ob die besser gekleideten über ihm stehen — und ist dies ja auch ganz natürlich. Schickt ihn nicht nach der Schule mit den alten Kleidern, wenn Ihr gute dauerhafte Anzüge zu nachstehenden Preisen kaufen könnt:

Ein ganzwollener Cheviot-Anzug— In schwarz und blau für Herbst und Winter, gemacht um sich sechs Monate zu tragen, Größen 6 bis 14 ...... $1.48

Reinwollene Cheviot und Cassimere Reefer-Anzüge— Für Knaben von 5 bis 10 Jahren alt, in neuester Mode gemacht, hübsch besetzt $2.45

Reinwollene doppelbrüstige 2-Stück-Anzüge— Für große Knaben bis zu 16 Jahren, von schwerem Kammgarn gemacht, stark genäht, und extra gut gemacht $3.45

Schwere starke Knie-Hosen— Die Banner-Marke— dunkle Muster 25c

Knie-Hosen—mit doppeltem Sitz und doppelten Knien— die Sorte, die sich nie austrägt, für 39c

Bicycle-Kappen für Knaben 15c
Waists und Blouses für Knaben 19c
Lange Strümpfe für Knaben 15c
Windsor Ties für Knaben 19c

Ein hübsches nützliches Schul-Souvenir mit jedem Anzuge.



Sterblichkeitsstatistik.

Der Monat August hat sich gut angelassen.

Das hiesige Gesundheitsamt hat soeben seinen Bericht über die Sterblichkeit in Chicago während des letzten Monats veröffentlicht. Danach starben im Monat August im Ganzen 1972 Personen, gegen 2275 im vorhergehenden Monat. Die kühle Witterung und eine im Allgemeinen gleichmäßige Temperatur werden vor Allem für diese erfreuliche Abnahme verantwortlich gehalten. Nur ein einziger Todesfall in Folge von Sonnenstich ist im August zu verzeichnen gewesen, während im Monat Juli nicht weniger als 61 Personen durch Hitzschlag dahingerafft wurden. Von den 1972 Verstorbenen waren 1037 männlichen und 935 weiblichen Geschlechts; unter 1 Jahr 755; zwischen 1 und 5 Jahren 306; über 60 Jahre 224 Personen. Als hauptsächlichste Todesursachen werden angeführt: Akute Darmkrankheiten (622); Apoplexie (33); Bright'sche Nierenkrankheit (56); Bronchitis (41); Schwindsucht (154); Krebs (57); Krämpfe (53); Diphtheritis (47); Herzkrankheiten (98); Nervenkrankheiten (115); Lungenentzündung (65); Typhusfieber (41); Selbstmord (32); gewaltsame Todesursachen (80). — Nur die durch Diphtheritis und Typhusfieber veranlaßten Todesfälle zeigen eine Zunahme im Vergleich zum Monat Juli, und zwar von 44 auf 47, und von 27 auf 41.

Im Monat August des Jahres 1896 starben im Ganzen 2261 Personen, was einer jährlichen Sterblichkeitsrate von 16.47 per 1000 entspricht. Dem gegenüber steht für den diesjährigen Monat August eine Sterberate von 14.32 per tausend Personen.

Erstes großes Stiftungsfest.

Der vor etwa Jahresfrist gegründete Humboldt Park-Frauenverein beabsichtigt, am Montage, den 6. September, im Nord Chicago-Schützenpark sein erstes Stiftungsfest zu feiern, das sich ohne Zweifel zu einer höchst genußreichen Affaire gestalten wird. Trotz der kurzen Zeit seines Bestehens hat sich der Verein bereits einer ansehnlichen Mitgliederzahl zu erfreuen. Seine derzeitigen Beamten sind: Frau J. S. Heubach, Präsidentin; Frau M. Döscher, Vize-Präsidentin; Frau M. Westpfahl, Ex-Präsidentin; Frau K. Lange, Prot. Sekr.; Frau M. Leschmann, Finanz-Sekr.; Frau L. Keller, Schatzmeisterin; Frau W. Bretfield, Führerin; Frau M. Thiel, innere Wache; Frau S. Petersen, äußere Wache; Frau A. Knopp, Frau L. Beilenberg und Frau M. Shermann, Verwaltungsrath. — Für die Unterhaltung der zahlreich zu erwartenden Gäste sind großartige Vorbereitungen getroffen worden. Volksbelustigungen der verschiedensten Art, Wettspiele und allerlei hochinteressante Aufführungen werden in bunter Fülle mit einander abwechseln. Es sind fünfzig Preise für Damen und fünfzig für Kinder ausgesetzt worden. Die Vereinsmitglieder werden um 10 Uhr Vormittags von ihrer Halle, Ecke North Avenue und Western Avenue, aus, unter Vorantritt einer Musikkapelle gemeinsam bis zum Festplatze marschiren. Der Eintrittspreis beträgt 15 Cents pro Person; Kinder unter 14 Jahren haben in Begleitung ihrer Eltern freien Zutritt.

Auf Aktien.

J. C. McNutt treibt sein altes Spiel.

Unter der Anklage, sich an einer Verschwörung zur Anzapfung von Telegraphendrähten betheiligt zu haben, durch welche Nachrichten von Rennplätzen an Wettbuden übermittelt werden, sind gestern W. H. Bryant von Nr. 3531 Indiana Avenue und der Bäckereibesitzer G. C. Bartholomae, Ecke 31. Straße und Indiana Avenue, verhaftet worden. Wie es heißt, haben sich die Beiden und außer ihnen noch zahlreiche andere Personen von einem gewissen J. C. McNutt, alias Summerfield, dazu verleiten lassen, Antheilscheine einer „Gesellschaft" zu kaufen, welche die Anzapfung der fraglichen Drähte besorgen und die gestohlenen Nachrichten ausnutzen wollte, um die Wettbudenbesitzer im Interesse der „Aktionäre" über's Ohr zu hauen. McNutt hat ähnliche Streiche schon öfter gemacht, ist dabei aber auch schon öfter gefaßt worden. Ob er wirklich beabsichtigt hat, das Unternehmen in's Werk zu setzen, oder ob er sich darauf beschränkt haben würde, den „Aktionären" ihr Geld abzunehmen, das muß dahingestellt bleiben. Er hat Chicago verlassen, und die betrogenen Betrüger müssen die Geschichte jetzt ausbaden.

Eine Kupplerin.

Frau Lydia Loquist von Nr. 3754 State Straße ist gestern von Friedensrichter Hall dem Kriminalgericht überwiesen worden, unter der Anklage, einem 14jährigen Mädchen, Namens Margareth Satterfield, zu unsittlichen Zwecken Unterstand gewährt zu haben. Margareth ist in dem Hause der Loquist mehrmals erfolglos gesucht worden, und diese Dame hat sich damals bitter über die Polizei beschwert. Schließlich ist das gesuchte Mädchen doch wieder aufgetaucht und hat zugegeben, daß die Loquist sie aus ihrem Elternhause fortgelockt hat. Die 16jährige Jennie Fuller von Nr. 4011 State Straße, welche gegen die Loquist hätte als Zeugin auftreten sollen, wird seit einigen Tagen vermißt. Wie Margareth Satterfield behauptet, ist Jennie von der Angeklagten veranlaßt worden, nach Milwaukee zu reisen.

MILLIONS DRINK
Blatz
The STAR Milwaukee **Beer**
to gain the elements of health and pleasure found in this famous beverage. Why shouldn't you?
Call for Blatz. See that "Blatz" is on the Cork.
VAL. BLATZ BREWING CO.
MILWAUKEE, WIS., U. S. A.
Chicago Branch, Corner Union and Erie. Telephone 4337 Main.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.......................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Ablenkung nach Innen.

Aus ihrem Freudentaumel über die Gnade und Huld des russischen Kaisers dürften die Franzosen etwas unsanft herausgerissen werden. Trotzdem sie nämlich fest überzeugt sind, daß sie Arm in Arm mit Rußland die ganze Welt in die Schranken fordern können, werden sie voraussichtlich gezwungen werden, schon vor Deutschland allein den Hut abzunehmen. Die französische Regierung wird sich bei der deutschen entschuldigen müssen, weil der Premierminister Meline auf eine Glückwunsch-Depesche „patriotischer" Elsaß-Lothringer erklärt hat, daß er auf die baldige Wiedervereinigung der verlorenen Provinzen mit dem „Mutterlande" hoffe. Eben diese Hoffnung lag ja aber all' den Festlichkeiten zugrunde, die zu Ehren des vollständig gewordenen Bündnisses mit Rußland veranstaltet wurden. Es wird also gewissermaßen den Franzosen klar gemacht, daß sie ihre „geheimen" Wünsche — trotz Rußland — noch immer nicht amtlich bekunden dürfen, daß sie zwar so viel Lärm machen können, wie sie wollen, aber nicht unter den Fenstern des gestrengen Herrn Nachbarn. Während sie ihren knabenhaften Uebermuth nach Herzenslust austoben dürfen, müssen sie sich hüten, auch nur den geringsten diplomatischen Anstoß zu geben. Werden sie unvorsichtig, so wird sofort der bekannte kalte Wasserstrahl auf ihre Köpfe gerichtet, der seine abkühlende Wirkung noch nie verfehlt hat.

Thatsächlich sind die Deutschen den kindischen Kundgebungen der Franzosen gegenüber so gleichmüthig, daß sie sich vorwiegend mit der letzten Rede ihres Kaisers beschäftigen. In dieser hat Wilhelm II. ungewöhnlich klar und scharf auseinandergesetzt, wie er seine Stellung auffaßt. Er hat sein Gottesgnadenthum ausdrücklich betont und erklärt, daß weder Minister noch Parlamente ihn von der Verantwortung befreien können, die er der göttlichen Vorsehung schuldet. Diese Anschauung mag stolz oder bescheiden sein, aber jedenfalls ist sie unvereinbar mit den Ansichten des deutschen Volkes und mit den preußischen sowohl wie mit den deutschen Staatseinrichtungen. Nicht umsonst wird für jeden königlichen oder kaiserlichen Erlaß die Gegenzeichnung eines Ministers gefordert, und nicht ohne Grund ist der Landtag, beziehungsweise der Reichstag, eingesetzt worden. Der Volksvertretung gegenüber ist nur der Minister verantwortlich, und dem Volke gegenüber die Volksvertretung. In seinem Gewissen mag sich der König-Kaiser verpflichtet halten, auch der Vorsehung Rechenschaft über sein Thun abzulegen, aber das hat mit seiner rechtlichen Stellung als Staatsoberhaupt nichts zu schaffen. Er kann sich nicht auf seine Verantwortung gegen Gott berufen, um eine verfassungswidrige Handlung zu rechtfertigen, denn die Verfassung beschränkt seine Macht und bestimmt seine Verantwortung. Wenn der Reichstag ihm etwas verweigert, was er für durchaus nothwendig hält, so kann er sich an das Volk wenden, und wenn auch dieses ihn im Stiche läßt, an das unparteiische Urtheil der Nachwelt. Hat er alles gethan was in seinen Kräften stand, so hört seine Verantwortung auf.

Sobald sich die Aufregung in Frankreich wieder gelegt hat, und der Weltfriede abermals gesichert erscheint, dürfte in Deutschland der Widerstreit zwischen den Anschauungen des Kaisers und denen des Volkes zum Austrag kommen. So gut wie der Kaiser, ist schließlich auch der geringste seiner Unterthanen seinem Gotte verantwortlich, und somit könnte sich Jedermann auf „das höhere Gesetz" berufen, wenn er das weltliche Gesetz übertreten hat. Der Kaiser will aber mit starker Hand alle „Umstürzler" schlagen, denen ihr Gewissen vorschreibt, sich gegen die gesetzliche Ordnung aufzulehnen. Somit will nur Er dem Himmel allein verantwortlich sein, woraus doch gefolgert werden muß, daß er sich einbildet, nur Er sei der Empfänger göttlicher Eingebungen, und wer sich gegen Ihn auflehne, empöre sich gegen Gott. Für solche Anschauungen ist das deutsche Volk zu weit vorgeschritten.

Ist Zeit Geld?

Man wird sich erinnern, daß am 24. Juli besonders im New Yorker Zollamt die größte Aufregung herrschte, weil es bekannt war, daß das neue Zollgesetz an diesem Tage endgiltig angenommen werden, und daß Präsident McKinley dasselbe sofort unterzeichnen würde. Es waren mehrere Dampfer aus fremden Häfen fällig und die Zollhaus-„Broker" erwarteten mit fieberhafter Ungeduld die Ankunft der Kapitäne dieser Dampfer, in der Hoffnung, daß dieselben ihre Waarenmanifeste noch einreichen würden können vor dem Einlaufen der Nachricht von der Unterzeichnung des Zollgesetzes durch den Präsidenten. Die Aufregung steigerte sich von Minute zu Minute, von Sandy Hook aus war die Ankunft zweier großer transatlantischer Dampfer — eines englischen und eines französischen — gemeldet worden, und man wußte, daß die Kapitäne beider Dampfer nach dem Zollhause unterwegs waren, man wußte aber auch, daß jede Minute die Nachricht von der Unterzeichnung des neuen Gesetzes bringen konnte. Als endlich der englische Kapitän in fliegender Eile ankam und sein Manifest einreichte, wodurch den Importeuren, wie man meinte, viele Tausende Dollars an Zollgebühren gespart würden, da wurde er mit großem Halloh und Jubel begrüßt, während die Vertreter der Importeure nur ein Grunzen und Zischen für den säumigen Franzosen hatten, als dieser nur wenig später, aber doch erst kurz nach 4 Uhr und damit nach dem amtlichen Schluß des Zollamtes eintraf. Depeschen aus Washington meldeten, daß das neue Gesetz um 4 Minuten nach 4 Uhr unterzeichnet worden sei, und sämmtliche Waaren des französischen Dampfers würden nun die höheren Zollsätze zu bezahlen haben.

Man kann sich die Enttäuschung der Importeure vorstellen, welche glaubten, die auf den verschiedenen Dampfern am Samstag für sie angekommenen und noch am selben Tage „entrirten" Waaren, noch unter dem alten Zollgesetze hereingebracht zu haben, als die Zollbehörde später den Standpunkt einnahm, daß sämmtliche an jenem Samstag (24. Juli) angekommenen Waaren schon die neuen Zollsätze bezahlen müßten, weil das Dingley-Zollgesetz an jenem Tage in Kraft trat und das Gesetz einen Bruchtheil des Tages nicht kenne. Das Gesetz trat am 24. Juli in Wirkung und muß also für den ganzen 24. Juli Giltigkeit haben.

Nicht weniger als siebenundachtzig Proteste wurden gegen diese Stellungnahme eingereicht, und dieser Tage fand vor dem Rathe der General-Zollabschätzer die erste Erörterung der Frage statt. Es handelt sich, wie gesagt, um viele Tausende Dollars, und es ging dabei recht lebhaft her. Eine Bostoner Firma hatte mit einem am Samstag Morgen eingelaufenen Dampfer eine große Sendung Wolle erhalten, die unter dem alten Zollgesetz zollfrei war, für welche jetzt aber ein Zoll von 11 Cents das Pfund verlangt wurde. Ihre Vertreter machten geltend, daß das ganze Einfuhrgeschäft schon erledigt war, als vier Stunden später der Präsident das neue Zollgesetz unterzeichnet und ihm dadurch Wirkungskraft verlieh. Es sei allbekannt und von sämmtlichen Zeitungen des Landes gemeldet worden, daß das Gesetz erst um 4.04 Nachmittags unterzeichnet wurde und der Versuch des Schatzamtsdepartements, dem Gesetze rückwirkende Kraft zu geben, sei ungesetzlich und verfassungswidrig. Die Annahme, daß das Gesetz einen Bruchtheil eines Tages nicht kenne, sei nur eine „gesetzliche Wahnvorstellung", und kein Berufungsgericht habe je gestattet, daß dadurch wichtige individuelle Rechte beeinträchtigt würden. In ähnlicher Weise argumentirten die Anwälte aller anderen Importeure gegen den Entscheid des Schatzamtes, und in der That sind sich auch alle Fälle gleich, denn wenn festgestellt wird, daß Präsident McKinley das Gesetz wirklich erst kurz nach 4 Uhr unterzeichnete und dem Gesetze eine rückwirkende Kraft auf auch nur einen Theil des Tages, an dem es in Kraft trat, nicht zugestanden wird, dann bleibt sich's gleich, ob die Waaren vier Stunden oder vier Minuten vor Unterzeichnung des Gesetzes entrirt wurden.

Die Angelegenheit harrt noch der Entscheidung. Die Importeure werden, wenn das Schatzamt nicht ohne Weiteres die eingenommene Stellung aufgibt, erst nachzuweisen suchen, daß die Unterzeichnung des Gesetzes wirklich erst um 4 Minuten nach 4 Uhr am Nachmittage des 24. Juli stattfand, und zu diesem Zwecke wahrscheinlich die Aussage des Herrn Dingley, der bei der Unterzeichnung zugegen war, und womöglich diejenige des Präsidenten selbst einholen, und nachdem dies geschehen, werden sie suchen, den Beweis zu führen, daß in solchen Fällen ein Tag nicht als untheilbar, sozusagen, anzusehen ist, und daß es ungerecht und verfassungswidrig ist, dem Gesetze auch nur für einen Bruchtheil eines Tages rückwirkende Kraft zu geben.

Es ist anzunehmen, daß die Importeure in diesem Kampfe siegreich bleiben werden, und das alte Sprichwort „Zeit ist Geld" auch in diesem Falle mit Ehren bestehen wird.

Wie Gesetze gemacht werden.

Der 22. Paragraph des neuen Zollgesetzes, der nach Herrn Dingleys Ansicht „nur eine alte, gebräuchliche und bedeutungslose Bestimmung" enthielt, ist, wie bekannt, plötzlich von allergrößter Bedeutung und „berühmt" geworden, dadurch daß er thatsächlich einem sehr großen Theil unserer gesammten Einfuhr einen Zuschlagszoll von 10 Prozent auferlegt. Trotzdem man sich nun aber die allergrößte Mühe gegeben hat, den Schöpfer oder Umbildner dieses berühmten Paragraphen ausfindig zu machen, hat man bisher noch keine Spur von ihm entdecken können. Er hält sich ängstlich verborgen, trotzdem ein großes New Yorker Blatt ihn in einem vor Bewunderung strotzenden Artikel auffordert, aus dem Dunkel hervorzutreten und die Huldigung des Volkes entgegenzunehmen, die ihm als größtem „Macher" (Jobber) aller Zeiten gebühre. Das ist bedauerlich, denn man bleibt dadurch im Unklaren darüber, welchen Einflüssen die jetzige Fassung jenes Paragraphen zu danken ist, man weiß nicht, wurde er hineingeschmuggelt im Interesse der amerikanischen Pacific-Bahnen oder zu Nutz und Frommen der berühmten „amerikanischen" Dampferlinie — deren Aktien zumeist in englischen Händen sein sollen — oder endlich, um eine vermehrte Einnahme aus den Zöllen zu sichern. Wir wissen nur, daß unsere Volksvertretung das Gesetz nicht gemacht und nicht gewollt hat, wissen aber nicht, wem wir es zu danken haben, das „souveräne" Volk weiß also nicht einmal, wer seine Gesetze macht. Doch das nur nebenbei. Es soll hier nur darauf hingewiesen werden, daß der Mann, der auf so einschneidende Weise unsere nationale wirthschaftliche Politik beeinflußte, bei aller Kühnheit und Geschicklichkeit doch des Mannesmuthes vor — der öffentlichen Meinung entbehrt, und darin weit zurücksteht hinter Männern, die nur in Staatspolitik und „Gesetzgebung machen.

Ein Bundesrichter hat, wie mitgetheilt wurde, das pennsylvanische Fremdensteuergesetz für verfassungswidrig erklärt und umgestoßen, und die öffentliche Meinung stimmt mit ihm darin so vollkommen überein, daß man sich fragen mußte, wie war es möglich, daß ein so offenbar verfassungswidriges Gesetz überhaupt angenommen werden konnte? Die Frage blieb nicht lange unbeantwortet, denn aus Philadelphia wird jetzt gemeldet, daß ein Mitglied der Staatslegislatur, welche das Gesetz annahm, offen erklärte, man habe das sehr wohl gewußt, daß das Gesetz umgestoßen werden würde, habe es aber doch angenommen, um sich in dem Geruch besonderer „Beschützer der einheimischen Arbeit" zu erhalten und auf die Gerichte die Verantwortlichkeit für die Beseitigung dieses „arbeiterfreundlichen" Gesetzes abzuwälzen. Man gibt also zu, daß man den Arbeitern blos Honig um den Mund schmieren und Sand in die Augen werfen wollte, und dazu gehört doch Muth, und angesichts der hiesigen Verehrung für alles Großartige, weit mehr Muth als zu der Erklärung: ich war der „smarte" Mann, der die ganze Nationalgesetzgebung einschließlich dem Präsidenten, „behumbuggte" und hinter's Licht führte. Man würde das für eine Frechheit erklären, aber für eine großartige Frechheit und würde den Mann bewundern.

Aber noch viel mehr sittlichen Muth als selbst jener Pennsylvanier, beweisen jetzt einige Indianaer Gesetzgeber. In dem „Hoosier"-Staate war man nämlich von dem neuen New Yorker Sträflingsarbeit-Gesetz derart entzückt, daß man schleunigst ein Gesetz annahm, welches alle Kontraktarbeit für Sträflinge abschaffte und bestimmte, daß die Zuchthäusler nur mehr solche Artikel herstellen sollen, welche in staatlichen Anstalten verbraucht werden können. Die Zeit ist jetzt gekommen, das neue System einzuführen, als man aber damit beginnen wollte, stellte sich heraus, daß keine Geldbewilligungen für die Einrichtungen und Rohmaterialien gemacht worden waren. Da sich unter den Sträflingen schon jetzt schlimme Folgen der erzwungenen Unthätigkeit zeigen, das Gesetz aber die Verwendung von Geldern zu irgend einem nicht ausdrücklich angegebenen Zweck verbietet, scheint eine Extrasitzung der Legislatur nothwendig, das Versäumte nachzuholen. Auf die Frage aber, wie war das möglich?, antworteten mehrere Mitglieder der verflossenen Legislatur: „man habe hier einfach eines jener unglücklichen Versehen, welche die Folge sind von eiliger und ungenügend verdauter Gesetzgebung" sind.

Ein solches Eingeständniß bedingt doch das höchste Maß sittlichen Muthes! Es ist wohlbekannt, daß sowohl der Kongreß wie die Staatsgesetzgebungen zu zwei Dritteln sich aus Rechtsgelehrten zusammensetzen. Wenn man das im Auge behält, erscheint die Geschichte aus Pennsylvanien nur natürlich — ein echter Advokatenkniff, als einen solchen kann man auch das Einschmuggeln des berühmten Paragraphen 22 in das Zollgesetz ansehen; man wird sich über beide Vorkommnisse nicht wundern, denn das Bekanntwerden solcher Thaten muß den professionellen Ruhm der Betreffenden nur erhöhen. Wenn aber Advokaten erklären, daß sie ihre eigenen Gesetze nicht richtig verstanden, dann kann man für sie doch nur ein achselzuckendes "No good" haben.

Diese drei Fälle geben übrigens ein recht anschauliches Bild von unseren Gesetzgebungsmühlen. Man hat hier drei Betriebsweisen — eine immer schlechter als die andere.

Flugmaschinen im 20. Jahrhundert.

Unter diesem Titel hat George Davidson der „Saturday Review" eine kurze, aber sehr hoffnungsreiche Abhandlung eingesandt. Davidson ist ein in England wohlbekannter Mann, der sich seit 15 Jahren praktisch mit den Problemen des mechanischen Fluges beschäftigt. Da ist es für Manchen gewiß trostreich, von diesem Manne die Ueberzeugung aussprechen zu hören, daß die meisten von uns es noch erleben werden, daß die Luftschifffahrt in derselben Weise zum Verkehr von Ort zu Ort und von Land zu Land dienen wird, wie jetzt Dampfschifffahrt und Eisenbahn. Auf den Ballon oder auf schiffsschraubenähnliche Apparate muß man nach Davidson dabei nicht rechnen. Er will die Aufgabe so weit bereits gelöst haben, daß er die Richtung, in der die Kraft der Flugmaschine einzusetzen ist, gefunden habe; es handle sich jetzt noch darum, für die einzelnen Maschinentheile eine geeignete Gestalt und einen geeigneten Bau zu ersinnen. Das werde aber in überraschend kurzer Zeit geschehen sein. Wir müssen uns also darauf gefaßt machen, noch, wenigen, sagen wir zwanzig Jahren das lenkbare Luftfahrzeug zum Transport von Menschen zum Gebrauch fertig vor uns zu sehen. Das erste dieser Luftfahrzeuge wird noch eine plumpe Maschine sein, etwa mit dem ersten Raddampfer vergleichbar, die vielleicht zwanzig Personen mit einer Geschwindigkeit von ungefähr 100 englischen Meilen in der Stunde durch die Luft befördern wird. Bald aber wird sich dieses primitive Fahrzeug rasch entwickeln und sich in sehr wenigen Jahren (!) zu einem großen Luftschiff umgestalten, das mit jenem ursprünglichen Fahrzeug nicht mehr gemein haben wird, als unsere heutigen transatlantischen Dampfer mit dem ersten Raddampfer.

Die meisten von uns sollen es noch erleben, daß die verschiedenen Luftschiffe von Land zu Land fahren mit einer Geschwindigkeit von mindestens 300 Meilen in der Stunde, während kleinere Luftschiffe gewissermaßen den Lokalverkehr innerhalb eines Landes übernehmen. Es wird dann ziemlich gleichgiltig sein, ob man in einer Stadt selbst oder 30 Meilen entfernt wohnt, wenn man auch täglich dort zu thun hat, da eine solche Entfernung in wenigen Minuten zurückgelegt werden kann, und z. B. der Vorortverkehr von Chicago könnte nahezu die ganzen Präriestaaten umfassen. Innerhalb der Städte würden sich zahlreiche Haltestellen für „Luftdroschken" befinden, entweder auf freien Plätzen oder auf Plattformen, zu denen man sich mittels Aufzuges hinaufbefördern läßt. Die großen Luftschiffe, die nach Art unserer heutigen Expreßzüge oder Ozeandampfer den Verkehr von Land zu Land vermitteln, können ihre Stationen weiter außerhalb der Großstädte besitzen, da sie auch so mittels der kleineren Luftschiffe von der Stadt aus schnell erreichbar sind; hier werden die großen Fahrzeuge mit Waaren beladen und von ihren Passagieren bestiegen. Daß reiche Privatleute sich dann ebenso ihren eigenen Luftwagen leisten werden, wie heute ihre eigene Equipage, ist selbstverständlich.

Wir wollen diesem verlockenden Zukunftsbilde des Engländers nicht zu weit folgen, aber doch noch erwähnen, daß er dringend hofft, England werde zuerst die zur Erfüllung dieser Aufgabe nothwendigen Erfindungen machen und verwerthen, weil dadurch seine Weltmachtstellung über allen Zweifel sich erheben würde, denn der erste Staat, der über ein derartiges lenkbares Luftschiff verfügen würde, würde in kriegerischer Beziehung allen andern Staaten unbedingt überlegen sein. Also ihr englischen Millionäre, heraus mit eurem Geldbeutel, unterstützt den kühnen Herrn Davidson in der Vervollkommnung seiner bisher noch unbekannten Entdeckung, und ihr werdet England über jede Konkurrenz mit den andern Staaten der Welt erheben!

Lokalbericht.

Tödtlicher Sturz.

Im dritten Stockwerk des Potomac Gebäudes an Michigan Boulevard und 30. Straße wohnen die Eheleute Philion. Herr Philion und Frau waren gestern nach Rockford, Jll., gereist und hatten ihr zweijähriges Töchterchen unter der Obhut eines Kindermädchens zurückgelassen. Nachmittag saß dieses Mädchen mit der Kleinen am Fenster. Das Kind unterhielt sich damit, den Fliegen nachzustellen, welche durch das Drahtgitter in's Freie zu entkommen versuchten. Plötzlich klingelte Jemand an der Hausthür. Das Kindermädchen ging, um zu hören, wer es sei. Das Kind ließ sie auf dem Fensterbrett zurück. Als sie wenige Augenblicke später wiederkehrte, war ihr Schützling verschwunden. Die Kleine hatte sich gegen das schlecht befestigte Gitter gelehnt und war mit demselben in die Tiefe gestürzt. Die Verletzungen, welche das Kind sich zugezogen hat, sind tödtlich gewesen. Die Kleine starb in den Armen einer Nachbarin, welche sie aufgehoben hatte, um mit ihr zum nächsten Arzte zu eilen.

Empfang des New Yorker „Arion."

Heute, Freitag, Abend werden mehr als hundert Mitglieder des New Yorker „Arion" auf ihrer Rückreise von einem Ausfluge nach dem Yellow Stone Park in Chicago eintreffen und im Auditorium-Hotel Quartier nehmen. Für morgen Vormittag ist eine Kutschenfahrt nach dem Lincoln Park und anderen Sehenswürdigkeiten Chicagos in Aussicht genommen, während am Abend im Klubhause des Germania-Männerchors ein solenner Kommers zu Ehren der Arioniten veranstaltet werden soll. Der Germania-Männerchor hat aus diesem Anlaß großartige Vorbereitungen getroffen. Ein Damen-Komite wird die Gäste in Empfang nehmen, heitere Lieder werden mit launigen Reden und Vorträgen wechseln, und allen Anwesenden wird ein genußreicher Abend bevorstehen.

Wurde längst gesucht.

In jenem George Carson, der gestern Morgen an Quincy nahe State Straße verhaftet worden ist, weil er seinen Kumpan Louis Groß oder Broß im Streit durch einen Messerstich verwundet hatte, ist inzwischen ein geriebener Checkfälscher erkannt worden, der in den letzten Wochen Dutzende von Personen mit falschen Anweisungen auf die Illinois Trust & Savings Bank betrogen hat. Der verwundete Groß oder Broß wird, sobald er wieder hergestellt ist, mit Carson zusammen wegen der Checkschwindeleien prozessirt werden.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen DEUTSCHEN GESETZEN praeparirte, beruehmte,
DR. RICHTER'S
„ANKER"
PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker."
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von
Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake St. Chicago, Ill.
& anderen Druggisten I. & T. H.
DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

Nicht in der Eile.

In einer Konferenz, welche gestern zwischen Vertretern der größten hiesigen Bäckereifirmen stattgefunden hat, ist von diesen beschlossen worden, ungeachtet des Steigens der Mehlpreise die Brodpreise vorläufig noch nicht zu erhöhen. Herr Jakob Heißler von der Heißler-Junge Co. äußerte gestern Abend, daß die großen Firmen es noch wenigstens solange bei den alten Preisen belassen würden, bis ihre zu den alten Preisen eingelegten Mehlvorräthe aufgebraucht sind. Es möchte sein, daß später der Stand des Mehlmarktes eine Erhöhung der Brodpreise nothwendig machen würde; eine derartige Maßregel würde dann von den großen Geschäften gemeinschaftlich getroffen werden.

Stimmungswechsel.

Frau Anna Teßmann hatte für gestern große Vorbereitungen zu der Feier des Geburtstages ihres Gatten getroffen. Sie hatte aus ihren Ersparnissen eine hübsche Taschenuhr gekauft, ihre Wohnung, No. 1319 N. Ashland Avenue, festlich geschmückt, auch backte und briet sie in ausgiebigster Weise. Als Alles fertig war, kam ein Stimmungswechsel über die Frau. Im selben Augenblick, in welchem ihr von der Arbeit heimkehrender Mann über die Schwelle der Wohnung trat, stieß sie sich ein Messer in die Brust. Teßmann holte schnell einen Arzt herbei, dessen Hilfeleistung die Verwundete anfänglich zurückwies, um sie sich schließlich doch gefallen zu lassen. Lebensgefährlich ist die Verletzung, welche Frau Teßmann sich beigebracht hat, nicht.

Konnt's nicht erwarten.

Wie für manchen Anderen, der vor ihm desselbigen Weges gegangen ist, kommt die wiederkehrende Prosperität auch für den Polsterer Hermann Kühl zu spät. Derselbe war seit Monaten ohne Beschäftigung und befand sich in Folge dessen mit seiner Familie in großer Noth. Aus Verzweiflung hierüber hat er sich gestern Abend in seiner Wohnung, No. 777 N. Halsted Straße, am Rahmen der Kellerthür erhängt.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

* Der Nord Chicago Liederkranz veranstaltete am letzten Sonntage in Fred Luths Halle ein privates Kegelturnier für seine Mitglieder und deren Freunde, wobei sieben Preise ausgesetzt waren. Den ersten und dritten Preis eroberten die Herren Fister, resp. Fred Luth vom Kegelklub „Aldine".

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn Henry im Alter von 3 Jahren und 9 Monaten plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung fand am Donnerstag Nachmittag statt und nicht wie irrthümlich angezeigt am nächsten Samstag.

Emil und Bertha Strauß, Eltern.
393 Garfield Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, Großvater und Schwiegervater Fritz Hagemann im Alter von 54 Jahren am 1. September, Nachmittags 1 Uhr, plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 5. September, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 1145 Milwaukee Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Hagemann, Gattin.
Mina Griese, Tochter.
William Griese, Schwiegersohn,
nebst Anverwandten.

frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater, Ludwig Kuntze, im Alter von 55 Jahren am Freitag Morgen, den 3. September, nach kurzem schweren Leiden verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 5. September, 3 Uhr Nachmittags, von der Wohnung 578 Thomas Str. nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die Hinterbliebenen

Hermine Kuntze, Gattin,
Johann Kuntze, Sohn. fr

Deutsch und böhmischer Steinhauer-Unterstützungs-Verein.

Samstag, den 4. Sept., Mittags 8 Uhr, Versammlung in Kühls Halle, 220—224 W. 12. Str. Alle Mitglieder sind ersucht, pünktlich zu erscheinen, um ihre Karten in Empfang zu nehmen.

Freie Theater-Vorstellung!
jeden Abend und Sonntag Nachmittag
in SPONDLYS GARTEN
N. Clark St., 1 Block nördl. vom Ferris Wheel.
Neue Gesellschaft jede Woche. —13jp

... Die ...
deutsch-amer. Universität
Chicago, Jll.,
eröffnet ihre Kurse am 5. Oktober dieses Jahres mit vollständigen philosophischen und medizinischen Fakultäten, an denen hervorragende Kräfte des In- und Auslandes thätig sind. Die Universität ist mit Hospitälern, Entbindungsanstalt, Hebammen- und Krankenpflegeschule verbunden. Die Graduirten dieser Schulen werden gesetzlich anerkannt werden. Um nähere Auskunft wende man sich schriftlich oder mündlich an das
Rektorat der Universität,
717 W. 13. STR.,
nahe Ashland Ave. 28aglm

CHICAGO COLLEGE OF LAW.
Rechts-Departement Lake Forest-Universität.
Athenaeum Building, 18—26 Van Buren Straße.
Hon. Thomas A. Moran, LL. D., Dean. Zwei- und Drei-Jahres-Kurse. Unterricht jeden Wochentag Abds. Wegen Auskunft schreibt an E. E. Barrett, Sekr. 13aglm

St. Johns Militär-Akademie
von Delafield (das amerikanische Rugby) bereitet für Colleges und das Geschäft vor. Diplom sichert Eintritt in die besten Universitäten. Kavallerie-, Infanterie- und Artillerie-Exerziren unter Aufsicht von Ver. Staaten-Offizieren, welche von der Regierung ernannt wurden. Der neue Termin beginnt am 16. September. Präsident Smythe wird im Auditorium Annex zu treffen sein vom 28. August bis zum 11. Sept. Sprechstunden v. 9.30 Morgens bis 1 Uhr Nachm. und von 3 Uhr Nachm. bis 6 Uhr Abends. Wegen Kataloge schreibt an Sidney T. Smythe, Ph. D., Präs., Delafield, Waukesha Co., Wis. 30alm

CHICAGO ATHENAEUM.
Geschäfts-, Stenographie-, Schreibmaschinen-, Akademische-, Sprach- und Zeichen-Kurse, Tag und Abends; 26. Jahr. Herbst-Kursus beginnt 1. Sept. Schreibt um Katalog. 18 bis 26 Van Buren Str. — Direktoren: Lyman J. Gage, Alexander H. Revell, Franklin H. Head, Joseph Sears, Edward B. Butler, William R. Page, Ferdinand W. Peck, H. H. Kohlsaat Harry G. Selfridge, Wm. L. Brown, Josiah L. Lombard, Sam. Fallows, William E. Mortimer, John A. Roche, William Penn Nixon. — Charles R. Barrett Superintendent. 8aglm

Samstag wie jeden andern Tag schließt dieses Geschäft um 6 Uhr und verdient dafür im Gegensatz zu solchen Geschäften, die erst später schließen, alle Anerkennung seitens der Arbeiter.

A.M. ROTHSCHILD & Co.
State Str.—Van Buren Str.

Wir verkaufen mehr Kleider im Retail, als irgend ein anderer Departement-Laden in Amerika.

Dieser Erfolg ist wohlverdient. Die modernen Rothschild'schen Methoden haben dieses Geschäft in zwei Jahren so riesenhaft entwickelt, wie Andere es in zwanzig Jahren nicht vermochten ......

Wodurch? Wir selbst fabriziren in der bestmöglichsten Weise beinahe alle Kleider, die wir verkaufen. Wir beherrschen die Verhältnisse in dem Kleidermarkt, die Ausschlag gebend sind. Wir sparen Euch die Profite der Zwischenhändler und Wholesalehändler, und die großen Unkosten der ausschließlichen Kleiderhändler. Das kolossale Kleider-Dept. enthält jetzt ein Lager im Werthe von ½ Million Dollars von durchaus hochfeinen Herbstkleidern für Männer und Knaben, zu Preisen im Retail, die nicht höher sind, als wie gewöhnliche Kleiderhändler Wholesale bezahlen.

$2.50 Knaben-Anzüge $1.45.
$1.45—Zweistück-Kleidungsstücke für Knaben—doppelknöpfige Anzüge — Rock und Hosen—Herbst-Schwere in hübschen Mustern—sowohl in Karrirungen wie Streifen in guten echten Farben—das Futter ist aus starkem Farmers Satin, das sich gut trägt und echtfarbig ist—die Hosen sind mit Patent-Waistbands und anderweitig richtig ausgestattet—Größen 4 bis 15 Jahre—wenn Ihr in einem Retail-Kleidergeschäft $2.50 bezahlen müßtet, würdet Ihr sie als billig betrachten—unser eigener Herstellungs-Preis ist.......... $1.45

$3.50 Knaben-Anzüge, $1.95.
Doppelknöpfige Kombinations-Anzüge für Knaben—Alter 4 bis 15 Jahre — bestehend aus einem ganzen Anzug, ein extra Paar Hosen und einer Golf-Mütze—alles aus dem gleichen Stoff — in hübschen dunklen braunen und grauen Mischungen—elegant gemacht und ausgestattet, sodaß sie sich sehr gut tragen — gerade der richtige Anzug für die Schule—Kleider-Geschäfte verlangen $3 und $3.50—speziell für Samstag.............. $1.95



$3.50 Anzüge f. kleine Kinder $1.95



Neue Herbst Middy oder braune Anzüge für Knaben—Alter 3 bis 8 Jahre—3 Stücke—Kragen hübsch besetzt mit Soutache Braid — die kleinen Shield Westen—entsprechend garnirt — in den verschiedensten Zusammensetzungen—prächtig gemacht und gefüttert und angefertigt für jedes gewünschte Alter—sie sind zu finden in hübschen mittleren und dunklen Mischungen und französischen Boucles—ausschließlich Retail Kleiderhändler-Preis, markirt zu $3 und $3.50—unser Special-Preis............ $1.95

$5. Knaben-Anzüge, $2.95



Diese Anzüge sind gerade diejenige Sorte die eine Mutter glücklich machen — angefertigt in einer eleganten Weise—besetzt mit importirtem italienischem Futter—Hose gemacht mit doppeltem Sitz und Knie—durchweg mit Seide gefüttert—man findet sie in hübschen braunen Plaids und Overplaids—neue und hübsche Checks — einfach schwarz und blau—gemacht von reiner, schwerer australischer Wolle—unter dem neuen Tarif sind sie $5 werth, unser Preis.............. $2.95

$7 Knaben-Anzüge, $4.95.



Zweistück doppelknöpfige Anzüge für Knaben—Alter 6 bis 16 Jahre 50 verschiedene Muster zur Auswahl, ein Muster hübscher wie das andere — durchweg mit schwerer Seide genäht — mit einem feinen italienischen Futter ausgestattet—sie kommen in sächsisch appretirten Cassimeres, import. schwarzen Clay Worsteds, hübschen unappretirten Worsteds—in schwarzen und blauen und hübschen Plaids—faktisch in allen neuen u. hübschen Herbst-Farben—kleine Größen m. breitem Kragen gemacht—d. größeren sind glatt und doppelknöpfig — durchaus reine Wolle—Preis in Kleiderläden $7 und $8—unser eigener Herstellungs-Preis.......... $4.95

$8 Anzüge für Jünglinge, $4.95.
Lange Hosen-Anzüge für Jünglinge, Größen 14 bis 19, durchaus reinwollene schwere Stoffe — in nußbraunen Plaids, Checks u. s. w., einfach- und doppelknöpfig—seidengenäht und mit Farmers Satin Futter. Kleiderläden verlangen $7.50 und $8.00—unser eigener Herstellungs-Preis................ $4.95

Der erste Schuß in der Saison!



Unsere Herbst-Inaugural-Ueberraschung für Männer! Einreihige oder zweireihige und Cutaway Anzüge—Tausende der allerfeinsten neuen Herbst-Anzüge für Männer — frisch von unseren eigenen Werkstätten—die Stoffe wurden alle gekauft, ehe die Preise in die Höhe gingen—unsere gute Spekulation—Euer Vortheil—das innere Futter und alles Zwischenfutter, welche mit zu einem hochfeinen Kleidungsstück gehören, sind sämmtlich von unseren geschulten Künstlern ausgesucht, durchweg mit schwerer, erprobter Seide genäht—in der That haben unsere Experten jedes Detail examinirt, ehe diese Kleider auf unsere Verkaufstische gelangten, was Euch ein schneidergemachtes Kleidungsstück zusichert. Wir haben dieselben in feinen importirten englischen Meltons, Cloverleaf Worsteds, importirten schwarzen und grauen Martin Clay Worsteds und Schnabels unappretirte Worsteds— alle von reiner australischer Wolle gemacht, Stoffe von Amerikas und Europas leitenden Fabriken — ausschließliche Kleiderhändler verkaufen dieselben nicht unter $14 bis $15, unser Herstellungs-Preis $9.75

Aenderungen werden unentgeltlich gemacht.

$3. Hosen $1.95.
1500 Paar neue schwere Männer-Hosen — irgend eine verlangte Größe — in elegant gemachten Kammgarn-Streifen... Kleiderhändler verlangen $2.50 und $3 dafür—unser Preis ... $1.95

$4. Hosen $2.95.
... Kleiderhändler verlangen ... $4—unser Preis ... $2.95

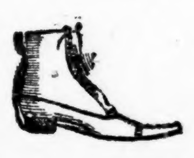
Größter Schuhverkauf des Jahrhunderts

Hathaway, Soule & Harrington Boston auf Bestellung gemachte Männerschuhe.

Zu 50c am Dollar. Zu 40c am Dollar.



Es sind da Patentleder-Schuhe — Russia Leder-Schuhe—Kalbleder-Schuhe—in Razor, Coin, London und Globe-Zehen—in kurzen, fetten, mageren und regulären Weiten—in Goodyear Welts, Goodyear Hand Welts—Solid Oak Sohlen und handgenäht—in eleganten Oxblood, den neuen korrekten Tan, schwarz und import. Patentleder. Ihr seht sie in die ganze Ver. Staaten bekannt wegen ihrer Vorzüglichkeit in Bezug auf Haltbarkeit und Bequemlichkeit—die ganze großartige Auswahl morgen zu $1.65







Casco Kalbleder neue Coin Zehe Schnürschuhe für Knaben, garantirt ganz solides Leder—alle Größen— $1.25

Feine Pebble Goat und schwere Dongola Schnür und Knöpf-Schulschuhe für Mädchen ... 98c

Feine Qualität Dongola Kid Schnürschuhe für Damen ... $2.45

Rothschild's Dollar-Hut.



The Columbia—das Tages-Ereigniß—das beste, allerneueste Derby ... $1 ... $1.98

Schul-Utensilien.

Vergnügungswegweiser.

Colisseum.—Buffalo Bill.
Columbia.—My Friend from India.
Grand Opera House.—Zauberkünstler Herrmann der Zweite.
Great Northern.—Boccaccio.
Hooley's.—The Prisoner of Zenda.
McVickers.—A Southern Gentleman.
Lincoln.—The Wolves of New York.
Schiller.—Fort Frayne.
Alhambra.—The Tornado.
Hopkins.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Masonic Temple Roof Garden.—Vaudeville.
Bismarck Garten.—Bunge Konzerte.
Sunnyside Park.—Temple Damen-Kapelle.
Palm Garten.—Thomas Konzerte.

Das Wohnungselend in den Großstädten.

Eine Aufsehen erregende Schrift über die Arbeiterwohnungen in England ist in London erschienen. Darin heißt es unter Anderm: Wenige von denen, welche diese Zeilen lesen, können sich einen Begriff davon machen, wie diese verpesteten menschlichen Krähen-Nester sind, in denen Zehntausende zusammengedrängt, inmitten von Greueln leben, welche an das Zwischendeck eines Sklavenschiffes erinnern. Um in dieselben zu gelangen, muß man Höfe durchschreiten, die mit giftigen und stinkenden Gasen gefüllt sind, die aus Haufen von Abfällen und aus schmutzigen Abflüssen, denen man kaum ausweichen kann, aufsteigen; Höfe, in die nie ein Lichtstrahl, nie ein frischer Luftzug dringt, die fast nie gereinigt werden. Man muß auf zerbrochenen Stiegen hinaufsteigen, die unter jedem Schritte einzustürzen drohen und, an manchen Stellen schon gebrochen, klaffende Löcher zeigen, welche die Glieder und das Leben des Unachtsamen bedrohen. Man muß seinen Weg durch dunkle und schmierige, von Ungeziefer wimmelnde Gänge suchen. Und wenn man sich dann nicht von dem unerträglichen Geruche zurücktreiben läßt, gelangt man in jene Höhlen, in denen Tausende jener Geschöpfe zusammen leben, für welche Christus gerade so gut wie für uns gestorben ist.

Habt ihr je die armen Menschen bedauert, welche unter Thorbogen, in Körben oder Kisten, oder wo immer sie unter freiem Himmel ein derartiges Obdach finden, schlafen? Ihr werdet sehen, daß diese noch beneidenswerth sind im Vergleich mit jenen, die in solchen Wohnungen leben. Acht Quadratfuß, das ist ungefähr die durchschnittliche Größe dieser Zimmer. Wände und Decke sind schwarz von dem Schmutze, der sich in langen Jahren der Vernachlässigung dort angesammelt hat. Er sickert durch die Ritzen der Decke, er rinnt die Wände hinab, er ist überall. Das sogenannte Fenster ist mit Lumpen verstopft oder mit Brettern vernagelt, um Wind und Regen fern zu halten, das Uebrige ist so beschmiert und verdunkelt, daß kaum etwas Licht eindringt oder ein Ausblick möglich wird.

Und steigt man zum Dachboden hinauf, wo doch vielleicht etwas frische Luft durch offene oder zerbrochene Fenster eindringen könnte, so sieht man auf die Dächer und Vorsprünge niedriger Häuser und entdeckt, daß die schlechte Luft, die in den Raum dringt, über faulende Katzen- und Vogel-Leichen und über noch ekelhaftere Gegenstände dahinstreicht. Die Häuser sind in so schlechtem Zustande, daß man glaubt, sie würden über den Köpfen der Einwohner einstürzen, wenn der Wind sie nur erreichen könnte.

Jedes dieser wüsten Gemächer birgt eine oder zwei Familien. In einem Keller fand ein Sanitäts-Inspector Vater, Mutter, drei Kinder und — vier Schweine. In einem Zimmer fand ein Missionär einen blatternkranken Mann, dessen Weib gerade ihre Niederkunft überstanden hatte, und die halbnackten und schmutzbedeckten Kinder. Dann wieder sieben Personen in einer Kellerküche und ein todtes Kind in derselben. In einer andern fand er eine Wittwe mit drei Kindern und das vierte Kind, das vor dreizehn Tagen gestorben war. Der Mann jener Wittwe, ein Kutscher, hatte kurz vorher durch Selbstmord geendet. Dort wieder lebt eine Wittwe mit sechs Kindern, darunter eine Tochter von 29, eine zweite von 21 und ein Sohn von 27 Jahren. Ein anderer Raum beherbergt Vater, Mutter und sechs Kinder, von denen zwei am Scharlachfieber krank sind. Eine Mutter schickt ihre Kinder in den ersten Abendstunden auf die Straße, weil sie ihr Zimmer um diese Zeit zu unsittlichen Zwecken vermiethet, und zwar bis lange nach Mitternacht, wo dann die armen Geschöpfchen zurückkehren, wenn sie unterdessen keinen Schlupfwinkel gefunden haben. Die Betten, wo es überhaupt solche gibt, sind Haufen schmutziger Lumpen, Späne oder Stroh, aber meist schlafen jene Unglücklichen auf dem Boden. Die Bewohnerin eines Zimmers, eine Wittwe, benutzt das einzige Bett und vermiethet den Fußboden einem Ehepaar um 2 Sh. 6 Pfg. wöchentlich.

Oft werden die Zustände noch durch die ungesunden Beschäftigungen der Bewohner verschlechtert. Hier erstickt man fast beim Eintritt in eine Luft, die von Theilchen der Pelzabfälle von Kaninchen, Ratten, Hunden und andern Thieren erfüllt ist, die hier für den Kürschner hergerichtet werden. Auch wenn dies möglich ist, öffnen die Leute nur selten ihre Fenster, und wenn sie es thäten, würde es kaum nützen, da es sich fragt, ob die äußere Luft weniger vergiftet ist, als die innere.

In ein Zimmer der Wych-Street in London, das im dritten Stock lag, kam eine Gerichtscommission, um die Ursache des Todes eines kleinen Kindes, des zweiten, das dort binnen kurzer Zeit gestorben war, zu untersuchen. In jenem Zimmer lebten ein Mann, sein Weib und drei Kinder; das todte Kind wurde in dem Raume gezirt, in dem seine Eltern und Geschwister lebten, aßen und schliefen. In einem andern Zimmer lebte ein armes Weib, im fortgeschrittenen Stadium der Schwindsucht fast zum Gerippe geworden, mit ihrem trunksüchtigen Mann und fünf Kindern. Als wir sie besuchten, aß sie gerade ein paar rohe Erbsen. Die Kinder waren fortgegangen, etwas Holz zu suchen, mit welchem die vier Kartoffeln gekocht werden sollten, die auf dem Tische lagen und das ganze Mittagessen der Familie bildeten. In der Dachstube eines sonst leeren Hauses wohnte eine Familie. Der Mann war fort, um Arbeit zu suchen. Die 29 Jahre alte Mutter saß auf dem einzigen Stuhle vor dem Oeflein, das keine Spur von Wärme aufwies. Sie stillte einen Säugling von etwa sechs Wochen, der in einen schmutzigen Lumpen gehüllt war; sie selbst hatte als einziges Kleidungsstück ein zerfetztes und zerlumptes Kleid an — Alles, was sie besaß, um sich zu bedecken. Ihre sechs übrigen Kinder waren barfuß, und die wenigen Fetzen, welche um sie herumhingen, verbargen kaum den hungernden Körper. Ein einziges Bett diente sieben Personen des Nachts zum Lager, und das älteste Mädchen schlief auf dem Boden.

Es liegt etwas unaussprechlich Erhabenes in der muthigen Geduld, mit welcher die Armen oft ihre Leiden ertragen, und in der zarten Nächstenliebe, welche sie einander beweisen. Eine Mutter, deren Kinder die reinsten und nettesten in der Schule sind, wurde besucht. Man fand, daß sie zu ihren eigenen Kindern noch ein fremdes hinzugenommen hatte. Sie saß mühselig auf dem Stuhle, schaute furchtbar elend aus, sie war im letzten Stadium der Wassersucht. Kaum noch im Stande, zu athmen, halb schon im Grabe, bemühte sie sich bis zum letzten Augenblick, ihre Kinder rein und ordentlich zu halten. . .

Diese entsetzlichen Zustände in den Großstädten beschränken sich jedoch nicht auf England. In Frankreich gibt es sehr viele Wohnungen, die gar keine Fenster haben, sondern nur eine Thüre. In Oesterreich und auch in Deutschland wird man in Beziehung auf das Wohnungs-Elend ein reiches und dankbares Arbeitsfeld finden.

Die Brieftaube in der Polarforschung.

Gerade in den arktischen Gebieten könnten die Brieftauben von außerordentlichem Nutzen sein, und zwar sowohl für praktische wie für wissenschaftliche Zwecke. Alljährlich geht eine große Anzahl norwegischer Fangschiffer in die spitzbergischen Meerestheile, und man wird sich erinnern, daß in den letzten Jahren mehrmals der Fall vorgekommen ist, daß Fangschiffer bei Spitzbergen gegen den Herbst vom Eise eingeschlossen und von der Rückkehr abgeschnitten wurden. Eine unfreiwillige Ueberwinterung auf der öden Insel ist dann die Folge. Für eine solche rüsten sich die Fangschiffer aber natürlich niemals aus, und schon so mancher ist bei einer solchen Ueberwinterung erlegen. Deshalb verdient mit Recht ein Vorschlag Beachtung, den schon vor fünfzehn Jahren der Professor und Polarforscher Nathorst in Stockholm machte und an den er erst in diesen Tagen wieder erinnerte, im Interesse der Eismeerschiffer im nördlichsten Norwegen Brieftauben-Stationen einzurichten. Aus einer solchen könnte sich jeder Eismeerfahrer mit einer Taube versehen, die besonders für den Fall der Einschließung im Eise von größtem Nutzen sein könnte. Die im Polargebiet geborenen Tauben würden sich im Laufe der Zeit unzweifelhaft völlig den dortigen rauhen Witterungsverhältnissen anpassen, und Polarexpeditionen fänden in solchen ständigen Brieftaubenstationen ein äußerst nützliches Material. Mit Brieftauben ausgerüstet, wäre eine Expedition im Nothfalle in der Lage, Nachrichten in bewohnte Gebiete gelangen zu lassen, und wenn Brieftauben den Ozean überfliegen können, wie dies auf der Strecke zwischen London und Boston geschehen ist, so steht wohl dem nichts entgegen, daß ein im arktischen Norden aufgewachsenes Thier auch in den Polargebieten weite Strecken durchmißt.

Die Anwendung von Brieftauben in der Polarforschung ist nichts Neues. Das 1851 zur Aufsuchung der Franklin'schen Expedition ausgesandte Fahrzeug „Prince Albert", von Lady Franklin und anderen Privatpersonen ausgerüstet, hatte einige Brieftauben an Bord, die der Führer des Schiffes, William Kennedy, am 21. August 1851 an der Westseite der Baffinsbai aufließ. Die Tauben trennten sich aber nicht vom Schiff, einige flogen in die Takelung, andere ließen sich in einiger Entfernung auf dem Eise nieder, um sodann zum Fahrzeug zurückzukehren. Bei dem großen Abstand zwischen der Baffinsbai und England wird man kaum erwarten dürfen, daß eine Taube den Rückweg findet. In den spitzbergischen Meerestheilen ist die Sache aber ganz anders, wenn hier Tauben zur Anwendung kommen, die systematisch gewöhnt würden, zu einer Station im nördlichsten Norwegen zurückzukehren.

Als Peary im Jahre 1893 mit dem „Falcon" seine zweite große Expedition zum nördlichen Grönland antrat, hatte er eine Anzahl Tauben an Bord, die ihm von einem Gönner geschenkt worden waren. Peary wollte von dem auf ungefähr 78 Grad nördlicher Breite an der Westküste Grönlands an der Bowdoinbai belegenen Winterquartier aus, wie bei der ersten großen Expedition im Jahre 1891/92, eine Schlittenreise über das Inlandeis bis zur Independencebai an der Ostküste ausführen, und die Tauben sollten im Laufe dieser Schlittenreise aufgelassen werden, um den im Winterquartier Zurückgebliebenen Nachrichten zu bringen. Ob die Tauben überhaupt lebend bis nach Grönland gekommen sind, ist uns nicht bekannt. Es herrschte während der Hinfahrt solches Unwetter, daß beispielsweise der größte Theil der Esel, die Peary an Bord hatte und die zum Transport der Ausrüstung bis an die Kante des Inlandeises benutzt werden sollten, zu Grunde ging. Jedenfalls hätte aber auch mit den Tauben kaum ein Versuch gemacht werden können, da Pearys Schlittenreise durch furchtbare Stürme überfallen wurde, die zur vorzeitigen Umkehr zwangen.

Der mit den Andrée'schen Brieftauben im Polargebiet gemachte Versuch ist jedenfalls der umfassendste. Die Tauben waren auf Veranlassung der Stockholmer Zeitung „Aftonbladet" in Belgien trainirt worden und kamen erst Anfangs 1896 nach Norwegen, wo sie in die Obhut des Aufsehers des Leuchtthurmes von Fruholm, des in der Nähe von Hammerfest belegenen nördlichsten Leuchtfeuers der Welt, gegeben wurden. Von diesen Tauben, die der Aufseher von den Walfischfängern mit auf das Meer nehmen ließ, flog eine ganze Anzahl südwärts und verschwand. Eine der Tauben, die am 17. April v. J. weggeflogen war, wurde drei Tage später mitten in der Nordsee zwischen Lindesnäs (der südlichsten Spitze Norwegens) und Shields — etwa 600 Meilen von Fruholm — auf der norwegischen Brigg „Frivold" eingefangen. In diesem Jahre waren die Tauben bei Tromsö trainirt worden, doch wird wahrscheinlich auch der größte Theil der in diesem Jahre aufgelassenen Tauben die Richtung gegen Belgien eingeschlagen haben.

Daß mit den Andrée'schen Brieftauben bisher keine großen Ergebnisse erzielt wurden, kann somit nicht verwunderlich erscheinen, auf alle Fälle verdient jedoch die von Professor Nathorst angeregte Idee der Errichtung von Brieftaubenstationen im nördlichsten Norwegen die wärmste Unterstützung, und sowohl im Interesse der Fangschiffer wie für die Forschungszwecke wäre zu wünschen, daß mit der Verwirklichung der Idee, die ja verhältnißmäßig wenig Kosten verursacht, baldigst vorgegangen würde.

Lokalbericht.

* Unter dem Namen „United States African Klondike Investment Company" hat sich vor Kurzem eine Gesellschaft von Farbigen gebildet, welche demnächst einige Dutzend ihrer Mitglieder nach den neu entdeckten Goldfeldern in Alaska abschieben wird. Die Beamten des Verbandes sind: William Moran, Präsident; W. S. Doston, 319 29. Straße; R. B. Cabbell, 2723 Armour Avenue; Samuel Levy, 629 West Lake Straße; B. W. Fitts, 2642 State Straße; E. R. Turner, Robert Henderson, 2629 Armour Avenue und George Williams, 2806 Wabash Ave., Sekretär. Das Bureau der Gesellschaft befindet sich im Gebäude Nr. 2642 State Straße.

Wenn wir den Magen demoralisiren,

indem wir ihm Ungehöriges zumuthen oder ihn überladen, können wir nicht hoffen, den Folgen solch' unklugen Thuns auf die Dauer zu entgehen. Die gesundeste Verdauung versagt schließlich, wenn ihr zu viel zugemuthet wird. Haben wir uns jedoch einer Indiskretion in dieser Beziehung schuldig gemacht, so gibt es einen Weg, sie wieder gut zu machen. Der Dyspeptiker braucht blos zweierlei Dinge zu thun, um die volle Verdauungskraft wieder zu erlangen. Erstens soll er nur leicht verdauliche Nahrung genießen, und zweitens soll er mit Beharrlichkeit und Konsequenz Hostetters Magenbitters, das tonangebende gastrische Heil- und Stärkungselixir unserer Zeit, gebrauchen. Die mannigfaltigen Symptome von Dyspepsie und deren Begleiterscheinungen, Biliosität und Verstopfung, werden sicherlich verschwinden, wenn er diesen Rath befolgt. Wer jemals an chronischen Verdauungsbeschwerden gelitten hat, wird es zu würdigen wissen, daß es ein Mittel dagegen gibt, das nicht nur unfehlbar heilt, sondern dessen Gebrauch gleichzeitig eine Quelle des Genusses ist, wie von zahllosen Doktoren und Patienten bestätigt wird.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

M. Brand, 1stöck. und Basement Brick Lagerhaus, 1273 Elston Ave., $50,000.
J. W. Eisendradt, 4stöck. und Basement Brick Fabrikgebäude, 27 bis 31 Armitage Ave., $12,000.
T. H. Thayer, zwei 2stöck. und Basement Brick Wohnhäuser, 623 und 625 65. Str., $10,000.
Mead & Frost, acht 1stöck. und Basement Brick Stores, 384 bis 396 63. Str., $6,000.
Wm. Tanagan, 3stöck. und Basement Brick Sore und Flats, 2458 LaSalle Str., $7,000.
G. Anderson, 3stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 6042 und 6044 Union Ave., $12,000.
J. Medill, 1stöck. Frame Cottage, 3032 S. 41. Ave., $1,000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Henry Strauß, 393 Garfield Ave., 3 J.
John Blum, 76 J.

Marktbericht.

Chicago, den 2. September 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 75c—$1.25 per Korb.
Sellerie, 30—50c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25c per Zuber.
Zwiebeln, $1.00—$1.25 per Faß.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 10c per Dutzend Bündchen.
Blumenkohl, 50c—$1.50 per Korb.
Kartoffeln, 65—$1.00 per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 50—70c per Faß.
Tomatoes, 75c per Bushel.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.35 p. Kiste.
Spargel, 40—50c per Dutzend Bündchen.
Kohlrabi, 10c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 6—6½c per Pfund.
Gänse, $3.00—$6.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 35—40c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 18c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 13c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.42—$4.82 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300—1700 Pf., $5.00—$5.55.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.65—$4.30.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.40—$5.75.
Schafe, $3.35—$4.25.
Schweine, $3.85—$4.45.

Früchte.
Kirschen, 75c—$1.25 per Kiste zu 16 Quart.
Bananen, 90c—$1.00 per Bund.
Stachelbeeren, 25—60c per Kiste.
Apfelsinen, $2.50—$4.50 per Kiste.
Ananas, $1.00—$4.50 per Kiste.
Aepfel, $1.00—$1.75 per Faß.
Zitronen, $3.50—$6.00 per Kiste.
Pfirsiche, 40—50c per Kiste.
Pflaumen, $1.00—$1.75 per Kiste.
Wassermelonen, $5.00—$15 per Hundert.

Sommer-Weizen.
September 95c; Dezember 94½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 94c; Nr. 2, roth, 96—98c.
Nr. 3, roth, 95c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 31¼—31½c.

Roggen.
Nr. 2, 49—53c.

Gerste.
28—49c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21½—23½c; Nr. 3, weiß, 19×20½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $7.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $6.50—$7.00.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

St. Lawrence Ave., 149 Fuß nördl. von 79. Str., 150×124, M. W. Congdon an E. Mendel, $3,400.
Cortland Str., 170 Fuß westl. von Rockwell Str., 24×39, B. Johnson an O. Johnson, $1,800.
Irving Park Ave., Nordwest-Ecke Eberly Ave., 33×117, A. H. Hill an H. O. Jeschke, $1,000.
Noble Ave., 100 Fuß westl. von W. Ravenswood Park, 25×125, S. Brown, jr., an C. Henning, $1,865.
Junior Terrace, 245 Fuß westl. von Halsted Str., 35×125, A. J. Hester an E. C. Smith, $3,325.
O'Brien Str., 302 Fuß östl. von Union Str., 25×101, H. Bernstein an R. Bernstein, $1,050.
Sunnyside Ave., 37½ Fuß westl. von Leavitt Str., 37½×125, M. B. Brandt an J. F. Bondy, $1,200.
Sunnyside Ave., 37½ Fuß westl. von Leavitt Str., 37½×125, derselbe an W. J. Dillon, $1,200.
93. Str., Nordost-Ecke Central Ave., 75×125, ebenfalls fünf Lots in derselben Subdivision, F. M. McClure an B. L. Greene, $21,500.
Jeffery Ave., Nordost-Ecke 92. Str., 23×124½, und neun Lots in derselben Subdivision, derselbe an C. A. Marsh, $11,700.
Cottage Grove Ave., 73 Fuß nördl. von 88. Place, 24×125, L. Lee Kerr an C. A. Marsh, $1,800.
Union Ave., 148 Fuß südl. von 71. Str., 25×154½, M. in C. an J. J. Sturgeon, $2,464.
Monroe Ave., 341 Fuß nördl. von 61. Str., 50×177, C. J. Bour an C. S. Barker, $6,250.
41. Str., 200 Fuß östl. von Langley Ave., 25×120, T. Reilly an M. Dickey, $3,000.
Halsted Str., 193 Fuß nördl. von 36. Str., 24×120, C. B. Holbrook an J. Wagner, $3,000.
O'Brien Str., 150 Fuß westl. von Jefferson Str., 25×90, B. C. Canfield an S. Falk, $2,500.
Paulina Str., 25 Fuß südl. von W. 16. Str., 25×110, J. Jirousek an A. Jirousek, $1,500.
Elburn Ave., 219 Fuß östl. von Ashland Ave., 24×102, M. in C. an M. S. Stevenson, $5,930.
Robey Str., Nordwest-Ecke Cortez Str., 24×103, M. in C. an die Milwaukee Ave. State Bank, $5,987.
Ridgeway Ave., 168 Fuß nördl. von Potomac Ave., 198×124, K. Storgaard an P. Sorenson, $2,500.
Ridgeway Ave., 192 Fuß nördl. von Potomac Ave., 99×124, P. Sorenson an K. Stoorgard, $2,500.
Johnson Ave., 403 Fuß östl. von Sacramento Ave., 50×100, H. J. Krygsman an A. Janke, $6,000.
N. 40. Ave., 207 Fuß südl. von Wabansia Ave., 25×125, R. E. Nichols an M. Stengel, $1,500.
Janssen Ave., Nordwest-Ecke Waveland Ave., 37×122, G. Doehler an F. O. Mittelstaedt, $1,800.
Magnolia Ave., 162½ Fuß nördl. von Berwyn Ave., 50×123, S. H. Austin an W. J. Stewart, $2,250.
South Chicago Ave., 25 Fuß südöstl. von Marquette Ave., 50 Fuß durch zur Alley, A. R. Kur an E. M. Mantonya, $3,000.
Monroe Ave., 275 Fuß nördl. von 70. Str., 75×125, F. Richter an J. Fabndrich, $2,000.
Lowe Ave., Südost-Ecke 64. Str., 100×100, W. E. Furneß an B. E. Tritt, $5,000.
Hamlin Ave., Südwest-Ecke 63. Str., 10 Acker, Lewis S. Lehman an Marke Kahn, $8,000.
Garfield Boulevard, 50 Fuß westl. von Elizabeth Str., 25×150, H. Burgeson an C. E. Maloney, $1,700.
Wentworth Ave., 225 Fuß nördl. von 51. Str., 25×124, T. A. Snow an C. A. Johnson, $1,000.
Ada Str., 232 Fuß südl. von 47. Str., 24×124, M. Luska an A. Capeuch, $1,100.
Lowe Ave., zwischen 44. und 45. Str., 30×125, L. A. F. B. Lewis an S. P. Deane, $3,000.
Kedzie Ave., 24 Fuß südl. von 26. Str., 24×125, J. J. Corrigan an D. McGinty, $3,000.
Sawyer Ave., 200 Fuß nördl. von W. 13. Str., 2×124, H. L. Schlichter an J. F. Keefe, $2,000.
S. 41. Ave., 50 Fuß nördl. von 13. Str., 25×125¾, J. Bilma an J. Daiek, $3,350.
Jackson Str., 64 Fuß östl. von Throop Str., 21×124, C. E. Kreis an W. L. Little, $8,000.
Harrison Str., 44 Fuß westl. von Hoyne Ave., 22×84, J. P. Rapp an J. C. Sterchle, $5,000.
Lake Str., 169 Fuß östl. von Campbell Ave., 25×100, H. M. Liscom an S. Perkovitz, $3,750.
Ontario Str., 200 Fuß westl. von 49. Ave., 37½×120 J. M. B. Spaulding an G. H. Spaulding, $3,000.
Paulina Str., 136 Fuß südl. von Grace Str., 25×124½, F. H. Truesdell an A. Rosenquist, $2,800.
W. 48. Str., 200 Fuß südl. von Belden Ave., 125×117, J. McDonald an J. B. Holliday, $1,000.
Lawndale Ave., 221 Fuß nördl. von Courtland Str., 26×124½, F. Schoen an J. Schoen, $5,000.
Aberdeen Str., Südost-Ecke 85. Str., 208×124, und andere Grundstücke, M. in C. an E. W. Burke, $7,517.
Bishop Str., 50 Fuß südl. von 56. Str., 25×124, M. in C. an die Grant Nr. 2 Homestead Association, $1,001.
W. 13. Str., 312 Fuß westl. von Paulina Str., 24×124, S. O. Duvall an W. Lorr, $1,600.
Ewing Str., 292 Fuß westl. von Hoyne Ave., 35×162, C. H. Fleischer an H. Weinhardt, $6,000.
Armitage Ave., Südwest-Ecke N. 43. Ave., 33×125, F. Germann an J. H. W. Klute, $2,500.
48. Str., 189 Fuß westl. von Vincennes Ave., 60×163, M. E. Harney an B. W. Leonard, $7,000.
Hamlin Ave., 277 Fuß südl. von North Ave., 75×124, J. C. Stechle an J. P. Rapp, $3,000.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Gustav A. Roth, Annie M. E. Huston, 41, 27.
John K. Olsen, Eliza Smith, 27, 19.
Owen Mullin, Mary A. Martin, 34, 30.
Martin F. Hogan, Annie G. O'Brien, 21, 18.
Walter M. Taylor, Cora L. Robinson, 31, 23.
John J. Van Deinse, Blanche Ostrom, 30, 23.
William E. Seaman, Amanda Johnson, 23, 20.
Waclaw Waruda, Antonie Cizkova, 28, 19.
Frederick C. Harper, Jennie B. Haywood, 35, 27.
William Scheel, Ricke Daugs, 24, 21.
Charles T. Goff, Harriet L. Gain, 48, 44.
Fred Behon, Fannie Rich, 23, 20.
Mark S. Clayson, Sylwa Garrity, 25, 24.
Paul Hrdena, Zuzi Fusek, 27, 28.
Jakob Alginowicz, Apolonia Chuzinska, 23, 24.
Frank Ketlasz, Maria Materna, 37, 28.
Henry Arnold, Anna Wolf, 42, 21.
Edward Doebler, Agnes Tams, 29, 19.
Antonio Lenza, Rosina Pavlo, 21, 17.
John Duggan, Minnie Meßmer, 24, 19.
Arthur H. Rice, Lulu S. Batson, 24, 18.
Wessel W. Draper, Diana J. Bomalen, 26, 22.
Jorgen T. Rising, Emilie Christofferson, 20, 19.
Eddie Carter, Ella Manual, 21, 22.
Gustav Wendland, Frieda Sunagel, 21, 17.
Aaron J. Mankowitz, Jenna Cohen, 25, 21.
Bernard Bender, Ricke Schabot, 32, 22.
Edward Steinthal, Nannie Gerst, 27, 24.
Emil Duft, Annie Janke, 22, 18.
George Whitman, Mary Woifhope, 27, 25.
Gustav Andres, Louise Girm, 23, 24.
Max Wilkower, Ella Levy, 24, 20.
Friedrich Hibbing, Louise Schrage, 27, 27.
Donato Catena, Sanda Miccio, 21, 21.
John H. Sebright, Jennie A. Patton, 21, 18.
H. F. Westphal, Mary E. Hendricks, 49, 32.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Waltham gegen Mary McVey, wegen Verlassung; Helen J. gegen George Reed, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Edna E. gegen Friedrich Prothero, wegen Verlassung; Edward gegen Addie Carter, wegen Trunksucht und Verlassung; Amelia gegen Carl Jarius, wegen grausamer Behandlung; Ruby gegen gegen Charles Bannon, wegen Verlassung; Marvin J. gegen Mattie C. Empie, wegen Verlassung; Julie gegen Edward Remrava, wegen grausamer Behandlung; Ernestine gegen Joseph Buckland, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Viktoria gegen Anton Downowitzer, alias Burke, wegen grausamer Behandlung und Verlassung; Mamie gegen Louis J. Beck, wegen Verlassung; Elsie J. gegen Walter Burton, wegen Verlassung; Annie gegen August Berglund, wegen Verlassung.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider auf Hosen, Westen und Repairing. 651 W. Taylor Str.

Verlangt: Erfahrene Hand Braider. 185 Wabash Ave.

Verlangt: Ein flinker junger Mann im Saloon. 120 Wells Str., Ecke Ohio Str.

Verlangt: Bartender, muß am Tisch aufwarten können. 64—66 W. Jackson Str.

Verlangt: Ein Junge, um in der Hausarbeit zu helfen, und sich sonst nützlich zu machen. Empfehlungen verlangt. Zu erfragen 156 Fifth Ave., eine Treppe hoch.

Verlangt? Ein tüchtiger Maschinist für feine Arbeit (All around Hand). Adr. K. 146 Abendpost.

Verlangt: Gute Musiker. Jeden Sonntag Abend. 550, 28. Str.

Verlangt: Pelzschneider. Nachzufragen 257 E. Indiana Str. Freitag vor 5 Uhr.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann als Verkäufer und Treiber am Bäckerwagen. Muß Referenzen haben. Adr. K. 140 Abendpost.

Verlangt: Guter Presser an Hosen. 939 W. 18. Str. fsa

Verlangt: Ein Junge für Wagen zu fahren und in Bäckerei zu helfen. 364 Larrabee Str.

Verlangt: Junger Buchbinder. Offerten mit Lohnangabe unter P. 230 Abendpost.

Verlangt: Schneider. 418 W. Division Str.

Verlangt: Schuhmacher auf Reparatur. 892 N. Halsted Str., nahe Centre Str.

Verlangt: Ein guter Abbügler und Vorbügler an Röcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Junger Bäcker, muß selbstständig an Cakes sein und an Rolls helfen. A. D. 127 Abendpost.

Verlangt: Ein Bügler an Hosen. 240 Noble Ave., Lake View. fsa

Verlangt: Ein guter Abbügler und Vorbügler an Röcken. 1017 W. 12. Str.

Verlangt: Erster Klasse Koch für Restaurant. Adr. K. 168 Abendpost.

Verlangt: Flinker Junge für Saloon, Treiber, zweiter Koch. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Porter, der auch waiten kann. 5488 Lake Ave., Hyde Park. fsa

Verlangt: Tüchtige Agenten für neue Zeitschriften. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. dmfr

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1898 zu verkaufen. H. Krause, 5324 S. Ashland Ave. mmfr*

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Deutsches Theater.
Tüchtige Mitglieder aller Fächer, für eine großstädtische Bühne, Herren und Damen. Können sich persönlich melden. Hotel Bismarck, Samstag den 4. September, Nachm. 2—5. fsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen oder Frauen, um Pelzröcke zu füttern. Stetige Arbeit. M. Freytag, 156 Fifth Ave. fsdmi

Verlangt: Mehrere erfahrene Maschinenhände für Planing-Mühle. Nachzufragen Robey Str., südlich von Blue Island Ave., Lambermens Mill Co. fsm

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen, auch Mädchen zum Lernen. 42 Thomas Str., Anderson.

Verlangt: Erfahrene Overall- und Hemdenmacher, Arbeit nach Hause zu nehmen. Cohen, 168 Market Str., Elevator.

Verlangt: Mädchen an W. & W. Maschinen. 581 Sedgwick Str., Simmonds. fsa

Verlangt: Gutes Maschinenmädchen. 628 Southport Ave., vorne, oben.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. 508 N. Marshfield Ave. fsmo

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 10 Fry Str., 2. Flat.

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks, $10—$12 wöchentlich, auch Handmädchen. 193 Seminary Ave. 3splw

Verlangt: 2 nette saubere Kellnerinnen. Im Rathskeller, Ecke Monroe und Clark Str., Herm. Quandt. 3seplw

Verlangt: Gute Häklerinnen. Arbeit ins Haus gegeben. E. A. Nye & Co., 737 Madison Str., Ecke Lincoln Str. dsr

Verlangt: Geübte Trimmerin an Millinery. A. D. 128 Abendpost. dfsa

Verlangt: Fleißiges Mädchen als Verkäuferin. 231 North Ave. dsr

Verlangt: Handmädchen an Shopröcken. 203 Washburn Ave. 1splw

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken. Guter Lohn. Elstad Nilson, 56 Gault Court, Elm und Larrabee Str. mdsr

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $2 per Woche. 1025 Milwaukee Ave., E. Werner.

Verlangt: Ein Kindermädchen von 14 bis 16 Jahren. 339 W. 12. Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Köchin im Hause. 1341 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Mrs. DeLue, 1380 Jackson Boulevard.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 194 Wells Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Privatfamilie. 5837 Washington Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen 3327 S. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Dampfheizung. 291 N. Carpenter Str., Flat 3.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in amerikanischer Familie. Lohn $4. Gutes Heim. 49 Jane Str., Ecke Ashland Ave.

Verlangt: Zweite Köchin. 12 Fifth Ave.

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2503 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — Nachzufragen 418 Blue Island Ave., Ecke 15. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 672 Sedgwick Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, frisch eingewandert, ungefähr 18 Jahre alt, für Hausarbeit. Muß Liebe zu Kindern haben. 374 S. Paulina Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 2155 W. Jackson Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1521 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein ordentliches älteres Mädchen oder Frau für Hausarbeit. $2.50 die Woche. Mrs. Shaw, 74 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer Familie. F. Kraus, 708 N. Maplewood Ave.

Verlangt: Ein Mädchen. Vorzusprechen im Store, 264 Clybourn Ave.

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Gute Heimath. 481 Illinois Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen von 5—6.30. 32 Centre Str., Flat 4. —

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen von 18—20 Jahren, für Hausarbeit. 473 Larrabee Str., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 89 Lincoln Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Haus- und zweite Arbeit etc. erhalten gute Stellen. Miß Gerlach, 466 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das Hausarbeit versteht, in kleiner Familie. 1089 Wellington Str., 2. Flat.

Verlangt: Sofort ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1022 Kimball Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau zum täglichen Reinigen des Zimmers. Dr. Kuechler, 1100 N. Halsted Str., Ecke Lincoln.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 729 Larrabee Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 984 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. $1.50 per Woche. Winter, 751 Wells Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 652 LaSalle Ave. fsa

Verlangt: Köchin, ein Mädchen, das gut bügeln und waschen kann. 309 Belden Ave.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. 60 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 540 Burling Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 441 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und auf 2 Jahre altes Kind zu achten. Nachzufragen 129 Powell Ave., 2. Flat.

Verlangt: Waschfrau, Wäsche außer dem Hause zu waschen und bügeln. 860 N. Leavitt Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4401 Wentworth Ave.

Verlangt: Reinliches, gutmüthiges Kindermädchen. 2962 Wabash Ave., 2. Flat.

Verlangt: Viele Mädchen und Frauen für einige Arbeit. Nur gute Plätze. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 337 N. Robey Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1857 Melrose Str. dsr

Verlangt: Ein Dienstmädchen zur Besorgung der Hausarbeit. Nachzufragen 646 LaSalle Ave. dsr

Verlangt: Ein nettes Mädchen für kleine Familie. Guter Lohn. 96 Churchill Str., Ecke Leavitt Str., nahe Milwaukee Ave. dsr

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für Haus und Küche. 3524 Wabash Ave. dsr

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungs-Bureau, 599 Wells Str. 9aglm

Verlangt: Köchinnen. Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. 5ag*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bäcker sucht Stellung als 2. oder 3. Hand an Brot oder Cakes. G. Miller, 961 W. 13. Str. fsa

Gesucht: Ein anständiger junger Mann wünscht das Barbiergeschäft zu erlernen. Macht einige Wochen keinen Anspruch auf Lohn. C. Sedlack, 937 N. Clark Str. fsa

Gesucht: Ein junger verheiratheter Mann sucht Stelle. Hat 4 Jahre auf einer Stelle als Janitor gearbeitet, in Privathaus, versteht die Boiler-Heizung gut und kann auch mit Pferden umgehen. — Adr. 342 Cleveland Ave.

Gesucht: Eine erste Hand Bäcker an Brot und Cakes sucht Arbeit. Adr. Z. 850 Abendpost. mdsr

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein nettes, alleinstehendes, deutsches Mädchen, 23 Jahre alt, evangelisch, von guter Familie, hat Ausstattung und bekommt einige hundert Dollar Vermögen. Dasselbe wünscht die Bekanntschaft eines strebsamen, ehrenhaften Mannes, um sich zu verehelichen. Näheres schriftlich mit Angabe näherer Verhältnisse. Adr. Mrs. Borgendorff, 701 Milwaukee Ave. Auch mündliche Auskunft ertheilt.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stellung für gewöhnliche Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 158 W. Harrison Str. fsa

Gesucht: Tüchtiges Mädchen sucht Stelle. 199 W. Division Str.

Gesucht: Mädchen, 2 Jahre im Lande, tüchtig in Hausarbeit, wünscht Stelle, sofort. Zu erfragen 2 Tage, keine Briefe. 518 N. Ashland Ave.

Gesucht: Gute deutsche Köchin sucht Stelle. 377 Fifth Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Adr. Girl, 53. Str. und Kimbark Ave., Grünhaus.

Gesucht: Wittwe mit anderthalbjährigem Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. Sieht mehr auf guten stetigen Platz wie auf Lohn. Adr. Z. 844 Abendpost.

Gesucht: Gebildetes deutsches Fräulein mit ausgezeichneten Empfehlungen sucht Stellung als Kindergärtnerin in Privatfamilie. 5608 Hermitage Ave., nahe Ashland Ave.

Gesucht: Ein anständiges deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 449 Larrabee Str., Basement.

Gesucht: Plätze zum Waschen und Schruppen. 1022 George Str.

Gesucht: Ein alleinstehendes Mädchen sucht Stelle als Haushälterin bei einzelnem Herrn oder Wittwer, in allen häuslichen Arbeiten vertraut. Adr. A. E., 691 N. Paulina Str.

Gesucht: Ein gutes Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 4854 Laflin Str.

Gesucht: Ein Mädchen sucht gute Stelle als zweites Mädchen bei guten Leuten. 156 N. Carpenter Str. S. M.

Gesucht: Perfekte deutsche Köchin sucht Stellung in feinem Restaurant oder Klubhaus. Adr. K. 123 Abendpost. dsr

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, das gut nähen kann, wünscht Stelle bei Kleidermacherin oder Aehnliches. 484 Milwaukee Ave., 3. Flat. dsr

Gesucht: Gebildetes arbeitsames Mädchen sucht eine Stelle als Haushälterin bei Wittwer. T. W. 24 Abendpost. dsr

Gesucht: Familien- und Restaurant-Wäsche. Mrs. Behrnt, 90 Point Str. mdsr

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein ganz neu eingerichteter Saloon, mit Cash Register und Pool Table, wird eingetretener Familienverhältnisse halber verkauft oder an Chicago Property vertauscht. Lizens bezahlt. — Casdale Haus, 1471 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Schuh-Reparatur-Shop. Bester Platz an W. Madison Str. 299.

Zu verkaufen: Bäckerei- und Lunchroom, billig, auf Abzahlung. Haupt-Eingang Lincoln Park, 855 Clark Str.

Ein Boardinghaus wegen Todesfall billig zu verkaufen. 14 Zimmer. 300 E. North Ave.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit. Delikatessen- und Candy-Store. 1107 Wellington Str.

Zu verkaufen: 2 Stuhl Barbershop, baar oder an Abzahlung, billig. 103 E. North Ave. fsa

Zu verkaufen: Schuhshop. 232 Sheffield Ave., nahe Centre Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, Handlaundry, sehr billig, passend für Mann und Frau. 66 Clybourn Ave.

Guter Saloon, alter Platz, spottbillig zu verkaufen, gutes Geschäft für ehrlichen Mann, billige Miethe. 465 Hasting Str.

Zu verkaufen: Bäckerei mit Fixtures, sehr billig. 1771 N. Western Ave.

Bäckerei zu verkaufen oder zu vermiethen. Vollständige Einrichtung. 83, 20. Str. dsf

Zu verkaufen: 2 Stuhl Barbershop, baar oder an Abzahlung, billig. 1036 E. North Ave. dsr

Zu verkaufen: Guter Saloon. 2225 Archer Ave. mdfsa

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes Heim für junge Leute. $1. 1050 Milwaukee Ave. fsmo

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 110 W. Madison Str. 31aglw

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein älterer, alleinstehender Herr, Grundeigenthümer, wünscht Unterkunft bei deutscher Familie ohne kleine Kinder. Zu erfragen bei Mr. Lange, 175 N. Humboldt Str., Südwest-Ecke Thomas Str., oder bei John Reis, 799 Milwaukee Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Markensammlung. Sonntags nach 6 Uhr vorzusprechen. 595 N. Park Ave. fsa

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelvings, 45c per Fuß, neue Oak Show Cases, 90c per Fuß, Grocery-Bins, Wall Cases. 193 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str. 21aglm

Bicycles, Nähmaschinen rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10. Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mi*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neues Grand Upright Piano und guter Acron-Heizofen. 88 Cleveland Ave. 3splw

Nur $85 für feines Upright Piano; auch leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 682 Wells Str. 31aglw

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$90 kauft gute Möbel von 5 Zimmern, Brüssel Carpets, Foldingbett, Range, Heizofen. Verkaufe auch einzeln. 474 W. Harrison Str., oberstes Flat. fsa

$75 kauft Eichenmöbel, Brüssel Carpet, Range, Heater, Parlor Set, kleines Flat, vollständig, oder verkaufe einzeln. 380 E. North Ave. fsa

Zu verkaufen: Ein Kinderbuggy und Kinderstuhl. 152 Clybourn Ave. fsa

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gründlichen Zither-Unterricht ertheilt H. Herz, 1056 W. 12. Str., nahe Ogden Ave., 26jährige Erfahrung, nur als Zitherlehrer, gibt Garantie für Erfolg. Auch Abendklasse. 3splm

Verlangt: Junge Leute, um Crayon Portraits anfertigen zu lernen. Blos wenig für das Material gerechnet. Zimmer 330, 325 Dearborn Str.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die von Dr. Malok geleitete Hebammenschule ist die größte und vorzüglichste Chicagos. Ueber 100 Frauen wurden in derselben am Wochenbette praktisch ausgebildet, von denen alle in Chicago praktiziren dürfen. Der nächste Kursus beginnt am 21. September. Studirende oder graduirte Hebammen können das vom Staats-Gesundheitsamt anerkannte Universitäts-Diplom erlangen. Näheres bei Dr. Malok, 717 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 27aglm

Dr. Fischers Deutsche Hebammenschule und Entbindungsanstalt, 322 W. 12. Str. — Nächster Hebammenkursus beginnt am 14. September. Bester theoretischer und praktischer Unterricht. Entbindungen frei. Anmeldungen werden sofort angenommen. 2splw

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 15in*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bocke,
Rechtsanwalt und Notar.
95 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11aglj

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mj*

Moses H. Bloch, Rechtsanwalt, 160 Washington Str., Privatwohnung 601 Taylor Str. — Grundeigenthum, geschäftliche und Familien-Angelegenheiten. Freie Auskunft von 12—4 Uhr. 3splm

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str. 29nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Südwestseite, $1050 kauft 6 Zimmer, Brick Cottage, sauber und in guter Ordnung, große Lot, Wasserkloset im Haus, Platz für zwei kleine Familien. $100 Anzahlung; Rest Abzahlungen. Nachzufragen 3347 Irving Ave. Archer Ave. oder 35. Str. Car. dsr

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Klondike, zweistöckiges Haus und Cottage mit Lot, an Otto Str. Käufer kann auch eine Zeitungsroute mit übernehmen, ferner die Real Estate Office an Noble und Ashland Ave., passend für Candy-Store, auch eine $500 erste Hypothek, dreifache Sicherheit, ferner ein gutgehender Eck-Saloon. Rafoth, 780 und 782 Herndon Str., zwischen Otto und School Str. mjr

Zu verkaufen: Nordwestseite, an North und 41. Ave., anderthalb Block nördlich von der Endstation der Elston Ave. elektrischen Car, modernes anderthalbstöckiges 6 Zimmer Frame Haus mit Basement, Haus ist Oil finished in Georgia Pine. Kleine Baar-Anzahlung, Rest in monatlichen Raten, ungefähr wie Miethe. C. H. Trego, 240 LaSalle Ave. fsa

Zu verkaufen: Gut bearbeitete Farm. 100 Acker, 7 Zimmer Haus. Guter Obstgarten. 30 Acker Korn und andere Feldfrüchte. Gutes Gespann, Pferd und Kuh. Alle Farmgeräthschaften. 65 Meilen von Chicago, nahe einer Stadt von 1500, zwei Eisenbahnen. Verkaufe für $40 per Acker. 770, 189 LaSalle Str.

Suche eine Gemüsefarm von 10—15 Acker zu miethen, am liebsten Nordwestseite. Schreibt genaue Adresse, wie weit von Stadt und mit welcher Car oder Bahn. August Roltsch, 60 Burling Str., City.

Zu verkaufen: Neugebaute Häuser, nahe Elston Ave. Electric Cars, zu $1100. $50 Anzahlung, $12 per Monat. E. Melms, Ecke Milwaukee und California Ave. 24ap,dosa*

Zu verkaufen oder zu vertauschen, 40 Acker Land in Marshall Co., Ind., 80 Meilen von Chicago. Näheres zu erfragen 6340 Sangamon Str. 3lalm

$25 erwerben Antheil an werthvoller Fruchtfarm von 10 Ackern. Einzelheiten schriftlich oder mündlich. Zimmer 312, 145 LaSalle Str. 12aglm

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

$25 bis $5000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel, Pianos u. s. w., ohne dieselben zu entfernen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch. Anleihen für lange oder kurze Zeit. Kleine Anzahlungen angenommen und Kosten reduzirt. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor. O. C. Voelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 1jplj

Wo zu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 23sg*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mj*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. D. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 604, 100 Washington Str., Steuerzahler Schutz-Verein. 17fe*

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15jllj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5%, 5½% und 6%, nach Lage und Werth. Chas. L. Berner, 201, 36 LaSalle Str. 14aglm

Ohne Kommission Geld zu verleihen von 5 Prozent an. Zimmer 4, 59 Ecke North Clark und Michigan Str. Charles Stiller. 3splw

Zu leihen gesucht: $1100 Privatgeld auf erste Hypothek. 279 Lee Ave., Avondale.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Löhne, Löhne.
Schlechte Außenstände, alte Rechnungen, schlechte Außenstände!
Keine Vorausbezahlung; keine Zahlung beansprucht vor der Kollektion. — Abstrakte untersucht; gerichtliche Dokumente aufgesetzt; Rath unentgeltlich in allen Angelegenheiten. Fälle in allen Gerichten übernommen. Sprecht vor oder schreibt.
Osmun, Cain & Co., Vermittler,
3lag* Offices 9 und 10, 195 LaSalle Str.

Löhne, Noten, Miethe, Boards-Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 16aglm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 29ma*

Bureau of Loan and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethe und Kostrechnungen, alte Judgement, für arme Leute kollektirt. Advokaten und Konstabler, um sofort allen Fällen ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Keine Kosten wenn erfolglos. 128—130 LaSalle Str., Zimmer 6. Bewahrt Euch diese Anzeige auf. 3splm

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, ist jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago in Anwendung, mit Ausschluß aller Karten und Maschinen; hat auf der Weltausstellung für seine Einfachheit und Akkuratesse einen Preis gewonnen. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder sich gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor Gowns u. s. w. Neueste französische Muster nach Maaß zugeschnitten. 200 State Str. 28aglj

Herren-Anzüge, Hosen und Ueberzieher (nicht abgeholte Waare) spottbillig zu verkaufen. Anzüge und Dresses gereinigt und gefärbt; Handschuhe gereinigt 5c. Färberei, 110 Monroe Str., Columbia Theatre Building. 21aglm

Zweite große Massen-Versammlung der Chicago Zement-Arbeiter, um die alte Union zu reorganisiren, am Sonnabend, den 4. September, Abends 8 Uhr, 117 W. 18. Str., Ecke Jefferson Str.

Wer sich einer Gesellschaft nach Alaska anschließen will, melde sich sofort. 3550 Cottage Grove Ave.

Frau Buehler (Hebamme) ist nach 793 Milwaukee Ave. umgezogen.

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Mrs. Margareth wohnt jetzt 672 Milwaukee Ave. 20aglm

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd, Buggy und Geschirr, billig. 941 N. Western Ave. 3seplw

Muß verkaufen: 4 Pferde, Teamgeschirr, will tauschen für Kohlenwagen oder Springwagen oder Scales. 654 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein Topbuggy, fast neu, ein Peddlerwagen, spottbillig. 859 Lincoln Ave. fsa

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten. In Wirklichkeit: Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 4aglm



Kleider, Schuhe, Hüte — Unterzeug, Strumpfwaaren, Handschuhe.

MAIN STORE.

HALSTED UND VAN BUREN STR.

Große Eröffnung

Samstag, den 4. Sept.

Vollständig neues Lager ... von ...

Herbst- und Winter-

...Waaren...

... für ...

Männer und Knaben.

Jedermann freundlichst eingeladen. — Schöne Souvenirs und Musik.

Offen Samstag Abend bis 11 Uhr.

Smaragda.

Von August Niemann.

(Fortsetzung.)

7. Kapitel.

Sturmvögel.

Hughs Hoffnung, nach dem Bade ein frisches Hemd anziehen zu können, erfüllte sich nicht. Die Koffer kamen nicht, und er dachte mißvergnügt an die Schnelligkeit und Ordnung zurück, die dank britischer Energie in solchen Dingen in Indien herrschen. Er wünschte seinen Diener Morar Gopal herbei, den schwärzlichen Mann, der seine Vorsehung in allen leiblichen Angelegenheiten gewesen war, den er aber trotz seiner Bitten in Bombay zurückgelassen hatte, damit er nicht im rauhen europäischen Klima die Schwindsucht bekäme.

Er ging in den Speisesaal, wo zu dieser Zeit — es war vier Uhr geworden — nur wenige Gäste waren, bestellte Hammelkoteletts und ließ eine Flasche extra dry entkorken. Da fiel ihm ein, daß er Smaragdas Buch noch immer in der Tasche trug. Er zog es hervor, blätterte darin und sah, daß es ein Gebetbuch in armenischer Sprache sein mußte. Mehrere kolorierte Heiligenbilder waren darin. Vielleicht hatten diese den bilderfeindlichen Mohammedanern die Galle erregt.

Gerade hatte er seine Koteletts beendigt, die ihm sehr dünn und trocken vorkamen, als ein Herr an seinen kleinen Tisch trat. Hugh erkannte die Adlernase, die stechenden Augen und die braunrothe Gesichtsfarbe des Kreters Aristides Lenos.

„Erlauben Sie," sagte der Kreter, indem er einen Stuhl nahm, „ich habe Ihnen etwas Wichtiges zu sagen."

Hugh ärgerte sich. Lebte er denn in einem Glaskasten, daß er so leicht gefunden wurde? Woher wußte dieser Mann, daß er in diesem Hotel im Speisesaale saß? Hatte nicht Fürst Saoul ihn im Hafen von Kandia gleich bei Namen genannt? Es war ihm beinahe unheimlich, daß er Niemand und nichts hierzulande kannte, während er so genau überwacht und von Spionen verfolgt zu werden schien.

Gleichwohl zeigte er sich höflich. Er füllte ein zweites Glas mit Champagner und sagte kurz und kalt: „Nehmen Sie einen Trunk!"

Der Kreter berührte das Glas kaum mit den Lippen und sagte, daß er nur Wasser tränke.

„Herr de Lucy," sagte er dann, „Ihre Freunde sind in Verlegenheit, und ich möchte Sie bitten, ihnen zu helfen."

„Welche Freunde?"

Der Kreter sah vorsichtig umher. „Atarian und seine Tochter," sagte er leise. „Man gibt ihnen ihr Gepäck noch nicht heraus. Nun ist ein Koffer darunter, der angeblich Kleider von Smaragda enthält, worin aber Schriften sind, die von Gurdjian aus Kolonos kommen und sich auf einen Unterstützungsfonds für hilfsbedürftige Armenier beziehen, und wir fürchten, daß dieser Koffer, wenn er geöffnet wird, Unannehmlichkeiten für die Familie herbeiführen könnte."

„Woher wissen Sie denn das alles?"

„Ich bin ein Geschäftsfreund Atarians."

„Gut. Aber was kann ich dazu thun?"

„Atarian läßt Sie bitten, zur Douane zu kommen und zu erklären, daß dieser Koffer zu Ihrem Gepäck gehöre. Dann wird er nicht geöffnet werden."

„Ich werde niemals eine Lüge sagen," erwiderte Hugh unwillig.

Der Kreter neigte den Kopf etwas zur Seite, zuckte die Achseln und fuhr fort: „Es wird sehr unangenehm für Fräulein Smaragda sein, da man gesagt hat, es sei ihr Koffer."

Hugh stand auf.

„Mein Gepäck ist auch noch nicht gekommen," sagte er. „Ich will zur Douane fahren und es reklamieren. Dabei will ich sehen, ob ich etwas für Atarian thun kann, ohne die Wahrheit zu verletzen."

„So kommen Sie," sprach der Kreter, „ich werde Sie führen. Aber wir haben Eile und thun besser, zu Fuß zu gehen."

„Gut."

„Haben Sie Ihren Revolver bei sich?" fragte Aristides Lenos.

„Ich besitze keinen Revolver."

„Nehmen Sie diesen," sagte der Kreter, „ich habe zwei in der Tasche."

Er händigte, den andern Gästen den Rücken wendend, Hugh einen Revolver ein, den er mit kaum bemerkbarer Bewegung hervorgezogen hatte.

„Sie sollten niemals ohne dieses sein," fügte er hinzu.

Hugh preßte die Lippen zusammen, zauderte einen Augenblick, ließ dann aber die Waffe in die Tasche gleiten.

Der Kreter ging mit den schnellen, weiten, elastischen Schritten des Bergjägers, so daß Hugh sich anstrengen mußte, um mitzukommen. Sie gingen die große Perastraße bergab nach Galata zurück, folgten aber in der Nähe des Aussichtsthurms nicht mehr der Straße, die Hugh zu Wagen heraufgekommen war, sondern gingen gerade aus.

„Jüksek Kaldyrym ist der nächste Weg," sagte der Kreter.

„Jüksek Kaldyrym war gewiß der nächste Weg, und Hugh erkannte, daß ihn der Botschafter auf einem weiten Umweg geführt hatte, aber diese Straße verdiente auch die Bezeichnung „steiles Pflaster". Sie war mehr Treppe als Straße. Eine breite Stufe folgte der andern in die Tiefe hinab. Und stärker noch als bisher fiel Hugh der eigenthümliche Geruch Konstantinopels auf. Diese Atmosphäre erinnerte ihn an den süßlichen Geruch der indischen Städte, doch war hier noch etwas Schärferes beigemischt, was dem Oel, den Zwiebeln, dem Knoblauch und dem Tabak entstammte. Zu beiden Seiten der Treppe waren offene Magazine, und das Leben und Treiben der Händler entwickelte sich draußen ebenso wie drinnen, wenn man überhaupt von einem Drinnen sprechen konnte, wo das Auge bis in die Tiefe der Häuser drang.

Hugh unterschied die deutsche Sprache, fast in jedem Laden sah er deutsche Juden thätig.

Doch war er mit seinen Gedanken schon in der Douane und bei den Armeniern, war ungewiß, wie er sich benehmen und inwieweit er sich auf die britische Botschaft berufen könnte, so daß die Umgebung flüchtig an ihm vorbeizog.

Plötzlich kamen aus einer schmalen Seitengasse von links her drei Männer gelaufen, die sich an den Kreter wandten und ihn aufhielten. Sie sprachen schnell mit ihm und unter lebhaften Gestikulationen. Der eine war in griechischer Nationaltracht, die andern beiden trugen halbeuropäisches Kostüm. Es waren sehnige Gestalten mit verwegenen Gesichtern.

Hugh verstand kein Wort und begriff nicht, was sie wollten. Da sagte ihm Aristides Lenos: „Atarian ist nicht mehr in der Douane, er ist hier in der Nähe. Kommen Sie, wir wollen ihm beistehen."

Hugh dachte an Smaragda und folgte ohne Besinnen. Es ging in die schmale Seitengasse hinein, und zwei von den Fremden eilten mit, während der dritte einen andern Weg lief. Diese Gasse war ungemein eng und schmutzig; Hunde, die Hugh schon auf dem steilen Pflaster hatte herumliegen sehen, zeigten sich hier in vermehrter Anzahl, und sie wichen den Männern nur knurrend aus. Aber von dem Gäßchen ging es wieder rechts ab in eine noch engere krumme Gasse, die mit allerhand verdächtigem Gesindel angefüllt war. Zerlumpte Weiber saßen vor den Thüren, aufgeputzt mit metallenen Flittern und schreiend bunten Tüchern. Matrosen und allerhand Hafenvolk trieben sich umher. Wiederum ging es seitwärts in eine Gasse ähnlicher Art, und Hugh mußte sich gestehen, daß er jetzt völlig die Richtung verloren hätte und ohne Führung sich aus diesem Labyrinth nicht würde hinausfinden können. Der harte Revolver drückte ihn jetzt mit dem Gefühl angenehmer Sicherheit. Er bemerkte zufällig bei einem Durchdrängen während des eiligen Marsches, daß die Klinge eines Messers oder Dolches zwischen den Fingern seines Führers blitzte, Aristides Lenos trug den Griff im Aermel hinaufgeschoben.

Jetzt eröffnete sich zur Seite eine Nebenstraße, die im Vergleiche mit den letzten krummen Gassen breit genannt werden konnte, und Hugh sah eine hin und wider wogende Menschenmenge. Viele rothe Fesse und weiße Turbane, manche türkische Nationaltracht waren darunter. Dumpfes Getöse vieler Stimmen erscholl.

„Dort sind sie," sagte einer der neuen Begleiter, und alsbald stürzte sich Hugh mit seinen drei Genossen in das Getümmel hinein.

Es war kein Kampf, es war nur Drängen und Schieben und murrendes Drohen in der Menge. Den sehnigen Armen und mächtigen Schultern der vier zusammengeschlossenen Männer gelang es bald, einen Weg nach dem Mittelpunkte des Haufens zu öffnen, den eine schwarze, mit Perlmutter und Elfenbein ausgelegte Sänfte bildete. Hugh fand die armenische Familie, umgeben von Armeniern und einem halben Dutzend Männer andrer Volksstämme, von einer mohammedanischen Volksmenge umringt und bedroht. Er sah Smaragdas schönes Antlitz, das er in der Sänfte entdeckte, sich aufhellen bei seinem Erscheinen, und er rief mit donnernder Stimme dem Volke zu, Platz zu machen.

Das Auftreten des Briten, der Ton der englischen Sprache blieb nicht ohne Wirkung. Der Respekt vor dem seegewaltigen Volke machte sich geltend. Widerwillig zwar, doch folgsam, wichen die Fesse und Turbane auseinander, und die Sänfte konnte eine Strecke vorwärts kommen.

„Das ist Atarians Haus," sagte Fürst Saoul zu Hugh, auf ein großes Gebäude zeigend, das seine düstere, mit einigen vergitterten Balkonen versehene Front in der Entfernung von etwa zweihundert Schritten zeigte.

Fürst Saoul führte den alten Atarian am Arme und strebte diesem Hause zu, beide hielten sich zur Seite der Sänfte.

Die Straße zeigte nicht das bunte Treiben der andern Straßen. Die geängstigten Kaufleute hatten ihre Läden geschlossen und blickten durch die Gitter der Fenster und Balkone. Nur der drohende Haufen, mehrere hundert Muselmänner, und die Schar der umringten Armenier, die wohl zwanzig Köpfe betragen mochte, füllten den Raum zwischen den Häusern.

Mit einemmal sah Hugh, der neben der Sänfte ging und Smaragda tröstende Worte zurief, eine neue Bewegung an der Spitze des Zuges. Er bemerkte Aristides Lenos, der mit mehreren Tscherkessen, in langen schwarzen Kaftanen und mit weiten Pelzmützen, und einer kleinen Schaar Armenier vom Hause Atarians her dem Zuge entgegenkam. Die Tscherkessen trugen lange Messer, und die Türken machten ihnen Platz. Es gelang jetzt, schneller weiterzukommen, und glücklich wurde die Thür des großen Hauses erreicht. Die Armenier gelangten hinein, als letzte schlossen die Griechen und Tscherkessen den Zug, mehrere Muselmänner sah Hugh noch im letzten Augenblick im Handgemenge niederstürzen, und dann schloß sich die Pforte hinter ihm. Er war im Hause Atarians, und draußen tobte die wüthende Menge.

8. Kapitel.

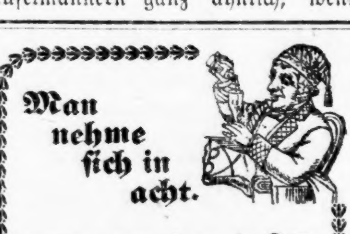
Haus Atarian.

Hugh hatte immer gehört, daß das armenische Haus den Fremden ebenso streng verschlossen bleibe wie das türkische. Ein Freund, den er in Baroda getroffen hatte, und in Konstantinopel wiederzufinden hoffte, ein Kenner der Türkei, hatte ihm gesagt, daß die Armenier überhaupt ihrer Natur nach und in ihren Sitten und Gewohnheiten den Muselmännern ganz ähnlich, wenn auch dem Glauben nach Christen wären.

Er trat deshalb in die Räume, die sich vor ihm öffneten, mit neugieriger Spannung ein, die ihn vergessen ließ, daß er im Botschaftshotel zum Diner erwartet wurde. Allerdings konnte er auch zunächst nicht daran denken, dies Haus zu verlassen, weil die Menge draußen es bedrohte und er den Freunden beizustehen sich verpflichtet fühlte. Lag doch die Gefahr nahe, daß das Haus selbst angegriffen werden würde.

Atarian wenigstens schien dies zu befürchten. Er und Fürst Saoul beriethen sich, nachdem Smaragda von ihren Dienerinnen empfangen worden war und sich entfernt hatte, über Maßregeln der Vertheidigung. Das Gebäude hatte, unähnlich den meisten andern Häusern, nur wenige Fenster nach der Straße hinaus. Diese waren vergittert, und eine Schaar von Männern, deren Anwesenheit Hugh nicht begriff, da sie schwerlich zur Dienerschaft gehörten, wurden mit Gewehren bewaffnet und an den Fenstern aufgestellt. Es waren dies Tscherkessen und dann Bulgaren in Röcken von grobem Tuch, mit pelzbesetzten Baretten, auch einige Syrer in langen Gewändern, golddurchwirkte Tücher um das schwarze Haar gewunden. Junge Leute mit dicken, gebogenen Nasen und sanften, klugen Augen eilten geschäftig hin und her, augenscheinlich Kommis des großen Bankiers, und die Hausdiener wurden mit Säbeln und Pistolen versehen.

(Fortsetzung folgt.)



Man nehme sich in acht.

Manche Sachen die man im Sommer isst, verursachen

Unverdaulichkeit u. Verstopfung.

Besonders während der heißen Tage kann eine ernstliche Krankheit daraus entstehen. Zu gleicher Zeit achte man darauf ...

Dr. August König's

Hamburger Tropfen

zum augenblicklichen Gebrauch an Hand zu haben; wenn bei Zeiten angewandt, kann manche Krankheit verhindert werden.



Schulwesen in Alaska.

Mehr als je ist unser hochnordisches Territorium, das Land des klaren Himmels und der langen Dämmerungen, infolge der neuesten Goldfund-Sensationen in Aller Munde. Von alaskanischem Gold dürfen die Leser in der nächsten Zeit noch sehr viel zu hören bekommen. Nicht uninteressant ist aber auch ein flüchtiger Blick auf die Erziehungs-Verhältnisse in Alaska, zumal an der bisherigen Entwickelung des Territoriums die Erziehungs-Pioniere daselbst einen bedeutenden Antheil gehabt haben.

Nach den letzten amtlichen Mittheilungen des Erziehungscommissärs werden in Alaska 17 Tag-Schulen unter unmittelbarer Leitung des Erziehungsbureaus betrieben, mit 19 Lehrern und Lehrerinnen und 1068 Zöglingen. Für die Umstände — konnte doch bisher fast nur an der Küste von einem halbwegs organisirten Erziehungswesen die Rede sein — sind das schon stattliche Ziffern, aber es sind noch außerdem etwa 20 Schulen und Missionsheime unter der Leitung verschiedener Missionsverbände unseres Landes vorhanden, und dazu kommen noch etliche Tag-Schulen der russisch-griechischen Kirche, welche von der russischen Regierung noch heute unterhalten werden. (Es sind bekanntlich in diesem Jahr gerade drei Jahrzehnte verflossen, daß Alaska an die Ver. Staaten gekommen ist.)

Soweit die Erfahrungen der Leiter dieser mannigfachen öffentlichen und kirchlichen Erziehungsanstalten gehen, sind die Eingeborenen sehr gelehrig und bringen heutzutage den Schulen großes Wohlwollen entgegen. Wenn es einmal gelungen ist, ihr Interesse für etwas zu wecken, geben sie gutes Bildungsmaterial ab. Damit ist es freilich nicht immer so schnell gegangen, und die ursprünglichen Leiter der betreffenden Schulen u. s. w. können allerhand gelungene Geschichten über ihre ersten Erlebnisse erzählen.

Die Schule in dem Küstendorf Point Hope (310 Meilen südlich von Point Barrow), welche unter Aufsicht der protestantisch-episcopalen Mission steht, wurde vor vielen Jahren in einem furchtbaren Schneesturme eröffnet, der eine Reihe Tage anhielt. Als der Lehrer in der Schule eintraf, war kein einziger Zögling da, und der Lehrer machte es daher, wie Mohamed: Da der Berg nicht zu ihm gekommen war, so kam er zum Berg, d. h. er suchte erst nach Zöglingen. Wirklich griff er schließlich einen kleinen Knaben auf; er nahm ihn nach dem Schulhaus und ertheilte ihm einen Anfangs-Unterricht, der lediglich unterhaltenden Charakters war. Zum Schluß belohnte er den Knaben für seine Aufmerksamkeit mit einem kalten Pfannkuchen, der von seinem eigenen Frühstück noch übrig geblieben war. Am nächsten Tag erschienen schon vier Kinder, und man erzielte einen regelmäßigen Besuch, obwohl das Thermometer während des ganzen Winters 15 bis 31 Grad unter Null stand. Bald war die Schule in blühenden Zustand gebracht. Solche Beispiele ließen sich noch viele mittheilen. Aber mitunter ging es weit weniger harmlos her!

Als z. B. vor sieben Jahren die Schule in Cape Prince of Wales errichtet wurde, mußten die beiden Lehrer stets, beim Unterrichten, Essen, Schlafen u. s. w., geladene Flinten in unmittelbarem Bereich haben, damit sie sich gegen die Eltern schützen konnten, welche besonders gegen alle Missionsschulen großen Argwohn hegten. Einer der reichsten Männer im Dorf, Namens Elignak, beschloß, persönlich die Schulen zu untersuchen. Schwer betrunken, erschien er und verursachte einen solchen Aufruhr, daß der Unterricht zeitweilig ganz eingestellt werden mußte. Es gelang aber den Lehrern, das Wohlwollen nicht nur der Zöglinge, sondern auch der Eltern zurückzugewinnen und sich dann dauernd zu erhalten, und man ist jetzt allgemein mit den, im Grunde genommen sehr gutmüthigen und bildungsfähigen Eingeborenen durchaus zufrieden.

Ihre vierjährige Lehrzeit als Maschinenbauerin hat Nellie Patterson in Mt. Carmel, Conn., soeben mit gutem Erfolg beendet. Sie gedenkt die Fabrikation von Handwerkszeug als Specialfach zu betreiben.

Die Rettung eines Abgestürzten.

Aus Zermatt erhält die „Neue Züricher Ztg." einen anschaulichen Bericht über die Befreiung des in eine tiefe Gletscherspalte gefallenen Touristen Sachs.

Es war ungefähr 7 Uhr Abends, als die erste Hilfskolonne, bestehend aus den zufällig von ihren Touren in der Trifthütte angelangten Touristen Dr. Heß aus Höchst, Joseph und Alfred Clausen, den beiden Söhnen des Bundesrichters Clausen, mit den zufällig angekommenen Führern an der Unglücksstätte eintraf. Der Einbruch war um 3½ Uhr erfolgt. Der Marsch war sehr schwierig. Als sie zur Stelle kamen, bemerkten sie die Kolonne der Zermatter Führer, die von unten mit Riesenkräften sich aufwärts arbeiteten. Der Führer Julen war der erste, der sich über das schwarze Loch im Gletscherspalt neigte und hinunterrief. „Der Herr lebt noch," stieß er mit kurzem Freudenschrei aus, die andern beugten sich hinunter, riefen und horchten ängstlich, keine Antwort. Bange Sekunden. Er wiederholte die Rufe: Leben Sie noch? Ich lebe noch und habe nur den Arm gebrochen, tönte es dumpf aus der Tiefe zurück. Der Herr lebt noch! schrieen sie alle freudig bewegt, und die Zermatter Retter pickelten sich aus Leibeskräften hinauf.

Als sie zur Stelle waren, hatte man ungefähr 15 kräftige Führer zur Verfügung, und an Seilen war kein Mangel. Als der Aelteste übernahm Führer Moser das Kommando über das Rettungswerk. Die Spalte wurde zunächst untersucht, sie mochte 1½ Meter breit sein, erweiterte sich aber unten zu einem förmlichen Eisdome. Die Einsturzstelle war durch ein Loch bezeichnet, gerade so groß, daß ein Mann durchschlüpfen kann. Den Führer Kronig band man ans Seil und ließ ihn in die Tiefe. Die Länge von drei Gletscherseilen war nöthig, um ihn zu dem Verunglückten hinabzulassen. In einer Tiefe von ungefähr 60 bis 70 Meter gelangte er zu einer schneebedeckten Eisbank, auf der Herr Sachs saß, über einem noch tieferen Eisabgrund, der sich ins Unermeßliche zu verlieren schien. Kronig machte große Augen, als ihm der Herr zurief: Guten Abend, wie finden Sie's hier unten? Der Mann war also noch bei voller Selbstbeherrschung. Herr Sachs, ein mittelgroßer, untersetzter Mann, saß auf seinen Handschuhen, die er sich zum Schutze gegen die Kälte unter den Sitz gelegt hatte, angefroren da. Die Vorsprünge der Eiskanten zeigten Blutspuren. Nun wurde ein zweites Seil heruntergelassen, um den Herrn daran anzubinden; da er etwas schwer war, wurde ein drittes Seil hinabgeschickt und Kronig band den steifgefrorenen Herrn fest. Dann wurde oben gezogen, der Körper des Verunglückten stieg in die Höhe, fast hatte er die oberste Schneedecke erreicht, als es unmöglich schien, ihn ganz hinaufzubringen, da die Seile in den Schnee sich einschnitten, endlich bekam ihn ein Führer am Kragen und riß ihn über die Schneedecke empor. Gott sei Dank, so bin ich heraus, rief der Gerettete aus, und er fügte mit norddeutschem Accent bei: Es ist doch ein verdammtes Pech, da unten sitzen zu müssen! Dem Führer Julen stürzten die hellen Freudenthränen aus den Augen, als er den Herrn wiedersah, der spurlos vor ihm verschwunden war. Dann wurde der wackere Führer Kronig hinaufgezogen.

Man untersuchte den Abgestürzten. Der rechte Arm hing gebrochen oder ausgerenkt lose herab, am Kopfe zeigte sich eine blutende Wunde. Man rieb ihm Brust und Glieder kräftig ein, es schien kein Glied erfroren zu sein. Stärkungsmittel wurden ihm gereicht und nun trat man den Rückmarsch an. Von zwei Männern geführt, ging Sachs zu Fuß den Gletscher hinab, nur an einer Stelle nahm ihn ein Führer auf die Schulter, um ihn über einen Bach zu tragen. Um 11 Uhr Nachts war die Trifthütte erreicht. Zu gleicher Zeit trafen die beiden jungen Eilläufer Joseph und Alfred Clausen in Zermatt ein und brachten die unerwartete Kunde von der wunderbaren Rettung. Aerztliche Hülfe erschien bald in der Trifthütte. Herr Sachs wurde geflickt und gepflastert und von kräftigen Führerhänden ward ihm unter Leitung des Arztes der Kopf des Schultergelenkes wieder eingerenkt. Herr Sachs erzählte bei voller Besinnung seine grausigen Erlebnisse, wie er einsank, wie er nach langer Betäubung sich allein im Schlunde auf einer Eisbank fand, wie er jämmerlich fror und um Hülfe rief, ohne Antwort zu erhalten; wie er die Stunden zählte und die endlosen Minuten; wie er im Geiste den Weg maß, den eine Hülfskolonne zurückzulegen hatte; wie sich der Eisdom hoch über ihm wölbte, in dem er von einem schneebedeckten Eisvorsprung zum andern gefallen sein mußte. Die Eisbänke, die seinen Fall milderten, verhinderten, daß er zerschellt wurde.

Wie er dann, die unerträglich langsam verstreichende Zeit zu kürzen, Aufzeichnungen ins Notizbuch zu machen suchte; wie er von Angst befallen ward, als der Abend kam und immer noch keine Rettung sich zeigte; wie er sich klar bewußt war, daß er hier elend erfrieren werde und wie er plötzlich Muth und Kraft gewann, als er oben Stimmen hörte. Der Gedanke an seine Gattin überwog alle andere Empfindungen; er beschloß, sich so lange wach zu halten und dem trotz quälendem Durste und unsäglichen Schmerzen übermächtig sich meldenden Schlaf so lange zu widerstehen, als die Kraft reichte. Sieben volle Stunden hat er in dieser Lage gesessen. Am nächsten Morgen um 8 Uhr langte ein Tragsessel auf der Trifthütte an. Von starken Führerarmen getragen, wurde Herr Sachs nach Zermatt geschafft, wo er mit allgemeiner Freude begrüßt wurde. Wie eine stolze Siegesbeute trugen die Führer den Verlorengeglaubten zu Thal. Herr Sachs hat sich geschworen, seine Begeisterung für die Hochgebirgswelt künftig als Mitglied jener Sektion des Alpenklubs zu befriedigen, die sich mit der Bewunderung der Berge von der Thalsohle oder von leicht zugänglichen Höhen aus begnügt.

Ein offener Brief an Mütter.

Wir bestehen in den Gerichten auf unserem ausschliesslichen Rechte auf die Benutzung der Worte "CASTORIA" und "PITCHER'S CASTORIA" als unserer Trade-Mark.

Ich, DR. SAMUEL PITCHER in Hyannis, Massachusetts, habe "PITCHER'S CASTORIA" zuerst verschrieben, dasselbe, welches stets getragen hat und noch auf jedem Umschlag die Unterschrift trägt von Chas. H. Fletcher. *Dieses ist das ächte "PITCHER'S CASTORIA," welches seit dreissig Jahren in allen Familien Amerikas von den Müttern gebraucht worden ist.* Achtet genau *auf den Umschlag und sehet zu, dass es dieselbe Sorte ist, welche Ihr immer gekauft habt, und* auf dem Umschlag trägt, *welche die Unterschrift von* Chas. H. Fletcher. *Niemand ist von mir autorisirt, meinen Namen zu gebrauchen, ausser The Centaur Company, deren Präsident Chas. H. Fletcher ist.*

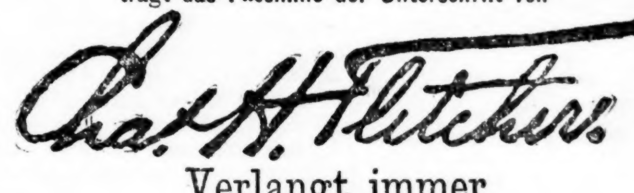
Den 8. März 1897. Samuel Pitcher, M.D.

Lasst Euch nicht anführen.

Gefährdet nicht das Leben Eures Kindes dadurch, dass Ihr Euch von diesem oder jenem Apotheker einen Ersatz aufhängen lasst, dessen Bestandtheile *er nicht einmal* kennt, (und welchen er nur unterschiebt, um ein paar Cents mehr zu verdienen).

"Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt,"

trägt das Facsimile der Unterschrift von



Verlangt immer

die Sorte, die Euch stets geholfen hat.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY ST., NEW YORK CITY.



Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße etc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

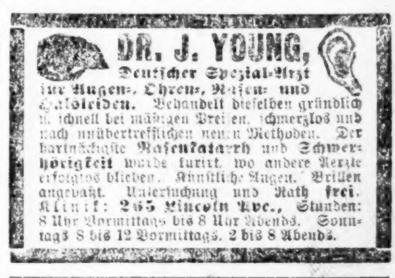
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Männlichkeit! Weiblichkeit!

Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „Rettungs-Anker" (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch der leidenden Menschheit. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. Adresse:

Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.



Dr. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen und Hals-Leiden.

Von Europa zurück!

Dr. F. DETLEFSEN

1072 LINCOLN AVE., Ecke Belmont.

Sprechstunden: 8—9; 1—2; 6—8; Sonntag 12—1. Telephon: Lake View 75.

Wichtig für Männer und Frauen!

Von Europa zurück.

Dr. F. C. Harnisch, Augenarzt

103 E. ADAMS STR. Stunden 10—4. Sonntags 10—11.



Borsch, Optikus, 103 E. ADAMS STR.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.



Keine Kur, Keine Zahlung. Dr. KEAN, Spezialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str., Chicago.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser ... Untersuchung für passende Gläser frei.



Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

Man verlange nur "FRESE'S" HAMBURGER THEE

Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER, auf jedem Packet.

PREIS 25 CTS.

Eine ungewöhnliche Offerte.

Ein volles Gebiß Zähne versehen einen natürlichen und lebenswahren Ausdruck.



5.00 — 5.00

mit geschriebener Garantie für 10 Jahre.

Goldfüllung ... $1.00 aufwärts

Goldkronen, 22k ... $2.00 bis $5.00

Zähne ohne Platten $2.00 bis $5.00

Erster Klasse Zahnarbeit.

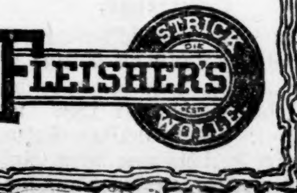
Standard Dental Parlors, 78 State Str., Zimmer 21, Chicago, Ill.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.



Jede Strickerin ist zufrieden mit Fleisher's deutsche Strickwolle.

Es ist das einzige waschechte Schwarz, und strickt weiter und trägt sich länger als irgend ein anderes Garn. Nimm kein Substitut. Das echte ist gezeichnet:



(Eigenbericht an die „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 21. August 1897.

Vor zwei Monaten begab sich der neue Berliner Polizeipräsident Freiherr von Windheim, auf Reisen in's Ausland. Dieser etwas ungewöhnliche Schritt erklärt sich dadurch, daß in Folge der während der zwei Polizei- und Spitzel-Skandalprozesse im Dezember und Mai (Luetzow und Tausch) in die Oeffentlichkeit gelangten Enthüllungen es auf Grund „höheren Orts" zu tagen anfing, daß Manches faul, oberfaul, im Polizeiwesen der Reichshauptstadt sei. Und dies wieder führte zu dem Entschlusse, sich einmal anzusehen, wie die Sachen in anderen großen Städten und Staaten betrieben wird und vielleicht sogar etwas zu lernen. Das Letztere ist nun wirklich der Fall gewesen, denn der Herr Polizeipräsident ist zu der Ansicht gelangt, daß der größte Fehler der Berliner Polizei darin besteht, daß sie zuviel thut. Dieser Ueberzeugung hat er in einem Erlaß Ausdruck gegeben, der sich so liest, als ob er in einem ganz anderen Lande, als Preußen, dem starren, straffen, bureaukratischen Preußen, entstanden wäre. Amtlich wird darüber mitgetheilt: „Polizeipräsident v. Windheim hat auf Grund seiner Wahrnehmung, daß wiederholt über unerheblicheUebertretungen Strafanzeigen erstattet worden sind, denen in den meisten Fällen offenbar eine amtliche Verwarnung seitens der Polizeiorgane nicht vorangegangen war, Veranlassung genommen, die Beamten der Schutzmannschaft ganz allgemein darauf hinzuweisen, daß sie nicht glauben sollen, ihre Tüchtigkeit durch möglichst viele Anzeigen von Kontraventionen beweisen zu müssen, sondern daß sie das Publikum zuvörderst möglichst vor Kontraventionen zu warnen und von solchen zurückzuhalten haben und erst dann zur Anzeige schreiten, wenn ihre Warnung unbeachtet gelassen wird, oder wenn sie auf Böswilligkeit stoßen." Sehr schön, sehr gut. Hoffentlich folgt der Theorie jetzt auch die Praxis. Auf jeden Fall ist es bezeichnend, daß es einer längeren Auslandsreise desChefs der Berliner Polizei bedurfte — wobei namentlich Paris und Budapest zwecks eingehenden Studiums in Frage kamen — um ihm zu dieser Erkenntniß zu verhelfen. Denn außer ihm wußte es so ziemlich schon jeder andere Mensch in Berlin seit Langem, daß die Polizei hier ihren Ruhm darin sieht, so vielen Leuten wie irgend möglich Ungelegenheiten zu bereiten, ihnen zu Geldstrafen oder zu Haft wegen oft ganz geringfügiger Ursachen zu verhelfen und so ihr redlich Theil dazu zu thun, um das Loos des gewöhnlichen Bürgers, das an und für sich schon nicht gerade ein leichtes und sorgenfreies zu nennen ist, möglichst zu erschweren. Was man in den Chicagoer Polizeigerichten mit dem nicht gerade poetischen aber sehr bezeichnenden Namen the "clothes-line cases" benennt, spielt im Register der hiesigen Polizei eine ungehörig große Rolle. Wenn z. B. jemand während des Tages seine Blumen auf dem Balkon begießt (die polizeiliche Vorschrift will es, daß dieselben früh vor Sonnenaufgang oder Abends nach 10 Uhr ihr Deputat aus der Gießkanne erhalten), so erhält er gewöhnlich ein Strafmandat von 5—10 Mark. Wenn Jemand nach 11 Uhr Abends bei offenem Fenster in seiner Wohnung musizirt (vokal oder instrumental) — ditto; wer am Vorderfenster irgend etwas an Wäsche 2c. trocknet, desgl.; werNachts vielleicht vor seiner Hausthür einige Minuten mit Freunden stehen bleibt, von denen er sich verabschiedet und mit denen er in etwas gehobener Stimme noch Grüße austauscht — wieder erreicht ihn die strafende Hand der heiligen Hermandad. Und Gleiches geschieht noch in vielen Fällen, die noch geringfügiger sind. Kurzum, der durchschnittliche Bürger Berlins — ein sonst gesetzliebender, ruhiger, friedlicher Bürger — seufzt schon lange schwer unter dieser unerbittlichen Verfolgungswuth der Polizei. Und das ist auch der Grund, warum sich der sogenannte Schutzmann (der häufig nicht schützt, sondern angreift) durchaus keiner Beliebtheit erfreuen darf allhier. Bestenfalls findet sich der Berliner in allen Fällen, wo der Schutzmann die Hilfe des Publikums in Anspruch zu nehmen genöthigt ist — bei schwierigen Verhaftungen 2c. — passiv; in den Arbeitervierteln tritt er auf positives Uebelwollen. Dies ist gerade im Gegensatz zu anderen Großstädten Europas, namentlich London und Paris, oder dort ist der Schutzmann auch wirklich das, was sein Name bedeutet. Und inBerlin klagt man nicht nur über die unnöthige Tyrannei und Quälerei durch die Polizei, sondern auch über die Inkompetenz derselben; zum Theil wenigstens mit Recht. Der Schutzmann hier versteht es gerade so gut wie in Chicago, "to be conveniently away when he's wanted". Bei größeren nächtlichen Straßenprügeleien, bei Radauszenen zu nachtschlafender Zeit, wo er wirklich einschreiten sollte, wenn auch mit Gefahr seiner Haut, wie ich gern zugeben will, denn der Pöbel ist hier besonders roh, ist er gewöhnlich nicht da, selbst wenn an den Stellen, wo er sich gerade befindet, der Lärm deutlich vernommen wird. Allerdings ist ja auch die Löhnung des Schutzmannes (und im Falle seiner Verletzung oder Verkrüppelung die Pension oder sonstige Entschädigung) eine recht niedrige gegenüber der, die die Saläre New Yorker oder Chicagoer Polizisten Revenuen ausmachen. Menschlich und individuell betrachtet, kann man's dem Schutzmann unter diesen Umständen oft nicht verdenken, wenn er nur im äußersten Zwangsfalle seinLeben auf's Spiel setzt. Aber um so schlimmer wirkt die übergroße Drangsalirung von Seiten dieser selben Polizei, deren Opfer der anständige Bürger ist.

Das erinnert mich an ein Wort, das der greise Bismarck vor einigen Tagen hat fallen lassen. Ueber die deutschen (namentlich preußischen) Nationaleigenthümlichkeiten sprechend, bemerkte er: „wir Deutsche sind doch eigentlich immer noch eine Unteroffiziersnatur. Jeder ist auf Tressen erpicht. Durchschnittlich hat jeder im öffentlichen Leben Stehende nur das Maß von Selbstgefühl, das seiner staatlichen Abstempelung, seinem staatlichen Range entspricht. Ausnahmen sind rühmlich, aber selten". Das ist bitter, aber wahr. Und ich finde, daß dies seit dem Kriege von 1870—71 noch viel schlimmer geworden ist. Die Titelsucht kennt gar keine Grenzen mehr. Dafür ist zum großen Theil der Militarismus verantwortlich. Wirkt es z. B. nicht geradezu lächerlich, wenn man in einer kleinen Landzeitung (dem in Göppingen erscheinenden „Hohestaufen") vor wenigen Tagen folgende Verlobungsanzeige findet:

Michael Huber,
Stallknecht und Gefreiter der Reserve (mit Qualifikation zum Unteroffizier)
und
Katharine Benz, Dienstmagd,
Verlobte.
Bärwinkel. Mazenbach.

Können die in's Fratzenhafte verzerrten Auswüchse des Militarismus weiter gehen? Man lachte seiner Zeit viel darüber, daß der Präsident des Reichstags, damals noch Herr von Levetzow, am Einweihungstage des neuen Reichstagsgebäudes in seiner Uniform als Major der Landwehr erschien, er, der bei jener Gelegenheit sich nur als Bürger und als Mitglied einer Volksvertretung zu fühlen hatte, aber mir erscheinen solche Auswüchse desselben Geistes, wie der obige, noch viel bedeutsamer und trauriger, weil sie zeigen, daß dieser zivilfeindliche Geist schon bis in die untersten Schichten des Volkes gedrungen ist. Es ist nicht mehr das Reserve-Lieutenantthum, das ja viele Jahre lang üppig in Blüthe gestanden ist, sondern schon das Reserve-Gefreitenthum.

* * *

Die Germanisirung der Reichslande schreitet unaufhaltsam vorwärts. Wenigstens gibt man sich Mühe, wenn auch häufig mit recht wenig Geschick. So wird aus Mülhausen im Elsaß berichtet, wie dort auf Befehl der hohen Obrigkeit ein Bartkünstler die auf seinem Schild angebrachte Bezeichnung „Coiffeur" durch das „deutsche" Wort „Friseur" ersetzen mußte. Das erinnert mich an jenen sächsischen Spießbürger, der zur Zeit des deutsch-französischen Krieges einem Zouaven eine Zigarre am Bahnhof spendirte, und der auf dessen dankendes „Merci" verwundert ausrief: „Ei Herr Jeeses, der spricht ja Deitsch".

* * *

Die Auswanderung aus Deutschland wird heuer wohl die größte Ebbe seit 30 Jahren erreichen. Vermuthlich werden die Ziffern kaum die Hälfte der letztjährigen sein. Für den Juli z. B. sind über Bremen nur 702, Hamburg 854, Stettin 36, Antwerpen 327, Rotterdam 39 deutsche Auswanderer gegangen. Von Angehörigen anderer Staaten wurde nahezu das Dreifache befördert. Der Hauptgrund ist ein zweifacher: die schlechten Zeiten in Amerika und die flotten Zeiten hier in Deutschland.

* * *

Von der eigenthümlichen Vorliebe der Mädchen und Frauen hier für die Neger ist schon viel die Rede gewesen. Ueber die Gründe, die da vorliegen, läßt sich ja mancherlei sagen. Gestern ist nun eine Berlinerin, die Gattin des Athleten und Schaubudenbesitzers A. Zirauch, mit einem Vollblutneger, dem Südafrikaner Hamaida, der hier in Berlin seit der letztjährigen Ausstellung war und der sich hier den schönen Namen Franz Butterbrod hatte geben lassen, durchgebrannt. Natürlich hat sie vorher einen tüchtigen Griff in die Kasse ihres Mannes gethan. Zwischen der Frau und dem um Vieles jüngeren Neger hatte schon seit einem Jahre ein Liebesverhältniß gewaltet. Auf etwas anständigere Gründe ist die vor einigen Tagen geschlossene Ehe eines hübschen weißen Dienstmädchens, Emilie Grabowski, mit einem amerikanischen Neger, John Hickson mit Namen, zurückzuführen. Er hatte ihr nämlich mit Gefahr seines eigenen das Leben gerettet, indem er sie aus der Spree, in die sie sich in selbstmörderischer Absicht gestürzt, durch Schwimmen rettete.

* * *

In Berliner „Einbrecherkreisen" kursirt jetzt folgende kleine Anekdote: „Neulich war ein „schwerer Junge" glücklich in ein Haus gelangt, allein seine Stiefel knarrten bedenklich, als er aller Vorsicht die Treppen hinaufstieg. Plötzlich hörte er zu seinem Schrecken eine weibliche Stimme, die ihn, wie es schien, aus einem Schlafzimmer, mit folgenden Worten apostrophirte: „Wie kannst Du Ochse in dem Wetter mit Deine schmierigen Stiebeln de Treppe ruff kommen. Uff de Stelle jehste runter und ziehst se aus, sonst jiebt et was mit de Armenkasse." Beschämt schlich der Einbrecher die Treppe hinunter und ging nach Hause. Mit Thränen in den Augen sagte er zu seinem Kameraden, der unten Schmiere stand: „Der Frau kann ich nischt Böses dhun. Sie erinnert mir zu sehr an Muttern!"

Ich bemerke, daß „schwerer Junge" der Zunftausdruck für Einbrecher ist.

Ignotus.

Die wirthschaftliche Lage Oesterreichs.

Ueber die wirthschaftliche Lage Oesterreichs urtheilt die Wiener Handelskammer in ihrem soeben erschienenen Jahresbericht für 1896 u. A. wie folgt: Als ungünstige Faktoren, welche im Berichtsjahre ihren Einfluß geltend machten, werden angeführt die anhaltende Krise in der Landwirthschaft, das abnorm schlechte Wetter, die Ablenkung des Fremdenverkehrs nach Budapest in Folge der Millionenausstellung, endlich die Nachwehen der Börsenkriege des Jahres 1895. Die Handelskammer bemerkt auch noch, daß die in der Residenz zur Herrschaft gelangten sozialenStrömungen nicht blos manche werthvolle auswärtige Kundschaft dem Wiener Platze entfremdet, sondern auch den Aufwand der vermöglichsten Gesellschaftskreise in die engsten Grenzen gebannt haben, so daß die besseren und feinsten Waaren, die kunstgewerblichen und Luxuserzeugnisse unter einer entschiedenen Absatzstockung litten. Die herabgeminderte Kaufkraft und Kauflust sei am Empfindlichsten im Weihnachtsgeschäfte hervorgetreten, das noch weit mehr als im Vorjahre zu wünschen übrig ließ. Ein wesentlich freundlicheres Bild bietet hingegen die Wirthschaft des Reiches. Hier hat sich, bemerkt die Kammer, die begründete Erwartung, daß der auf der Wiederkehr normaler Verhältnisse zwischen Produktion und Absatz, somit auf gesunder Grundlage fußende Selbstaufschwung sich weiter entwickeln würde, im Großen und Ganzen erfüllt. Die Kohlen-, Eisen-, Maschinen- und chemische Industrie, die Industrien in Erden, Steinen und Thon haben sich zu regerem Schaffen angeregt gefühlt. Auch die Mehrzahl der mit der Weiterverarbeitung und Finalisirung der ersten Produkte sich befassenden Betriebe war intensiver beschäftigt. Es fehlt aber auch nicht an zahlreichen wichtigen Arbeitszweigen, welche über schlechten Geschäftsgang klagen, namentlich diejenigen, welche auf dieKäufe der Landwirthschaft angewiesen sind. Die meisten Zweige der Textil-Industrie, insbesondere die Baumwoll-Industrie hatten ein krasses Mißverhältniß zwischen Erzeugungskosten und Verkaufspreisen gegen sich. So bedauerlich diese Ausnahmen seien, so vermöchten sie die Befriedigung über den Gesammterfolg wohl herabzustimmen, aber nicht aufzuheben, und die Berichtsperiode dürfe, da ein alle Betriebe gleichmäßig umfassender Aufschwung in einem so großen wirthschaftlichen Körper, wie die Monarchie ist, wohl nur ausnahmsweise zu verzeichnen kommt, immerhin nicht zu den ungünstigen gezählt werden. Der Handelsverkehr zeigt eine bedeutende Steigerung der Ausfuhr von Fabrikaten, welche den Ausfall im Getreide-Export zum Theile wett macht. Der Uebergang Oesterreich-Ungarns vom Agrikultur- zum Industriestaate vollziehe sich unaufhaltsam. Die wirthschaftliche Zukunft Oesterreichs liege in seiner Industrie. Die Kammer erklärt, die Industrie habe in keinem einzigen Staate, mit welchem Oesterreich-Ungarn in Wettbewerb tritt, mit solchen Hindernissen, Schwierigkeiten und Uebelständen zu kämpfen, wie in Oesterreich. Die Neuanlage von Fabrikunternehmen begegne großen Hindernissen und die industrielle Weiterentwickelung auf dem Gebiete des Aktienwesens sei geradezu unterbunden. Während Preußen 3000 Aktienunternehmungen besitzt, hat Oesterreich nur 700. Der Zuwachs an Neugründungen umfaßt im Jahre 1896 in ganz Oesterreich nur 19 Mill. Gulden. Die Errichtung großer Fabrik-Etablissements von kapitalskräftigen Einzelpersonen gehe aber immer mehr zurück. Soll die industrielle Fortentwickelung so rasch und kräftig vor sich gehen, wie es die Verhältnisse des Handels, die Bevölkerungszunahme und die wirthschaftlichen Aufgaben Oesterreichs erfordern, so müsse mit dem bisherigen Konzessionssystem durch Schaffung eines gesunden Aktiengesetzes nach ausländischem Muster gebrochen werden. Die Sorge für die Hebung der Industrie und des Exportes erscheine unter jenen Aufgaben, welche die Regierung gegenüber der Volkswirthschaft zu erfüllen hat, in die allererste Linie gerückt.

Mainz vor 50 Jahren.

Aus Mainz schreibt man: Dem vor 50 Jahren, 1847 von der Stadtverwaltung herausgegebenen städtischen Haushaltsvoranschlag entnehmen wir interessante Mittheilungen über die damaligen Verhältnisse in der städtischen Verwaltung. Die Bevölkerung von Mainz zählte genau die Hälfte des jetzigen Bevölkerungsstandes, nämlich 36,665 Seelen. Die Schulden der Stadt beliefen sich damals auf 643,445 Gulden, heute haben wir deren 23,889,200 Mk.; das Vermögen der Stadt betrug 5,748,955 fl., heute zählt dasselbe 35,549,183 Mk. Die Zahl der städtischen besoldeten Beamten betrug damals 168, heute haben wir deren 586. Wir hatten nur 4 besoldete Lehrkräfte, die ein Gehalt von zusammen 2010 fl. bezogen, heute haben wir 148 Lehrer und Lehrerinnen mit einem Gehalt von 329,364 Mk. Die Polizei kostete 1847 nur 15,758 fl., und jetzt 192,250 Mk. Die ganze städtische Verwaltung zählte 7 bezahlte Angestellte mit einem Gesammtgehalt von 6500 fl., dieselben Ressorts zählen heute 53 bezahlte Beamte mit einem Gehalt von 124,240 Mk. Das Stadtbauamt zählte 3 Angestellte und der Stadtbaumeister Hartmann bezog ein Gehalt von 1000 fl.; heute zählte das Stadtbauamt 25 Beamte mit einer Gehaltsausgabe von 65,262 Mk. und der Stadtbaumeister bezog seither 10,000 Mk. Gehalt. Der erste Polizeibeamte der Stadt erhielt nur 1200 fl. Gehalt, heute erhält derselbe 4900 Mk.; der erste Oktroibeamte bezog 500 fl. Jahresgehalt, heute bezieht derselbe Beamte 4000 Mk. Daraus läßt sich schon ermessen, mit welcher geringen Besoldung die niederen Beamten zufrieden sein mußten; zumeist erhielten dieselben ein Jahresgehalt von 300 fl. Das waren erbärmliche Verhältnisse, zumal in dem Theuerungsjahr 1847; kostete doch damals der Laib Brod bis zu 80 Pfg. gegen 48 Pfg. von heute. Allerdings Kommunalumlagen sind im Jahr 1847 in Mainz noch nicht erhoben worden.

THE HUB

Offen Samstags Abends bis 10 Uhr.

Nordwest-Ecke State und Jackson Str.

Eine Lektion in Sparsamkeit.

Mit dem Ausdruck „praktische Sparsamkeit" bezeichnen wir die Kunst, gut zu leben und sich komfortabel zu kleiden, ohne Verschwendung der Mitttel. Dies läßt sich am besten bewerkstelligen, wenn man seine Kleider im Hub kauft, wo

Qualitäten die Besten und Preise die Niedrigsten sind,

Ein Dollar gespart, ist ein Dollar verdient, und The Hub garantirt wahre Sparsamkeit dadurch, daß er „dieselben Waaren für weniger Geld oder bessere Waaren für dasselbe Geld" verkauft. In dem großartigen Verkauf, der morgen in diesem riesigen Kleiderladen beginnt, findet Ihr den **handgreiflichsten Beweis für diese unumstößliche Wahrheit.**

Sparsamkeits-Preise in feinsten Knaben-

Schul-Anzügen.

1000 lange Hosen-Anzüge für Knaben — Alter 14 bis 19 Jahre — gemacht aus blauen und schwarzen Cheviots, hübschen grauen und braunen Overlaid Plaids und schönen dunklen gemischten Cassimeres — in des Wortes vollster Bedeutung den besten $10 Anzügen gleich, die anderswo zu finden sind—unser spezieller Schul-Eröffnungs-Preis $4.95

2000 doppelknöpfige Kniehosen-Anzüge für Knaben —Alter 6 bis 16 Jahre—gemacht aus feinen ganzwollenen Stoffen —in fancy grauen, braunen und grünlichen Plaids und Mischungen—ebenfalls einfache blaue und schwarze Cheviots —Herbst- und Winter-Stoffe —unser spezieller Schul-Eröffnungs-Preis $2.95

1000 doppelknöpfige Kniehosen-Anzüge für Knaben — Alter 3 bis 15 Jahre — aus positiv ganzwollenen Stoffen gemacht — Herbst- und Winter-Waaren—Farben schwarz, blau und fancy Mischungen—alle mit Seide genäht und extra gut gemacht—Anzüge die anderswo das Doppelte kosten würden — unser spezieller Schul-Eröffnungs-Preis $1.95

100 Dutzend fancy Hemden für Knaben, Größen 12 bis 14 — mit echten importirten Madras Fronts gemacht — mit dazu passenden Manschetten — während der ganzen Saison anderswo zu $1.25 verkauft — unser Schul-Eröffnungs-Preis 88c

Eure Auswahl Samstag von Herbst-Kappen für Knaben und Mädchen — in Yacht-, Tam O'Shanter-, Bicycle- oder Golf-Facons—von reinen Wollstoffen gemacht—durchweg mit Seide gefüttert—überall sonst für $1 verkauft — unser Schul-Eröffnungs-Preis.......... 48c

50 Dutzend reine lammwollene Sweaters für Knaben — in grün, marineblau, maroon und schwarz—mit weißen, grünen oder rothen Streifen— reguläre $2.25 Werthe—unser Schul-Eröffnungs-Preis.......................... $1.39

Eure Auswahl Samstag von unseren schwarzen und braunen Fedora-Hüten für Knaben —aus reinem Pelz-Filz gemacht und in bestmöglichster Weise ausgestattet — regulärer $2.00 Werth—unser Schul-Eröffnungs-Preis.............................. 98c

Athletische Souvenirs werden mit jedem Anzug verabreicht.

Sparsamkeits-Preise in

Modischen Herbst-Anzügen für Männer.



Herbst-Anzüge für Männer — von modernen, ganzwollenen dunklen „overlaid" Plaids, Mixtures und einfarbigen schwarzen und blauen Cheviots gemacht — nach neuestem Schnitt und garantirt als durchweg gut gemacht — der reguläre Preis beträgt $9.00 — The Hub's Spezial-Preis für morgen beträgt.................................... $6.95

Moderne Herbst-Anzüge für Männer — in einfachen und doppelbrüstigen Sack und Frock Facons zugeschnitten — von hübschen tabakbraunen Plaids und karrirten Stoffen — dauerhaften „Raw Edge" braunen Meltons und fashionablen schwarzen und blauen unappretirten Worsted Serges gemacht — in den neuesten Facons zugeschnitten — reguläre $12 und $14 Werthe — ein feiner Bargain morgen zu unserm Preis................................ $10.00

Sehr feine Herbst-Anzüge für Männer—gemacht aus den besten ausländischen und einheimischen Kammgarnen, Cheviots und Tweeds—in den neuesten doppel- und einfach-knöpfigen Frock-Facons zugeschnitten—in den modischsten und beliebtesten Schattirungen von braun, blau und bronze—so gut wie die besten irgendwo gemachten $20 Anzüge — The Hub's spezieller Preis morgen.................................... $15.00

1000 Frühjahrs-Anzüge für Männer sind noch auf unseren Ladentischen übrig geblieben — in dunklen, hellen und mittleren Schattirungen — alle Größen—die Partie umfaßt alle die feinen Cheviot- und Cassimere-Anzüge, die wir im Anfang der Saison für $10 und $12 verkauften—sie werden Euch nächstes Jahr sogar noch mehr kosten in Anbetracht des Zolles auf Wolle—unser spezieller niedriger Preis morgen ist nur.......................... $5.00

Der ganze Ueberrest von unseren Männer-Bicycle-Anzügen—bestehend in ungefähr 300 feinsten $6, $8 und $9 Anzügen—in Größen 36, 37, 38 und 40—herabgesetzt für morgen zu gehen für nur.......................... $3.95

Feinste einheimische reinwoll. Covert Cloth Herbst-Ueberzieher für Männer—durchweg gefüttert mit garantirtem echtem Seiden-Serge—positive $15 Werthe—in regulären, starken und mageren Facons—The Hubs Preis nur $11.00

Feinste Box-Facon Herbst-Ueberzieher für Männer—aus bestem imp. englischem Covert Tuch gemacht—durchweg gefüttert mit echtfarbigem franz. Surah—volle $22 werth—unser Preis.............................. $15.00

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE
Thurm-Uhr Apotheke.

Bedeutende Herabsetzung der Preise von Patent-Medizinen, Toiletten-Artikeln und Haushaltungs-Bedürfnissen. Durch den Einkauf obiger Artikel in großen Mengen direkt von den Fabrikanten ist es uns möglich, dieselben zu Wholesale-Preisen zu verkaufen. **Wir offeriren:**

Artikel	Preis
Castoria	23c
Königs Hamburger Tropfen	33c
Königs Hamburger Brust-Thee	17c
Kräuter-Thee, gegen Verstopfung 2c., klein	8c
Kräuter-Thee, gegen Verstopfung 2c., groß	16c
Cuticura-Seife	15c
Elekrisches Liniment	17c
St. Bernards Kräuter-Pillen	16c
Beef Iron und Wine, Pint-Flaschen	39c
Borax, gestoßener, das Pfund	10c
Blasbalg für Insekten-Pulver	5c
Motten-Kugeln, das Pfund	5c
St. Jacobs Oel	34c
Frese's echter importirter Hamburger Blutreinigungs-Thee	16c
Frese's echtes importirtes Hamburger Pflaster	12c
Little Liver Pills	9c
Sen-Sen, 2 Packete für	5c

Henry C. Heinemann,
1006-1008 Milwaukee Ave.,
nahe Wood Str.,
Möbel, Teppiche,
Oefen und
Hausausstattungs-Waaren,
Baar oder auf leichte Abzahlung
Größte Auswahl
— von —
Schaukelstühlen
zu den niedrigsten Preisen.
1sp,frmo—31dz

Billige Fahrt
nach oder von
Deutschland
Vorzügliche Bedingungen.
Ueber Land und Meer in ca. 9 Tagen!!
Mit meinen zweimal wöchentlichen Exkursionen bekommt man stets angenehme deutsche Reisegesellschaft.
Wer billige Passagescheine zu kaufen beabsichtigt, sollte nicht verfehlen, bei mir vorzusprechen. 5sbw
R. J. TROLDAHL,
Agent für alle Dampferlinien.
171 OST HARRISON STRASSE, (nahe 5. Ave.)
Offen bis 7 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preise auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche, kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. 1mglj

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
von und nach Europa
zu billigen Preisen.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Erbschaften
regulirt und
Vollmachten
notariell und konsularisch besorgt.
—Konsultationen frei.—
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Notariats-Amt
—zur Anfertigung von—
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt.
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent,
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

NORTH WESTERN
... Brauerei ...
Feinstes
Lager- und Flaschen-
Bier.
Tel.: North 614. 781-831 Clybourn Ave.

Finanzielles.

WILLIS & FRANKENSTEIN
164 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen.
auf Grundeigenthum zu billigsten Zinsen.
Erste Mortgages zum Verkauf.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

TEMPEL, SCHILLER & CO.,
Anleihen
gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.
J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave. 6j1j

WM. F. LUBEKE,
172 Washington Str.
Geld zu verleihen auf Grund-Eigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen. 2jplm

Theo. Philipp
48 Süd Clark Str. 48
(neben dem Sherman House.)
Billige Preise
nach und von
Deutschland
mit allen Linien, in allen Klassen.
Ich übernehme die Beförderung von Passagieren von irgend einem Platze in Europa nach irgend einer Bahnstation in den Vereinigten Staaten oder vice versa zu billigen Preisen.
Falls erforderlich besorge alle nothwendigen Papiere, um die Landung von Passagieren zu erleichtern.
Abfahrt nach Deutschland von Chicago jeden Sonntag, Montag, Dienstag und Donnerstag.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU
(gesetzlich inkorporirt.)
Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen.
Konsularische Beglaubigungen.
Notariats-Amt,
zur Anfertigung von
Vollmachten, Testamenten und Urkunden. — Vormundschaftssachen sowie Kollektionen und Rechtssachen jeder Art besorgt.
Korrespondenz pünktlich und kostenfrei beantwortet.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
48 S. CLARK STR.,
(neben dem Sherman House.)
Auskunft gratis. Offen Sonntags Vorm.

For A 1 Klondike-Yukon-Gold mining stock, of companies with rich claims, investors and agents wanted. Apply to 30aglw
O. S. Silverman, Dept. A. 5, St. Paul, Minn.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	*2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	*2.55 N	*12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	*9.10 N	*7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*10.25 V	*4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	*4.35 N
Cairo, Tagzug	ǀ8.30 V	ǀ7.00 N
Springfield & Decatur	*9.10 N	*7.35 V
New Orleans Postzug	ǀ2.50 V	ǀ12.50 V
Bloomington & Chatsworth	ǀ2.55 N	ǀ12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	*8.40 N	*7.00 V
Gilman & Kankakee	*4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	*6.50 V
Rockford Passagierzug	*3.10 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	ǀ10.30 V	ǀ1.00 N
Rockford & Freeport Expreß	ǀ5.00 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	....	ǀ7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ǀTäglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	†8.05 V	†6.15 N
Rockford und Forreston	†8.05 V	†2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	*2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	†4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	†4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*5.25 N	*9.20 V
Alle Punkte in Texas	*5.25 N	*9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	*6.32 N	*8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*6.25 N	*9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	*6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	*8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	*8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	†5.45 V	†10.00 N
	*6.30 N	*9.30 V
	*11.30 N	*9.30 V
Sycamore und Byron Local	*3.10 N	*10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt †5.45 V, *9.40 V, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30, *9.50, *10.25 V, *5.00 N, †10 N.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Lokal	†6.05 V	†6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 V	*9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	*3.30 N	*9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	*7.00 N	*7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.06 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.06 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	*	6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	10.05 AM

ERIE LINES

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices:
242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†8.00 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Baß Lake Accomodation	*4.10 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 V	*7.25 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.00 N
New York & Eastern Expreß	3.05 N	4.20 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main [illegible].